

Inhaltsverzeichnis Mai-Jun 1915

1915 – Mai.....	2
Brief vom 01.05.15	2
Brief vom 05.05.15	4
Päckchen vom 06.05.15	8
Brief vom 07.05.15	10
Brief vom 08.05.15	12
Brief vom 09.05.15	17
Brief vom 11.05.15	20
Brief vom 12.05.15	24
Brief vom 15.05.15	27
Brief vom 17.05.15	32
Brief vom 20.05.15	36
Brief vom 21.05.15	38
Brief vom 26.05.15	43
Brief vom 29.05.15	47
Brief vom 31.05.15	50
1915 – Juni.....	56
Brief vom 02.06.15	56
Brief vom 03.06.15	59
Brief vom 06.06.15	61
Brief vom 07.06.15	63
Brief vom 09.06.15	69
Brief vom 12.06.15	71
Brief a vom 17.06.15	77
Brief b vom 17.06.15	83
Brief vom 18.06.15	89
Brief vom 19.06.15	96
Brief vom 21.06.15	99
Brief vom 22.06.15	104
Brief a vom 25.06.15	107
Brief b vom 25.06.15	113
Brief vom 26.06.15	119
Brief a vom 29.06.15	124
Brief b vom 29.06.15	129
Brief a vom 30.06.15	134
Brief b vom 30.06.15	137

1915 – Mai

Brief vom 01.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstrasse 59.
Absender: Leutnant Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.
Im Brief: Vergissmeinnicht
Poststempel: FELDPPOSTAMT DES XIX. ARMEEKORPS -2.5.15.4-5N
Stempel: S.B. FELDLAZARETT 8.XIX.(2.K.S.)A:K.



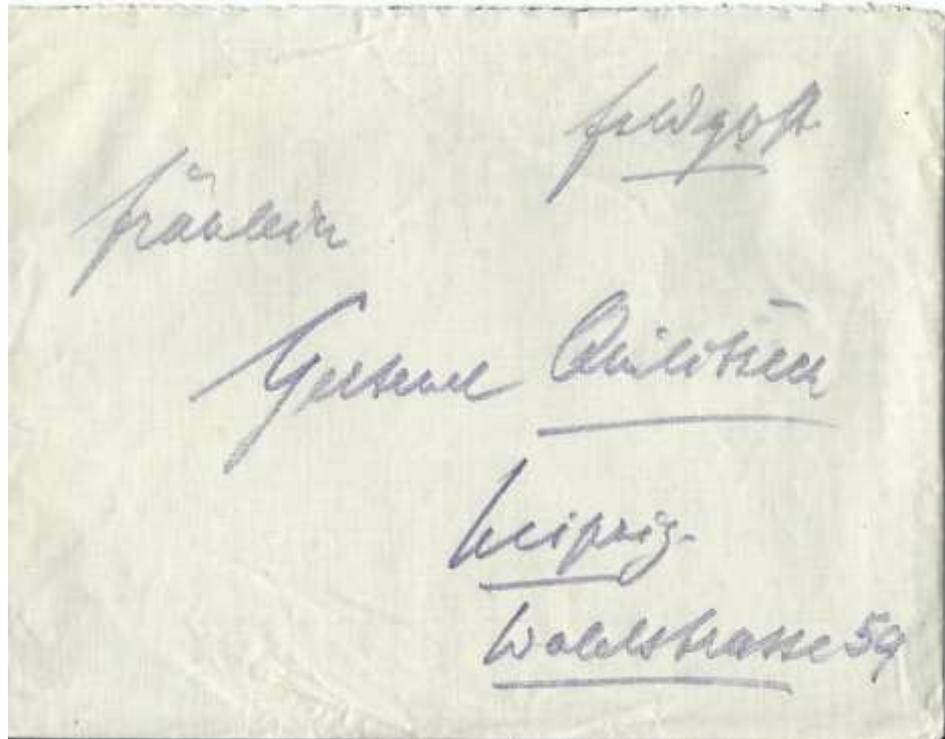
(Sonnabend)



Loos, zum 1. Mai 1915 -

Brief vom 05.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstrasse 59.
Absender: Leutnant Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.
Poststempel: ohne



(Mittwoch)

Loos, 5.V.15.

Mein armes liebes Trudelchen,

das waren so wunderbare Frühlingsabende in diesen Tagen! Die scheidende Sonne breitete goldenes Licht über meine Einsamkeit, und am schönsten erstrahlte das Tischchen an meinem Bette. Gute Menschen aus dem Felde und aus der Heimat haben es mit bunten Blumen, allerlei Gaben und Worten herzlicher Liebe und Freundschaft wie zu einem Feste geschmückt. Wie reich bin ich doch durch den Krieg geworden. Und horch! durch das geöffnete Fenster klingt das lockende Liebeslied der Amsel von neulich! Und mit einem Male ertönen aus der Ferne die Glocken, die Siegesglocken von Lille. Immer mächtiger dringt der Glockenklang

zu uns heraus. Gott war mit uns! Die Russen sind geschlagen! Da stimmen auch die Glocken der Umgebung mit ein! Sieg, Sieg. Und dazwischen klingt es wie Friede, Heimkehr und Wiedersehen. O seliger Abend! Wie hätte ich glücklich und zufrieden sein können!

Nur mein Herzensliebbling war fern geblieben und hatte keinen Teil an meinem Glück. Und gestern Abend erst – nach 6 langen Nächten, die ich um Dich gezittert habe – erfahre ich, dass mein Trudelchen krank danieder liegt. Aus tiefstem Herzen bedaure ich Dich und kann doch wieder nur mit Worten helfen! Aber meine ganze Sorge, all mein Sehnen und Denken, sie eilen zu Dir und sind um Dich, mein liebes Herzelein. Nun hast Du für die Kleine Nächte durchwacht, ihr Kühlung und Labung verschafft

und sie an Deinem Herzen geheilt
- und den bösen Krankheitskeim in Dich aufgenommen. Wer wird Dich nun pflegen? Ich Sorge mich furchtbar, dass sich von Assmanns niemand um Dich kümmert. Sie könnten doch angesteckt

werden! Mein über alles geliebtes Trudelchen, treibe Deine Rücksicht auf Deine „Herrschaft“ nicht zu weit. Du bist viel zu geduldig und zu fügsam! Lass die Leute doch fühlen, dass sie sehr auf Dich angewiesen sind, dass wir Menschen auf Gottes Erdboden alle gleich sind und einander brauchen und helfen sollen. Und sie werden es in diesen Tagen fühlen, wie viel Du ihnen und ihrem Kinde bist. Mein armes Trudelchen, Du brauchst aber doch Hilfe! Wer macht Dir denn die so notwendigen Umschläge um die Brust und wer leistet Dir ein Stündchen Gesellschaft. Liebling, wenn

Du auch Schmerzen in den Ohren hast, so musst Du unbedingt einen Arzt fragen! Nicht wahr, das hast Du doch schon getan! Lass Dir nichts entgehen, mein Liebling, und stehe nicht früher auf, als bis Du vollkommen fieberfrei bist. Das bist Du Dir, allen Deinen Lieben und mir schuldig! Trudelchen, trinkst Du früh heisse Milch? Nimm doch etwas von dem Gelde und lass Dir paar Flaschen guten Rotwein bringen. Trinke jeden Morgen ein Glas mit einem frischen, eingequirlten Ei und abends lass Dir ein Glas Glühwein mit paar Nelken drinnen zubereiten. Das würde Dir gut bekommen. Hast Du was Aufheiterndes zu lesen? Frl. Zimmermann kommt doch öfter und plaudert mit Dir? Grüsse sie und sage ihr, ich wäre ihr sehr dankbar für ihre Freundschaftsdienste! Trudelchen, schreib' mir nur, wenn es Dich gar nicht anstrengt, und nur eine Karte. Und ruhe Dich recht, recht aus, mein braves Trudelchen! Nun schlafe gut! Ich küsse Dich ganz leise. Aber ich gehe nicht fort, sondern ich wache und bete für Dich.

D. Kurt.

Päckchen vom 06.05.15

Im Päckchen: Beschriebene Ansichtskarte: Lille, Rue Faiaberbe u. Nordbahnhof; unbekannter Fotograf.



Das haben unsere Kanonen in der Nacht vom 11/12.X. getan.

(Donnerstag)

6.5.15.

Mein liebes Trudelchen,
 nun bist Du schon 14 Tage
 bald krank , und ich habe
 erst diese eine Nachricht.
 Wird es Dir denn heute et-
 was besser gehen? Ich
 darf noch immer nicht
 aufstehen, und sehne
 mich doch so sehr nach
 Licht und Sonne. Könntest
 Du doch hier sein und
 mit mir in dem uralten
 schönen Park den Frühling
 suchen und erleben!
 Ich muss mal wieder
 mit Dir zusammen sein
 und Dir mein Herz ausschütten.
 Denn beim Schreiben er-
 lahmt die Hand so schnell.
 Trudelchen, sei ja mal folg-

sam und schone Dich. Kein
Mensch dankt Dirs, wenn Du
es nicht tust.
Heute ein kleines Heft zum
Lesen, wenn Du Kraft hast.

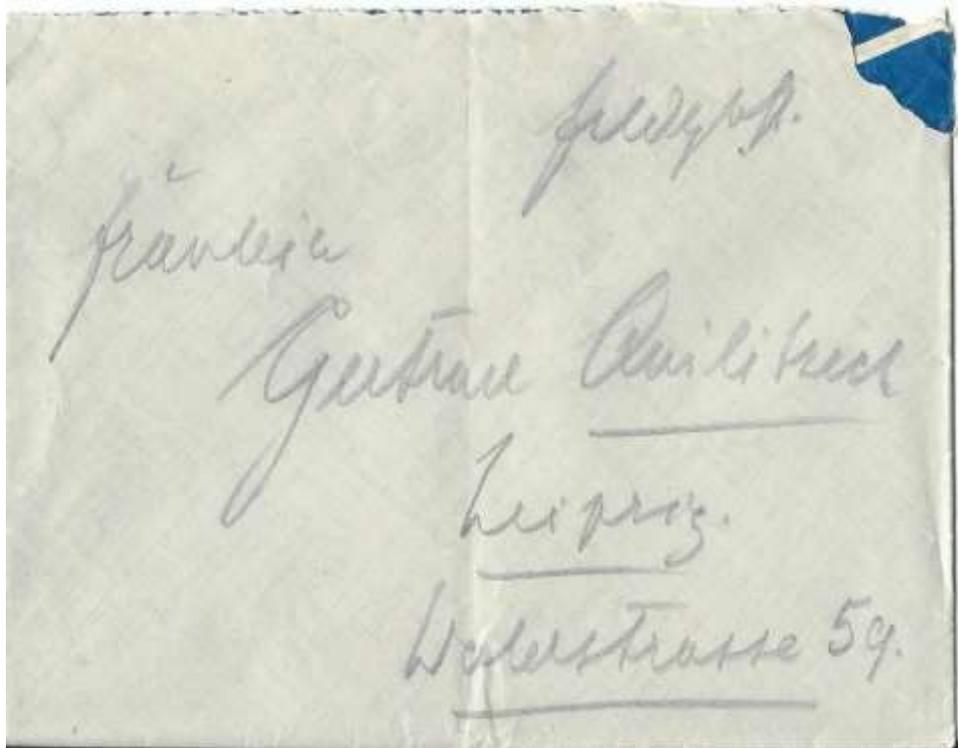
Ich wunsche Dir von Herzen weiter
gute Besserung und bin immer
in Liebe und Sorge bei Dir
Dein Kurt.

Mein lieber Treueleben 6.5.15
 wenn bist Du schon mit
 Bader Krank, weil ich habe
 erst diese eine Nacht.
 Wirst Du dann heute
 was besser gehen? Ich
 darf noch immer nicht
 aufstehen, und sehe
 mich doch so sehr nach
 Licht und Sonne. Konnte
 Da doch hier sein und
 mit mir in den Wald
 schönen Park den frühling
 suchen und erleben!
 Ich weiß was weiter
 mit Dir zu tun sein
 und Du möglicherweise
 Denn beim Schreiben er-
 laubst Du mir so schöne
 Treueleben, bei ja recht froh-
 same neue ich habe Dir, kein
 Mensch dankt Dir, wenn Du
 es nicht tust.
 Heute ein kleines Heft zum
 lesen, wenn Du hast Lust.

Die Kartenrückseite

Brief vom 07.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstrasse 59.
Absender: Leutnant Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.
Poststempel: ohne



(Freitag)

Loos, 7.V.15.

Mein liebes Trudelchen,

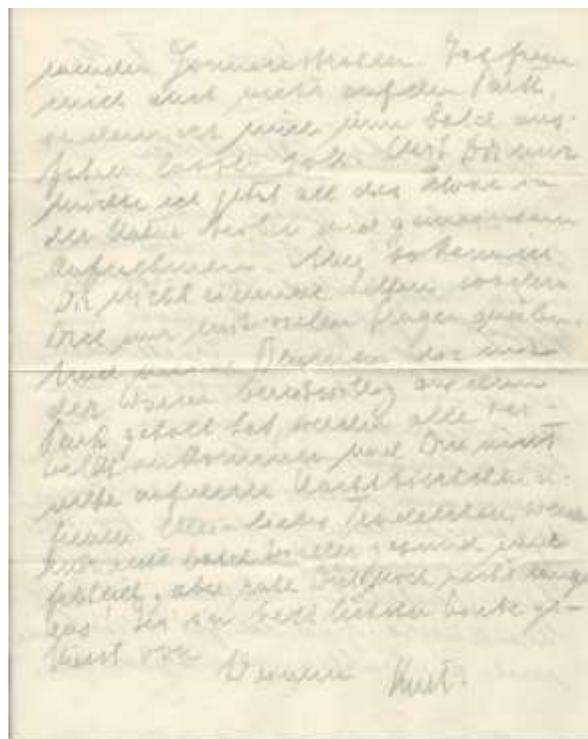
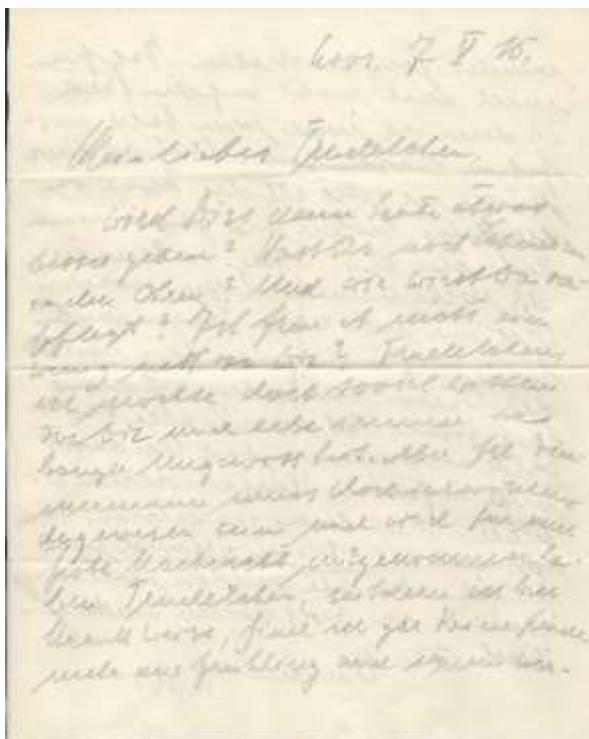
Wird Dirs denn heute etwas besser gehen? Hast Du noch Schmerzen in den Ohren? Und wie wirst Du gepflegt? Ist Frau A nicht ein wenig nett zu Dir? Trudelchen, ich möchte doch soviel wissen von Dir und lebe immer in banger Ungewissheit. Aber Frl. Zimmermann muss doch inzwischen dagewesen sein und wird für mich frohe Nachricht mitgenommen haben. Trudelchen, seitdem ich Dich krank weiss, finde ich gar keine Freude

mehr am Frühling und seinen wär-

menden Sonnenstrahlen. Ich freue mich auch nicht auf den Park, in dem ich mich nun bald ausfahren lassen soll. Mit Dir nur möchte ich jetzt all dies Schöne in der Natur teilen und gemeinsam aufnehmen. Aber so kann ich Dir nicht einmal helfen, sondern Dich nur mit vielen Fragen quälen. Und meine Blumen, die mir der Wärter bereitwillig aus dem Park geholt hat, werden alle verwelkt ankommen und Dich nicht mehr auf dem Nachttischchen erfreuen. Mein liebes Trudelchen, werde mir recht bald wieder gesund und fröhlich, aber ruhe Dich noch recht lange aus! Sei in herzlichster Liebe geküsst von

Deinem

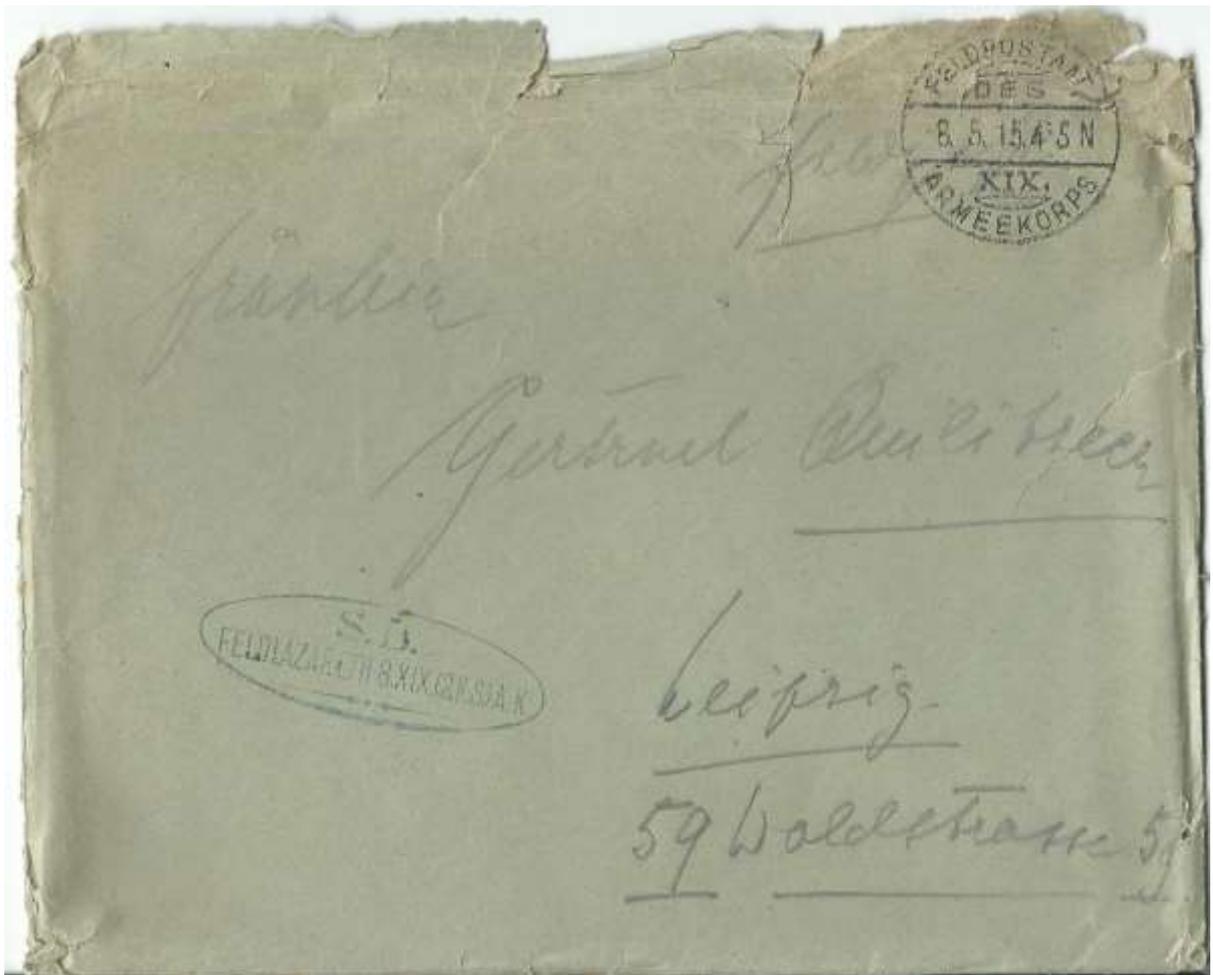
Kurt.



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 08.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, 59 Waldstrasse 59.
Absender: Leutnant Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.
Im Brief: 1.) *Vergissmeinnicht.*
2.) *Zeitungsausschnitt: Zeichnung „Der Sturm des 15. Königl. Sächs. Infanterieregiments Nr. 181 auf die Porte de Douai in Lille am 12. Oktober 1914. Nach einer Originalzeichnung von O. J. Olbertz.“; Seite 5 einer Ausgabe der Leipziger Illustrierten Zeitung 1914/1915.*
Poststempel: FELDPPOSTAMT DES XIX. ARMEEKORPS -8.5.15.4-5N
Stempel: S.B. FELDLAZARETT 8.XIX.(2.K.S.)A:K.



(Sonnabend)

Loos, 8.V.15.

Mein liebes Trudelchen,

ich komme auch heute wieder
geguckt und muss nach meinem
Liebling sehen. Wie werde ich ihn

antreffen? Dass Du armes Kind noch im Bett liegst und unter Fieber und Schmerzen leidest, ist mir gewiss. Sonst hätte ich längst wieder Nachricht. Aber wer nimmt mir die bange Sorge, dass es nicht schlimmer geworden ist. Auch gestern Abend schwieg die Post und brachte mir dicke Briefe von gleich-

giltigen Menschen. Mein liebes Herze, wenn es Dich nicht zu sehr anstrengt, schreib doch eine Karte und schicke sie im Kouvert mit Frl. Z.' Adresse an diese durch Boten mit der Bitte, die inliegende Karte in den Briefkasten zu werfen. Sollte das nicht möglich sein? Wenn ich Dich doch hier hätte! In meinem Zimmer ist noch ein grosses schönes Bett für Dich. Im Zimmer darf ich jetzt ab und zu aufstehen. Da würde ich immer nach meinem Liebling sehen, ihm Umschläge machen und von allem geben, das man mir geschickt hat. Und wenn das Fieber verschwunden ist, könnten wir in dem wunder-

vollen Park, der jetzt im herrlichsten Grün prangt, zusammen nach der Sonne gehen und genesen. Dort wo der Flieder am schönsten blüht und am lieblichsten duftet. Könnte ich Dir für heute auch soviel Flieder ins Zimmer bringen wie mein um alles besorgter Wärter mir zugetragen hat. Was ich Dir geschickt habe, war doch wohl alles schon verwelkt! Sag mal,



Trudelchen, werden Dir die Leute,
wenn Du wieder aufgestanden bist,
nicht paar Tage der Erholung
bei Deinen Eltern in der Umge-
bung unsers lieben Kösen gönnen?
Frl. Zimmermann wird doch
ganz gern inzwischen Martina mit
ausführen. Liebling, fass Dir doch

ein Herz und frage Assmanns
oder lass Dirs vom Arzt bestätigen!
Trudelchen, es ist mir unerträglich,
dass ich nicht helfen kann, und
doch wäre ich schon so dank-
bar, wenn ich erst wieder mal
Nachricht, gebe Gott, recht gute
Nachricht hätte! Liebling, ich
will Gott bitten, dass er Dir Fieber
und Schmerzen nimmt und Dich
bald wieder ganz gesund macht.
Und wenn ich wieder mit Dir zu-
sammen sein darf, will ich in
herzlicher Liebe
alles nachholen, was ich in diesen
Tagen für mein Herzelein nicht habe
tun können.

Lebe wohl, Trudelchen, und halte
Dich recht wacker, aber sei auch folg-
sam!

Dein
Kurt.



Der Sturm des 15. Königl. Sächs. Infanterieregiments Nr. 181 auf die Porte de Douai in Lille am 12. Oktober 1914. Nach einer Originalzeichnung von O. J. Olbertz.

Das könnte durchaus Kurt mit gezogenem Säbel sein, so wie er den Sturm im Brief vom 16.10.14 beschreibt.

Brief vom 09.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstrasse 59.
Absender: Leutnant Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.
Poststempel: FELDPPOSTAMT DES XIX. ARMEEKORPS -9.5.15.4-5N
Stempel: S.B. FELDLAZARETT 8.XIX.(2.K.S.)A:K.



(Sonntag)

Loos, 9.V.15.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

ich erhielt schon gestern Abend
Deine Karte vom 6. Mai und möchte
Dir gern sagen, wie herzlich ich mich
mit Dir freue, dass es meinem
Liebling wieder besser geht. Nun
sieh Dich aber ja recht vor, dass kein
Rückfall eintritt, und gönne Dir
mehr Ruhe und Erholung als bisher!
Gehe abends, wenn Du nicht frei
hast, nur mit Martina schlafen.
Du musst mindestens 8 Stunden Schlaf
haben. Dafür sollst Du mir nicht mehr
sooft schreiben wie Du es bis zu Deiner
Erkrankung getan hast. Das hat Dich
sicher sehr angestrengt und mit dazu
beigetragen, dass Du krank geworden
bist. Aber vor allem haben Assmanns

endlich ein Einsehen und jagen
Dich nicht mehr so ab. Und wenn
sie es wieder tun, so musst Du
es ihnen sagen, mein Liebling!
Die Leute wissen ganz genau, wie
unentbehrlich Du ihnen geworden
bist und wie sehr Martina an ihrem
Fräulein hängt, und werden sich's
sehr überlegen, ehe sie für Deine Dienste
danken. Dann darfst Du wohl mal einen
Wunsch nachdrücklich anbringen.
Du bist aber viel zu geduldig und
lässt Dir immer noch mehr auf-
hängen in Deinem übertriebenen
Pflichtgefühl.

So mein Liebling, jetzt habe ich – Du
bist kaum wieder gesund – wie auf
dem Kasernenhof gewettert und hoffe,
dass es etwas nutzt.

Heute aber will ich Deine Genesung
mit einem Glas Burgunder feiern
und auf die Gesundheit meiner
herzlieben Trude trinken.

Dein Kurt.

Kurt E. K.

Mein lieber, lieber Paulchen,

es ist schon gestern Abend
 Deine Briefe von W. Wien und meine
 Briefe gelesen, wir hatten so viel
 zu tun, dass es mir schwer
 zu schreiben war, aber jetzt habe
 ich Zeit, aber ich habe dich
 nicht vergessen, und werde ich
 auch bald nach W. Wien, so bald
 ich Abende, wenn ich nicht frei
 habe, mit dir schreiben möchte.
 Da wir nicht mehr schreiben können
 haben. Ich habe dich mit mir
 zusammengebracht, weil ich die
 Briefe immer gelesen habe. Du bist
 immer sehr unglücklich und ich
 bin jetzt, dass ich dich gewiss
 habe. Aber wir werden bald zusammen
 sein.

mit dir ein Wochen und jeden
 Tag nicht mehr so ab. Und wenn
 du es so sehr magst, so werde ich
 es dir sagen, dein liebster
 Kurt. Ich werde dich gerne
 besuchen, so bald ich
 Zeit und wir sehr lieblich
 werden. Ich werde dich
 sehr lieblich und werden wir
 sehr lieblich, wie du die
 Briefe immer gelesen habe. Du bist
 immer sehr unglücklich und ich
 bin jetzt, dass ich dich gewiss
 habe. Aber wir werden bald zusammen
 sein.

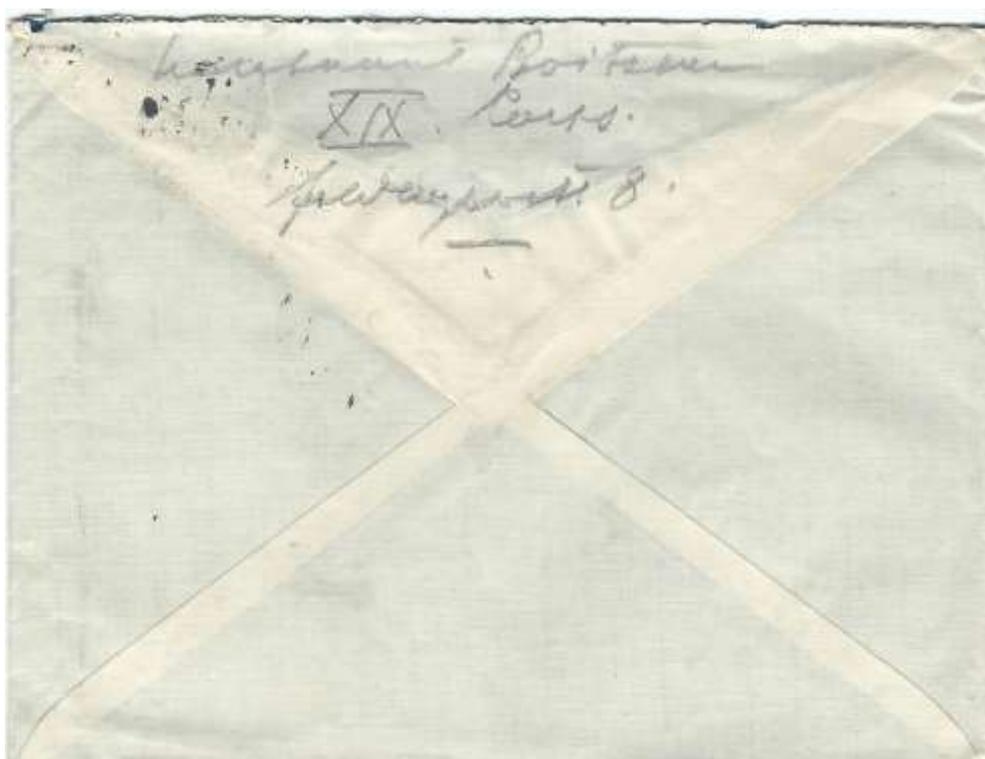
Ich werde dich gerne
 besuchen, so bald ich
 Zeit und wir sehr lieblich
 werden. Ich werde dich
 sehr lieblich und werden wir
 sehr lieblich, wie du die
 Briefe immer gelesen habe. Du bist
 immer sehr unglücklich und ich
 bin jetzt, dass ich dich gewiss
 habe. Aber wir werden bald zusammen
 sein.

Kurt E. K.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 11.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstrasse 59.
Absender: Leutnant Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.
Poststempel: FELDPOSTAMT DES XIX. ARMEEKORPS 12.5.15.4-5N
Stempel: S.B. FELDLAZARETT 8.XIX.(2.K.S.)A:K.



(Dienstag)

Loos, 11.V.15.

Mein liebes Trudelchen,

mit jubelnder Freude habe ich Deinen Brief, den ersten Brief nach Deiner Genesung gelesen und miterlebt. Nun scheint auch zu mir die Frühlingssonne wieder herein und der blühende Flieder duftet innige Sehnsucht in meine Einsamkeit.

Vorgestern habe ich's zum ersten Male versucht, wieder auf die Beine zu kommen, und habe die paar Schritte zum sonnigen Fenster mit vieler Mühe und grossen Atembeschwerden zurückgelegt. Dort habe ich ein Stündchen in der sommerlichen Sonnenglut gesessen, war aber

froh, als ich wieder im gewohnten Bette lag. Ich sehe doch ein, dass ich eine recht schwere Niederlage erlitten habe und noch viel Zeit und Sorge aufwenden muss, um die frühere Gesundheit und Widerstandskraft zurückzuerobern. Heute sagte mir der Arzt, dass er mich etwa Ende der nächsten Woche, also noch vor Pfingsten, wegzuschicken gedenke. Leider kann er den Ort nicht bestimmen. Das geschieht erst auf der Fahrt in Aachen. Doch will er's versuchen, mich nach Friedrichroda zu bringen. Ich ginge sehr gern dorthin. Ich kenne es von meinen Wanderungen. Es ist wundervoller Wald dort, und den suche ich. Nur werde ich im Anfang gar nicht gehen dürfen, sondern Liegekuren machen müssen.

Und Ihr werdet, wenn Ihr überhaupt dorthin kommt, nicht lange bleiben. Ist Euer Hotel schon bestimmt, und wie lange werdet Ihr voraussichtlich dort bleiben? Mein Herzelein, ich will alles versuchen, dass wir uns mal sehen

und küssen, bevor ich an die Front zurückkehre. Aber wenn es uns in Friedrichroda nicht glückt, so sehe ich keine Möglichkeit, weil Ihr solange nach Bayern gehen wollt. Wie lange wird das wohl sein? Ich halte es auch für ausgeschlossen, dass ich während meiner Kur nach Leipzig fahren kann. Das wird wohl erst am Ende möglich sein. Aber vielleicht seid Ihr da schon wieder zurück, nur kann ich gar nicht sagen, wie lange die Kur dauern

wird. Vielleicht 6-8 Wochen.

Wenn Du am 16. hoffentlich auf 2 Tage nach Hause fährst, wünsche ich Dir recht vergnügte Stunden im Kreise Deiner Lieben und bitte Dich, Deine Schwestern herzlich von mir zu grüssen. Denk auch mal an mich! Denn Du weißt, dass ich mich über einen Gruss aus Deiner Heimat ganz besonders freue.

Für heute lebe wohl, mein Liebling! Ich will jetzt aufstehen und meinen täglichen Ausflug nach dem Fenster antreten. Von unten grüssen die blühenden Kastanien herauf, und ich schaue hinab in das üppige Grün und träume von Vaterland, Glück und Heimat!

In treuer, fester Liebe!

Dein Kurt.

Looz, 11. 6. 15.

Mein lieber Trudeldicker,

mit pleasure freunde habe ich die
 den Brief, den ich dir geschickt habe, besichtigt
 und bin sehr erfreut, dass du es so
 schnell und so gut gelesen hast. Ich
 habe es mir auch schon öfters durchgelesen
 und bin jedes Mal wieder froh, dass
 ich es dir geschrieben habe. Ich
 hoffe, du wirst es auch so gerne
 lesen, wie ich es geschrieben habe.

Ich habe dir auch schon geschrieben,
 dass ich dich sehr lieb habe und
 dich sehr vermissen. Ich hoffe,
 du wirst es auch so gerne lesen,
 wie ich es geschrieben habe. Ich
 hoffe, du wirst es auch so gerne
 lesen, wie ich es geschrieben habe.

Ich habe dir auch schon geschrieben,
 dass ich dich sehr lieb habe und
 dich sehr vermissen. Ich hoffe,
 du wirst es auch so gerne lesen,
 wie ich es geschrieben habe. Ich
 hoffe, du wirst es auch so gerne
 lesen, wie ich es geschrieben habe.

Ich habe dir auch schon geschrieben,
 dass ich dich sehr lieb habe und
 dich sehr vermissen. Ich hoffe,
 du wirst es auch so gerne lesen,
 wie ich es geschrieben habe. Ich
 hoffe, du wirst es auch so gerne
 lesen, wie ich es geschrieben habe.

Ich habe dir auch schon geschrieben,
 dass ich dich sehr lieb habe und
 dich sehr vermissen. Ich hoffe,
 du wirst es auch so gerne lesen,
 wie ich es geschrieben habe. Ich
 hoffe, du wirst es auch so gerne
 lesen, wie ich es geschrieben habe.

Ich habe dir auch schon geschrieben,
 dass ich dich sehr lieb habe und
 dich sehr vermissen. Ich hoffe,
 du wirst es auch so gerne lesen,
 wie ich es geschrieben habe. Ich
 hoffe, du wirst es auch so gerne
 lesen, wie ich es geschrieben habe.

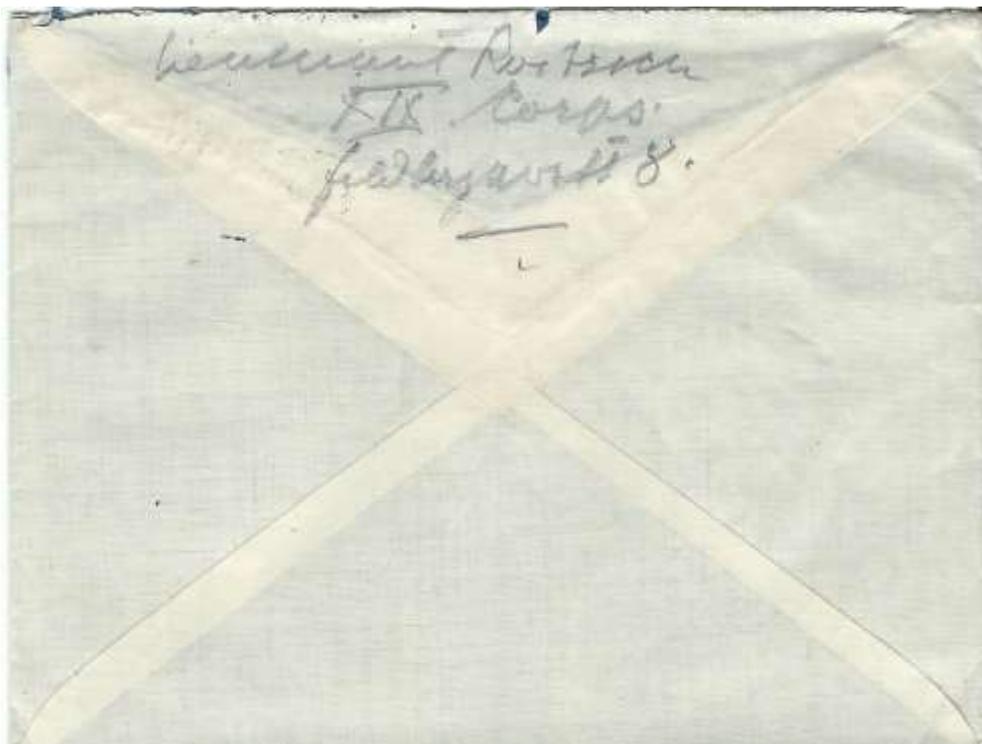
Ich habe dir auch schon geschrieben,
 dass ich dich sehr lieb habe und
 dich sehr vermissen. Ich hoffe,
 du wirst es auch so gerne lesen,
 wie ich es geschrieben habe. Ich
 hoffe, du wirst es auch so gerne
 lesen, wie ich es geschrieben habe.

Ich habe dir auch schon geschrieben,
 dass ich dich sehr lieb habe und
 dich sehr vermissen. Ich hoffe,
 du wirst es auch so gerne lesen,
 wie ich es geschrieben habe. Ich
 hoffe, du wirst es auch so gerne
 lesen, wie ich es geschrieben habe.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 12.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstrasse 59.
Absender: Leutnant Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.
Poststempel: FELDPPOSTAMT DES XIX. ARMEEKORPS 13.5.15.4-5N
Stempel: S.B. FELDLAZARETT 8.XIX.(2.K.S.)A:K.



(Mittwoch)

Loos, 12.V.15.

Meine liebe Trude,

für heute nur die ganz kurze Mitteilung, dass ich am Freitag vor Pfingsten mit dem Lazarettzuge hier wegfahre. Das Ziel ist mir auch heute noch nicht bekannt. Ich werde Dirs aber sobald als möglich mitteilen. Für heute wollte ich Dich bitten, mir spätestens am Montag die letzte Post zu schicken.

- Für die wunderschönen, tief blauen Vergissmeinnicht herzinnigen Dank! Wie hätte ich mich ihrer im Sonnenschein gefreut! Da kam Deine Karte und bestätigte mir, was ich wohl befürchtet hatte. Sie hat

mich sehr beunruhigt und lässt mich schmerzlich fühlen, wie hilflos ich gegen Dein Leiden bin! Aber Trudelchen, Du musst auch besser folgen und länger liegen bleiben. Dein Körper ist vernünftiger und lässt sich eine solche Herausforderung nicht gefallen. Und wenn Assmanns hart und herzlos sind, so sei stolz und stark gegen Sie! Du musst Deine Gesundheit auch der Sorge und Angst Deiner Eltern und mir erhalten. Lass Dirs doch, mein Liebling, vom Arzt, der nur zu Dir kommen mag, bestätigen, dass Du liegen und Dich erholen musst. Pass auf! Ich schreib an Assmanns und schick einen Arzt zu Dir! Und dann gib auch mal kurze Nachricht Deinem in banger Sorge an Dich denkenden
Grobsack.

Kos, R. F. 15.

Meine liebe Tante,

für heute noch die ganz
 kurze Verteilung, dass ich
 am Freitag vor Pfingsten
 mit dem besagten Koffer
 hier weg fahre. Das wird ich
 nur noch heute noch nicht
 bestimmt. Ich werde aber
 sobald als möglich mit dem
 für heute besagten Brief
mit dem Koffer am Samstag
das letzte Post zu schicken.
 - für die Verwandten also noch, für
 Clausen, Dreyer, die ich die
 einzigen Briefe! Die hätte ich
 nicht hier in Potsdam schon
 gehabt! Da kann man heute
 nur beständig mit, so wie
 ich befürchte hatte. Ich hat

sehr sehr bereutigt und
 dich mich sehr sehr bedauern,
 wie ich es von dir habe
 wissen! Aber dennoch
 kommt es doch besser folgen
 und länger liegen. Aber
 die Koffer mit dem Koffer und
 hat sich eine weiche Besondere
 Ordnung nicht gefallen. Ich
 kann also auch das mit
 besorgen oder, so wie ich
 auch ganz die. Die kommt
 diese Gemeldet auch die
 Folge und sagt diese Briefe
 und mit behalten. Hastens
 doch eine weitere, ohne
 Art, die mich in der Sommer
 may, ich habe mich dass die
 Koffer und die ich schon nicht.
 Pass auf! Ich werde in Potsdam
 nicht wieder in den Brief in
 Potsdam gebracht und diese
 Karte ist diesem in langer
 Folge nicht denkbar
 Gebraucht.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 15.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstrasse 59.
Absender: Leutnant Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.
Poststempel: FELDPPOSTAMT DES XIX. ARMEEKORPS 15.5.15.4-5N
Stempel: S.B. FELDLAZARETT 8.XIX.(2.K.S.)A:K.



(Sonnabend)

Loos, 15.V.15.

Mein Liebling,

die Nachricht vom Zustande
Deines Schwesterchens hat mich schwer
getroffen. Ich fühle und leide ganz mit
Dir, mein armes Trudelchen! Liesbeth
hat zweifellos in ihrem jungen Alter
unter der Arbeit und den Eindrücken
im Lazarett körperlich und seelisch
schwer gelitten. Sie hat ein Teil ihrer
Gesundheit und Lebensfreude dem
Vaterlande geopfert. Wir können stolz
auf sie sein, doch erst wollen wir ihr
danken und helfen. Sei nicht un-

glücklich, mein Liebling!, sondern vertraue
auf Gott, dass er Dein liebstes Schwester-
chen, das soviel für unsre kämpfenden
Brüder getan hat, nicht im Stiche lassen
wird. Nur müssen wir alle mit helfen.
Ist noch niemand mit Liesbeth bei
dem Arzte gewesen, der das Lazarett
leitet? Das muss unter allen Umständen
geschehen. Er muss helfen und Lies-
beth zur Erholung in ein Sanatorium
schicken. Es ist mir zweifellos, dass
das geschehen wird. Er kann doch Dein
Schwesterchen, nachdem es sich auf-
geopfert hat und fast zusammen-
gebrochen ist, nicht undankbar weg-
schicken. Der Staat muss hier helfen
und aufkommen! Ihr müsst Euch
nur rühren! Du schreibst aber, dass

Liesbeth vorläufig noch in Leipzig bei Deiner
Schwester bleibt. Wenn auch deren
Mädelchen viel Ablenkung und Auf-
heiterung bringen mag, so ist doch Leipzig
auf längere Zeit nichts für Liesbeth.
Sie muss viel mehr Ruhe, andre Luft
und schönre Umgebung haben. Solange
sie aber noch in Leipzig ist, wirst
Du Dich ihrer recht annehmen und
alles für sie tun. Das weiss ich. Nur
möchte auch ich meinen Teil dazu

beitragen und wenigstens diesmal die Freude erleben, einem lieben kranken Menschenkinde wenigstens etwas geholfen zu haben. Drum bitte ich Dich, alles was Du von mir oder Frl. Zimmermann verschmäht hast, Deinem Schwesterlein zuzuwenden. Trudelchen,

tu es mit vollen Händen! Und spare nicht. Bringe Liesbeth alles, womit Du ihr irgendeine Freude machen kannst. Vor allem muss sie wieder zu Kräften kommen, dann wird sie allmählich auch ihr seelisches Gleichgewicht wiedergewinnen. Ich bin ja nie krank gewesen und bin ein schlechter Berater. Nur das weiss ich, was auch mir jetzt wieder aufgeholfen hat. Ich war körperlich vollkommen erschöpft und hatte auch seelisch gelitten. Aber was ich hier zu mir genommen – Rotwein und frische Eier, Apfelsinen und eingemachte Früchte (Aprikosen und Pfirsiche), Scheibenhonig und viel Milch - hat mir gute Dienste getan und mich sehr gekräftigt und belebt! Liebling, bring doch

das alles auch unsrer kleinen Liesbeth! Lehne nicht alles von vornherein ab, wir wollen doch einen Anfang und Versuch machen! Nimm doch einen Teil des Geldes dazu. Ich glaube der Fall, wo Du einem Menschen aus der Not helfen musst, ist nun eingetreten! Trudelchen, ich ersetze Dir alles wieder und komme für alles auf. Bring Liesbeth doch paar hübsche Blumen und grüsse sie herzlichst von mir!

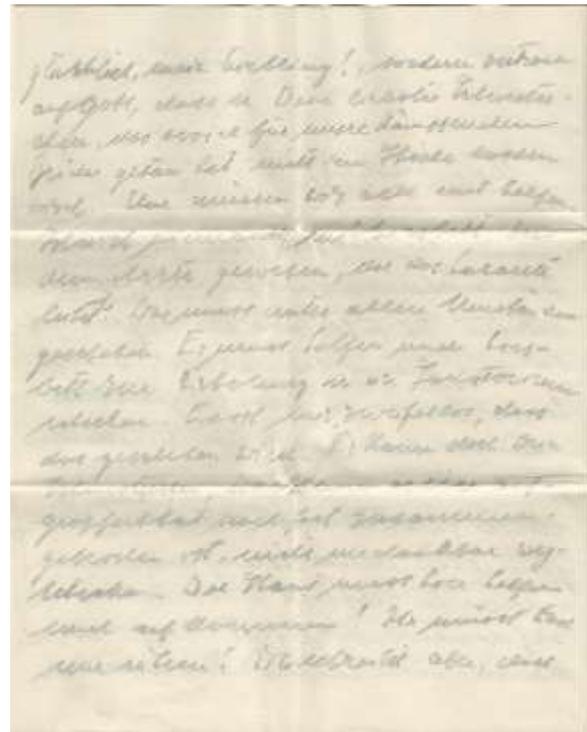
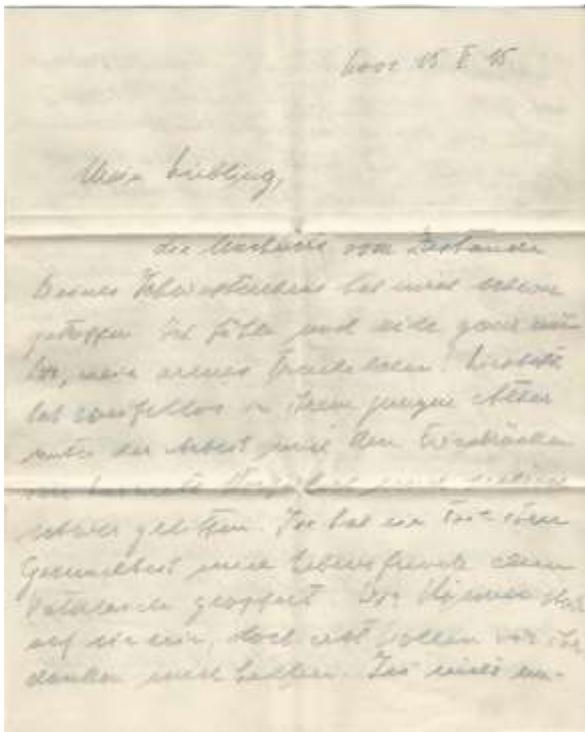
Kannst Du sie nicht mit nach Friedrichroda nehmen und dort in einem ruhigen Hause bei netten Leuten unterbringen? Sie braucht ja nicht mit Euch zu essen, damit sie Assmanns nicht "zur Last" fällt. In Kösen darf sie nicht bleiben. Dort denkt sie immer

nur an das Lazarett. Vorläufig langt das Geld auch für Friedrichroda, später will ich weiter sorgen. Sie soll sich nur paar Wochen ausruhen. Wenn ich auch nach

Friedrichroda komme, werde ich mich weiter um sie kümmern und eines Tages Dir Dein liebstes Schwesterchen gesund und lebensfroh wieder zuführen.

Trudelchen auch für den Brief vom 11.5. schönsten Dank! Das ist ja fein, dass Du schon wieder in ein Konzert gehen kannst. Und dass Dein Bruder am Sonntag da war, wird Dir nach den bösen Tagen die schönste Überraschung und Freude gewesen sein. Drum will ich Dir sein Bild zurückschicken. Heute will ich das erste Mal nach dem Park humpeln und eine sonnige Bank suchen und dort Deiner in treuer Liebe und Sehnsucht gedenken.

Dein Kurt.



Brief vom 17.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstrasse 59.
Absender: Leutnant Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.
Poststempel: FELDPPOSTAMT DES XIX. ARMEEKORPS 17.5.15.4-5N
Stempel: S.B. FELDLAZARETT 8.XIX.(2.K.S.)A:K.



(Montag)

Loos, 17.V.15.

Mein geliebtes Trudelchen,

in meinem Recept für Liesbeth hatte ich ganz vergessen, dass sie doch auch <Sanatogin> einnehmen mag. Es ist in jeder Apotheke zu haben, ein Paket kostet 3,00 M. Ich habe es auch mal eine Zeitlang mit gutem Erfolge genommen. Was macht denn unser gemeinsamer Liebling? Geht's ihm besser, und fängt Liebeth wieder an zu lachen? In welcher Gegend wohnt eigentlich Deine Schwester? Ist es weit vom Rosental? Kommt Liesbeth manchmal mit, wenn Du mit Martina ausgehst? Sage ihr viele Grüsse: sie solle sich ja recht zerstreuen und erholen, dass sie, wenn ich sie wiedersehe, wieder

so fröhlich und munter ist wie damals zu Ostern am Bahnhof in Kösen!

Trudelchen, während Du bei Deinen lieben Eltern warst, habe ich meinen ersten Ausgang in unsern wundervollen Park versucht. Es war für mich doch recht mühsam, bis zu einer sonnigen Bank zu kommen. Ich kann natürlich nur ganz langsam am Stock gehen, weniger der Beine wegen – die sind ganz munter -, aber der Atem ist zu kurz und schnell, weil sich das Brustfell erst wieder an tiefe Atembewegungen gewöhnen muss. Gott sei Dank, sind die Lungen ganz unversehrt geblieben; es ist an ihnen auch nicht der leiseste Misston zu hören. Das ist mir die Hauptsache; im übrigen muss ich viel Geduld und Ruhe haben, um wieder ganz gesund zu werden. Wenn ich nur

Dir erst mitteilen könnte, wohin ich komme! Es wird Dir gar nicht recht sein, wenn ich eines Tages wirklich im schönen Friedrichroda auftauche und Dir im Wege herumlaufe. Freilich werde ich die ersten Wochen nur wenige Schritte gehen dürfen und

im Freien vielmehr liegen müssen.
Aber ich will doch alles versuchen, Dich
nach so langen, schweren Monaten
nur einmal wieder zu sehen und ans
Herz zu drücken. Es ist ja so gar
nicht abzusehen, wann und wo
uns ein Wiedersehen mal wird be-
schieden sein, und immer schmerz-
voller wird mir der Gedanke, Dich,
armes Herze, immer noch länger allein
zu lassen. Es ist nicht ausgeschlossen,
dass ich nach meiner Kur noch paar

Wochen Garnisdienst in Chemnitz
tuen muss. Da kann ich ja öfter
nach Leipzig kommen und mit Dir
paar Stunden zusammen sein,
falls Ihr dann schon aus Bayern
zurück seid. – Liebling, auf den Himmel-
fahrtstag des vergangenen Jahres hätte ich
mich nicht mehr besonnen. Es ist ja, als
sei man schon Jahre lang von allem
getrennt, was einem lieb und teuer ist.
Darum danke ich Dir von ganzem Herzen
für die liebe Erinnerungsfeier in
Deinem Briefe. Auch ein Brief vom folgen-
den Tage habe ich gestern Abend erhalten.
Beide kamen gleichzeitig und brachten
mir Blumengrüsse. – Grüsse Frll. Zimmer-
mann und sage ihr, Trude sei unver-
besserlich.

Lebe wohl, mein Herzensliebbling!
Ich denke Dein mit sehnlicher Liebe.

Dein Kurt.

Brief vom 20.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstrasse 59. I
Absender: Leutnant Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.
Poststempel: FELDPPOSTAMT DES XIX. ARMEEKORPS 20.5.15.4-5N
Stempel: S.B. FELDLAZARETT 8.XIX.(2.K.S.)A:K.



(Donnerstag)

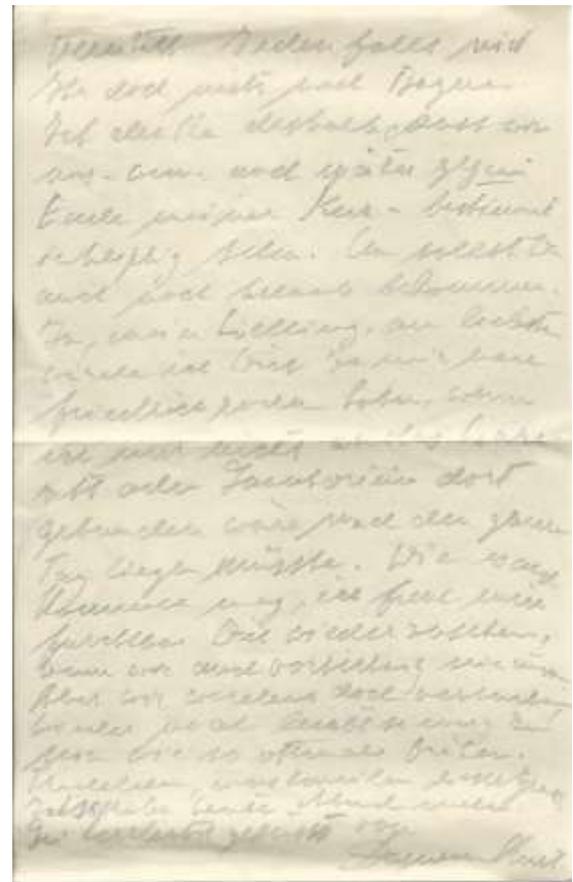
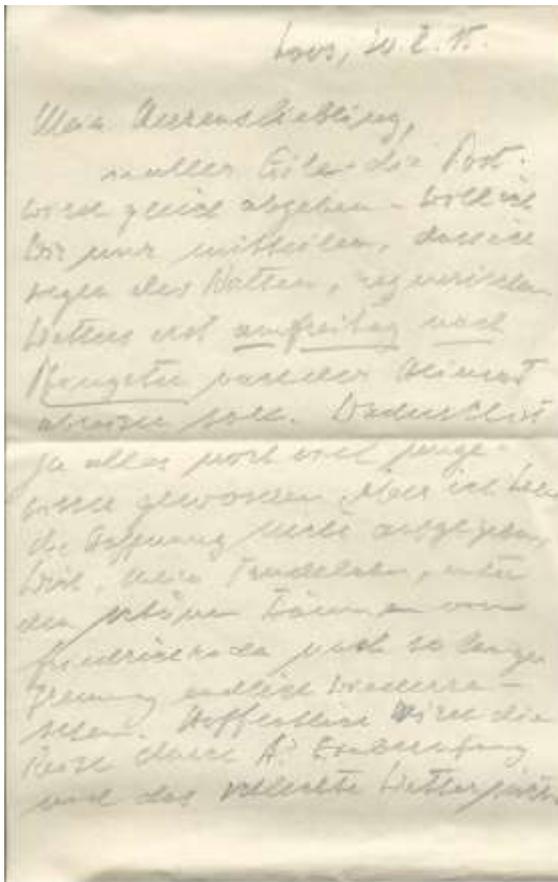
Loos, 20.V.15.

Mein Herzenslieblich,

in aller Eile – die Post wird gleich abgehen – will ich Dir nur mitteilen, dass ich wegen des kalten, regnerischen Wetters erst am Freitag nach Pfingsten nach der Heimat abreisen soll. Dadurch ist ja alles noch viel ungewisser geworden, aber ich habe die Hoffnung nicht aufgegeben, Dich, mein Trudelchen, unter den schönen Bäumen von Friedrichroda nach so langer Trennung endlich wiederzusehen. Hoffentlich wird die Reise durch A.' Einberufung und das schlechte Wetter nicht

vereitelt. Jedenfalls seid

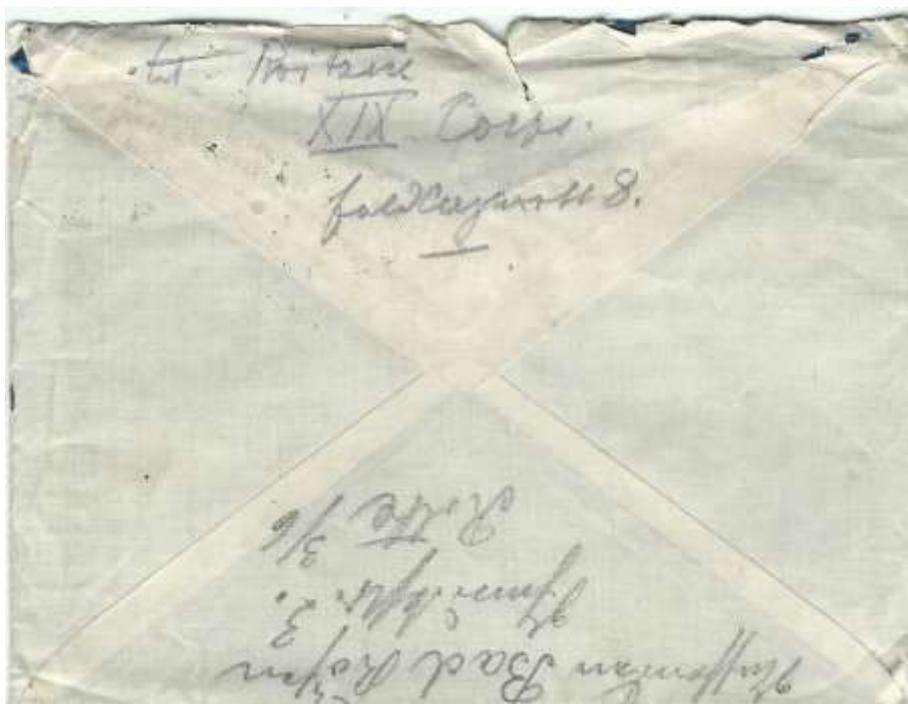
Ihr doch nicht nach Bayern.
 Ich denke deshalb, dass wir
 uns – wenn auch später gegen
 Ende meiner Kur – bestimmt
 in Leipzig sehen. Nun sollst Du
 auch noch Urlaub bekommen.
 Ja, mein Liebling, am liebsten
 würde ich Dich zu mir nach
 Friedrichroda holen, wenn
 ich nur nicht an das Laza-
 rett oder Sanatorium dort
 gebunden wäre und den ganzen
 Tag liegen müsste. Wie es auch
 kommen mag, ich freue mich
 furchtbar, Dich wieder zusehen,
 wenn wir auch vorsichtig sein müssen.
 Aber wir werden doch versuchen,
 wieder mal leichtsinnig zu
 sein wie so oftmals früher.
 Trudelchen, einstweilen dieser Gruss.
 Ich schreibe heute Abend mehr.
 Sei herzlichst geküsst von
 Deinem Kurt.



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 21.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch ~~Leipzig, Waldstrasse 59,~~ 3/6. Bad Kösen
Nachsenden Bad Kösen *Schmettstr. 3. Rothe 3/6*
Absender: Lt. Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.
Poststempel: 1.) FELDPOSTAMT DES XIX. ARMEEKORPS 20.5.15.4-5N
2.) LEIPZIG -3.6.15 3-4N
Stempel: S.B. FELDLAZARETT 8.XIX.(2.K.S.)A:K.



(Freitag)

Loos, 21.V.15.

Mein treues, liebes Herze,

gestern Abend bin ich Dir doch untreu geworden und habe nichts mehr geschrieben. Seit einigen Tagen habe ich nämlich Gesellschaft bekommen. Ein Leipziger Rechtsanwalt, der bei 139 steht, ist wegen Herzleidens hierher gekommen. Er teilt zwar nicht mein Zimmer, kommt aber sehr oft, namentlich abends an mein Bett. Dann sitzen wir lange beisammen, holen alles Mögliche aus vergangenen Tagen hervor und denken nur nicht an den Krieg. So ist es wieder fast 11 Uhr und noch später geworden, obwohl im Lazarett von 9 Uhr an kein Licht mehr brennen soll. Ich habe mich mit dem lieben Menschen sehr gut zusammengefunden und finde durch ihn einen reichen Ersatz für die Einsamkeit, zu der ich bisher verurteilt war.

Meine Besserung schreitet sehr langsam vorwärts. Im Bett fühle ich fast keine

Beschwerden, aber beim Aufstehen und Umhergehen. Gestern meinte der Arzt, vor einem Vierteljahr könnte ich wohl nicht darauf rechnen, wieder in die Front zu kommen. Das wird ja meinen Eltern und meinem Liebling eine grosse Beruhigung sein. Ich werde mich drein finden müssen. Erst habe ich mich meiner Krankheit geschämt, aber schliesslich habe ich mich dazu bekehrt, dass ich sie doch, und wenn es keine Wunde ist, im Dienste meines Vaterlandes mir zugezogen habe und schwerer gelitten habe als mancher Verwundete. Nur ist es für mich ein wohl notwendiges aber trauriges Geschick, in meinem Vaterlande Schutz zu suchen in dem Augenblicke, wo ihm neue grosse Gefahren drohen und Italiens Gemeinheit sich vorbereitet, ihm in den Rücken zu fallen. Was wird dieser Kampf unserem Vaterlande bringen, was die Zukunft von uns beiden, mein Trudelchen? Es ist müssig darüber nachzudenken. Wir allein können es nicht erfassen und ändern. Und für uns Soldaten gibt es nur ein Ziel: < Die Augen zur Sonne hinauf, das

Herz dem Volk und Vaterland, die
Fäuste gegen den Feind! >

Die grösste Freude, die mir die Heimat
in den nächsten Wochen bringen wird, ist, Dich
wieder zu sehen, mit Dir zusammen zu sein.
Ich werde alles tun, meinen Herzenslieb-
ling recht oft aufzusuchen. Ich will nur
erst sehen, wohin ich komme und wann
Ihr nach Leipzig zurückkehrt. Gestern
hätte ich fahren sollen und schon heute
in Deiner Nähe sein können! Was tue ich
nur in dem Augenblicke, wo ich Dich wieder-
sehe! Mir pocht jetzt schon das Herz in
gewaltigen Schlägen! Du siehst es an der
besonders schlechten Schrift. Nach Bayern
geht Ihr doch nicht mehr, oder will sich
A. gleich Urlaub geben lassen? Ich
möchte ihn exerzieren und Dich mit Mar-
tina dabeistehen sehen!

Gestern war ich wieder eine Stunde im
Park. Ich habe auf einem kleinen Felsen
in der Sonne gesessen. Aber es wurde
bald zu schwül. Die Luft ist zu dick hier.

Drum sehne ich mich nach der reinen,
freien Bergluft unsrer Wälder.

Hier fallen schon alle Blüten. Da
kam Dein duftender Flieder zur besten
Zeit. Ich werde ihn ganz allein pflegen,
um die anderen Blumen kümmert sich
nur der Wärter. Leider hast Du es mit
den kleinen Maiglöckchen zu gut gemeint.
Ich glaube, Du hast ihnen zu viel Wasser
gegeben, denn die Glöckchen waren alle
ganz braun und feucht, aber ihre Botschaft
haben sie noch tief ins liebende Herze läuten
können. Und heissen innigen Dank auch für
alle Deine Briefe! Sie sind so sonnig und
freudestrahlend wie frische blühende Mai-
glöckchen, die niemals verwelken.

Das Büchlein hat mir viel herrliche Freude
und vergnügte Stunden bereitet. Ernste
Sachen, die mir soviel geschickt worden sind,
habe ich jetzt alle auf die Seite gelegt. Das
Kleeblatt werde ich mir gut aufheben und,
wenn mirs beschieden, mal meinen Kriegs-
erinnerungen einverleiben. Möge es jetzt

viel Glück bringen, das ich alles mit mei-
nem Liebling teilen kann! Vielleicht
bringt es uns auch – jetzt oder im Frieden -

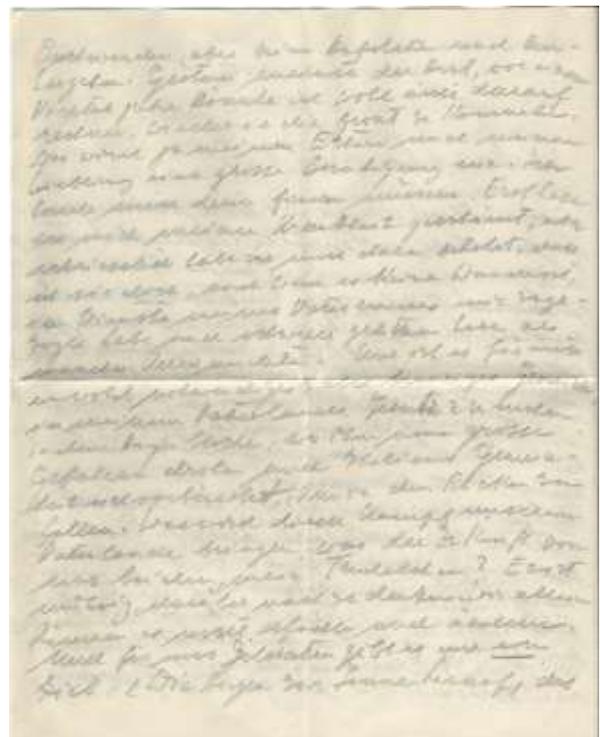
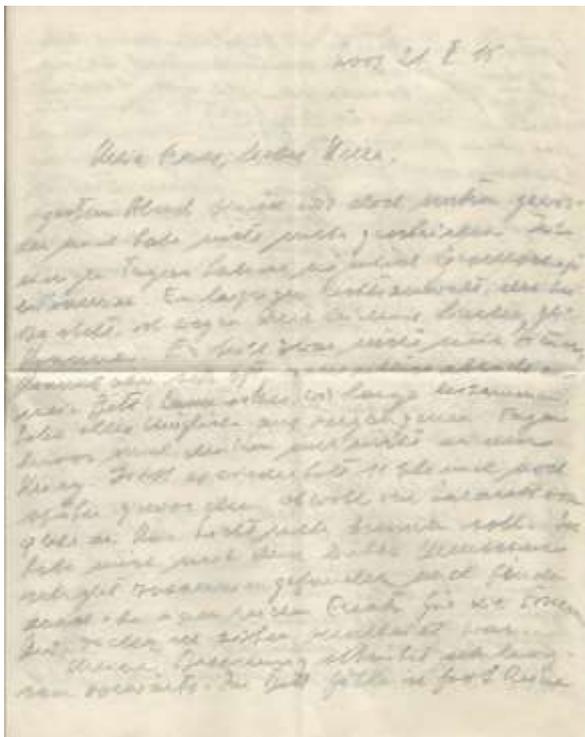
einmal den schönsten Tag, an dem ich mit Dir die tiefe Stille und das heimliche Glück der Wälder und Wiesen Deiner Heimat wieder erlebe. Du be-singst es so wahr und lebendig, dass ich an der Erfüllung unsrer Sehnsucht nicht zweifeln kann, wann immer auch sie uns beschieden sein mag. < Denn der ist in tiefster Seele treu, wer die Heimat so liebt wie Du >.

Wie wird Dir Friedrichroda mit seinen Bergen und Wäldern ge-fallen? In ihre höchste und tiefste Einsamkeit werdet Ihr diesmal nicht kommen. Es ist auch besser, wenn sie von Stadtmenschen wie A' nicht ent-weiht wird. Aber Dich mein Herze werde

ich doch mal heraufführen.

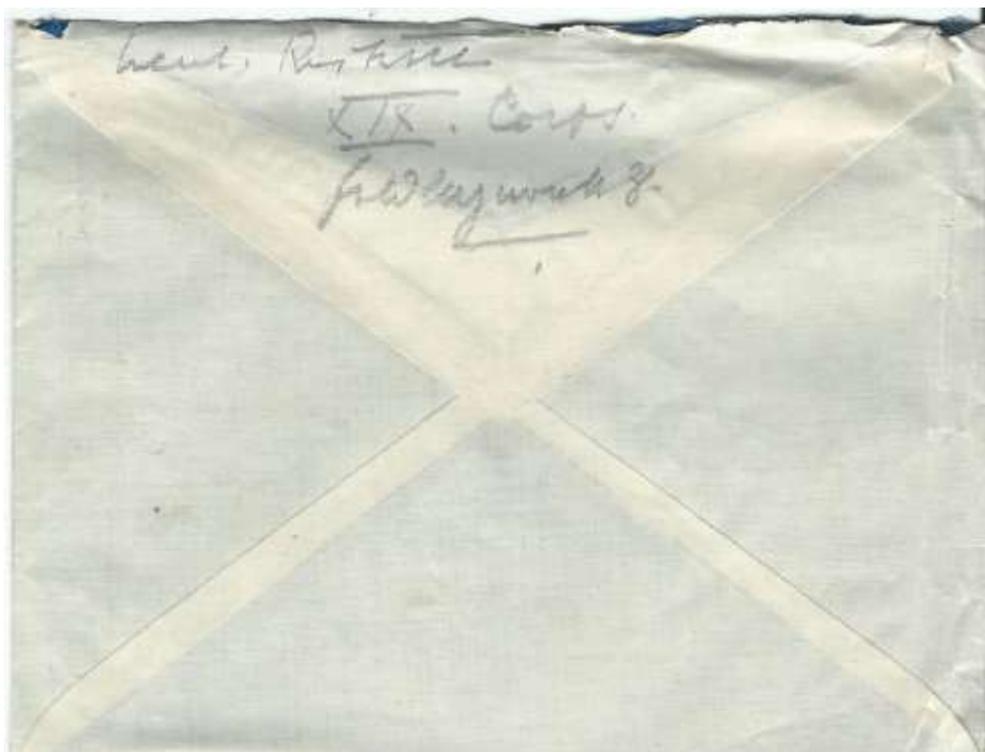
Heute bitte ich Gott, dass er Dir viel Ruhe und Erholung, ein sonniges, frohes Pfingsten und uns beiden recht bald ein glückliches Wieder-sehen beschere, so schön und so herz-lich wie's Deine letzte Nachricht mit mir ersehnt.

In Liebe!, Dein Kurt.



Brief vom 26.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstrasse 59.
Absender: Leut. Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.
Poststempel: FELDPPOSTAMT DES XIX. ARMEEKORPS 26.5.15.4-5N
Stempel: S.B. FELDLAZARETT 8.XIX.(2.K.S.)A:K.



(Mittwoch)

Loos, 26.V.15.

Meine liebe, liebe Trude,

die schönste Bank im grossen, weiten Parke habe ich mir gesucht, um meinem Liebling zu sagen, wie ungeduldig meine Sehnsucht wird, je näher der Tag heranrückt, an dem ich meine Heimat grüssen und Dich wieder sehen darf. Durch Verschiebung meiner Abreise habe ich nun seit einer Woche nichts mehr von Dir hören können. Ganz arm und verlassen bin ich ohne Deine Liebe! Trotzdem Pfingsten uns paar wundervolle Tage beschert hat, die wir unter den breiten, herrlichen Bäumen in seligem Träumen und Vergessen hingebraucht haben, wollte doch rechte Freude ohne meinen fernen Liebling nicht aufkommen. Mit den eilenden Wolken am Himmel flog meine Sehnsucht zu Dir in das schönste Land, unter die deutschen Tannen

unseres Thüringer Waldes. Dort werdet Ihr in würziger freier Luft der Berge, und dicht unter betäubendem Fliederduft, ein sonniges frohes Pfingsten erlebt und die Gemeinheit Italiens mit Stolz und Verachtung hingenommen haben.

Als ich aus meinen Träumen erwachte, fiel mir plötzlich ein, dass Ihr vielleicht gar nicht nach Friedrichroda gefahren seid, dass Du inzwischen Ferien bekommen hast und aus Leipzig davon geflogen bist. Und niemand weiss wohin.

Ich habe mich jetzt damit abgefunden, dass ich vorzeitig nach der Heimat zurückkehren muss. Ich tue es mit dem Bewusstsein, dass ich mir die Krankheit

wie eine Wunde im Dienste fürs
Vaterland zugezogen und unter
Gefahr überwunden habe als man-

cher Verwundete. Erst heute hat
mich der Arzt wieder eingehend
untersucht und mich eindringlich
ermahnt, dass ich sehr schwer
gewesen und noch ernstlich krank
sei, mich deshalb sehr vorsehen
müsse. Das ist wenig erfreulich;
froh bin ich nur darüber, dass die
Lungen vollkommen gesund ge-
blieben sind und nichts mehr
zu befürchten haben.

Trudelchen, wenn Du etwa bei
meiner Ankunft noch Ferien
hast, komme ich mal nach
Kösen oder wir treffen uns in
der Nähe. Auf der Bahn werde
ich ja fahren können; wenn ich
nur nicht viel laufen muss!
Dann wollen wir alles, vor
allem den Krieg, um uns
herum vergessen und ganz
uns selber leben. Da ich jetzt
einmal gezwungen bin, in
der Heimat Genesung zu suchen,
so kann und will ich's auch

dadurch tun, dass ich wieder
mein Glück dort suche und
finde, wo es mir einst im
Frieden beschieden war. Es
wird die Zeit dann bald
genug kommen, in der ich
ganz meinem Vaterlande
wieder angehören werde.
Für die späteren Kämpfe will
ich neue Kraft und Zuversicht
im Glücke mit Dir, in Deiner
treuen Liebe, meine Trude,
finden, vielleicht dass wir
auch im letzten Kampfe in
Treue und Liebe ganz uns
gehören, bis endlich dauernder
Friede uns wieder zusammen-
führt im schönen, siegreichen
Vaterlande!

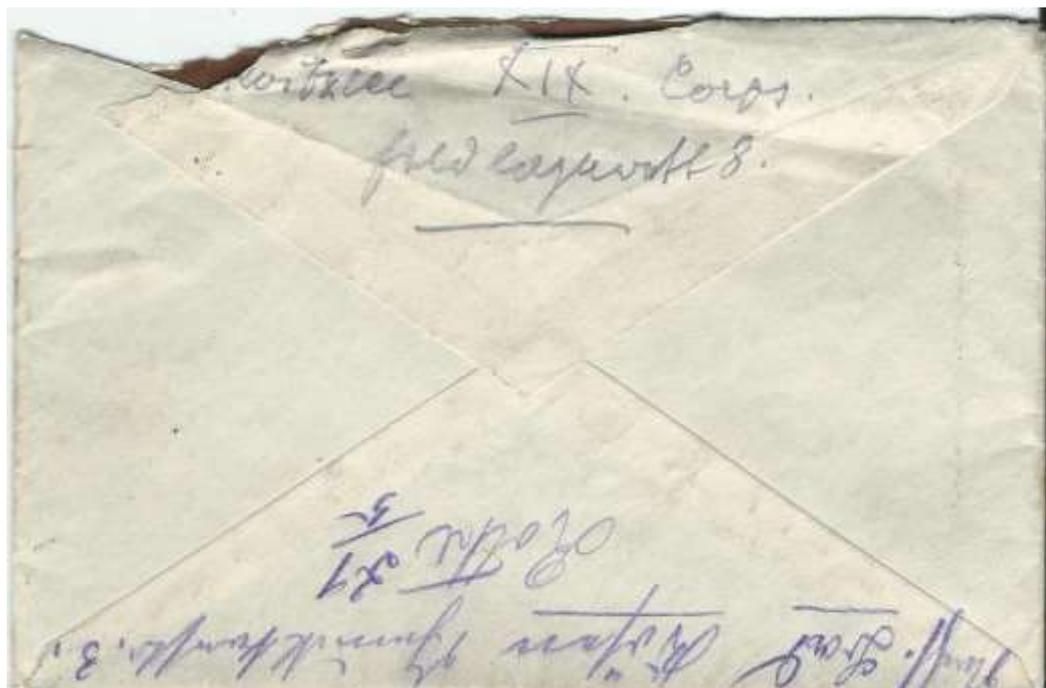
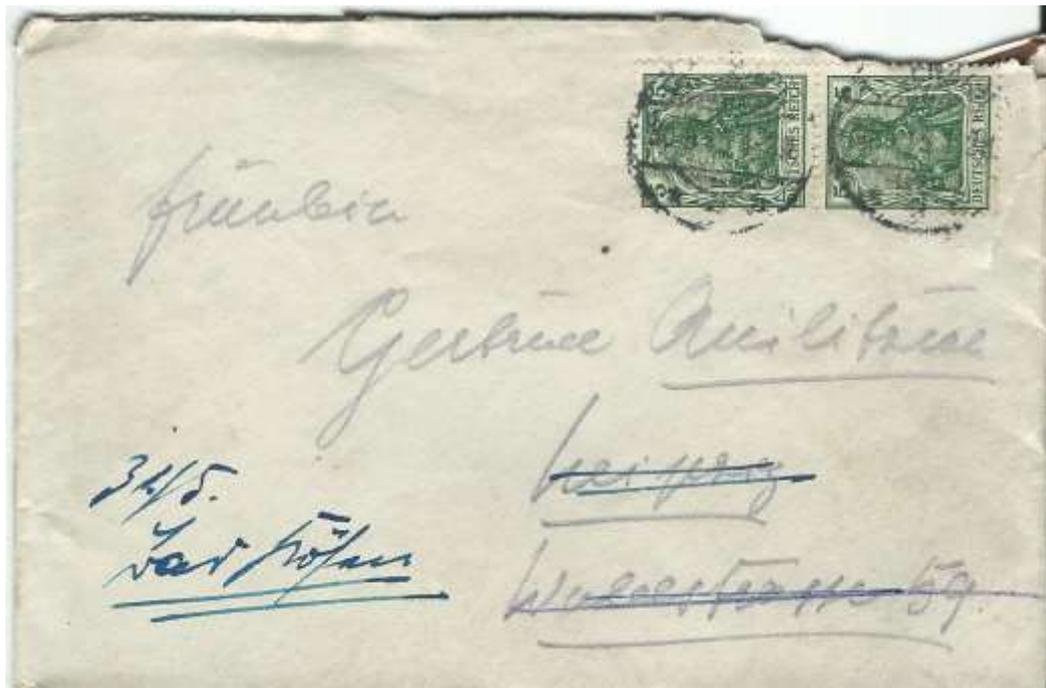
Brief vom 29.05.15

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstrasse 59, 31/5. Bad Kösen
Nachs. Bad Kösen Schmettaustr. 3. Rothe 31/5

Absender: Roitzsch XIX. Corps Feldlazarett 8.

Im Brief: *Beschriebene Ansichtskarten:*
1.) 503 DOM, WEST; No. 503. Köln, Dom, Westseite.
Kupfertiefdruck-Verlag von Karl Rud. Bremer & Co., Köln a. Rh.
2.) 505 DOM, INNERES; No. 505. Köln, Dom, Inneres.
Kupfertiefdruck-Verlag von Karl Rud. Bremer & Co., Köln a. Rh.

Poststempel: ... 30.5.15.1-2N



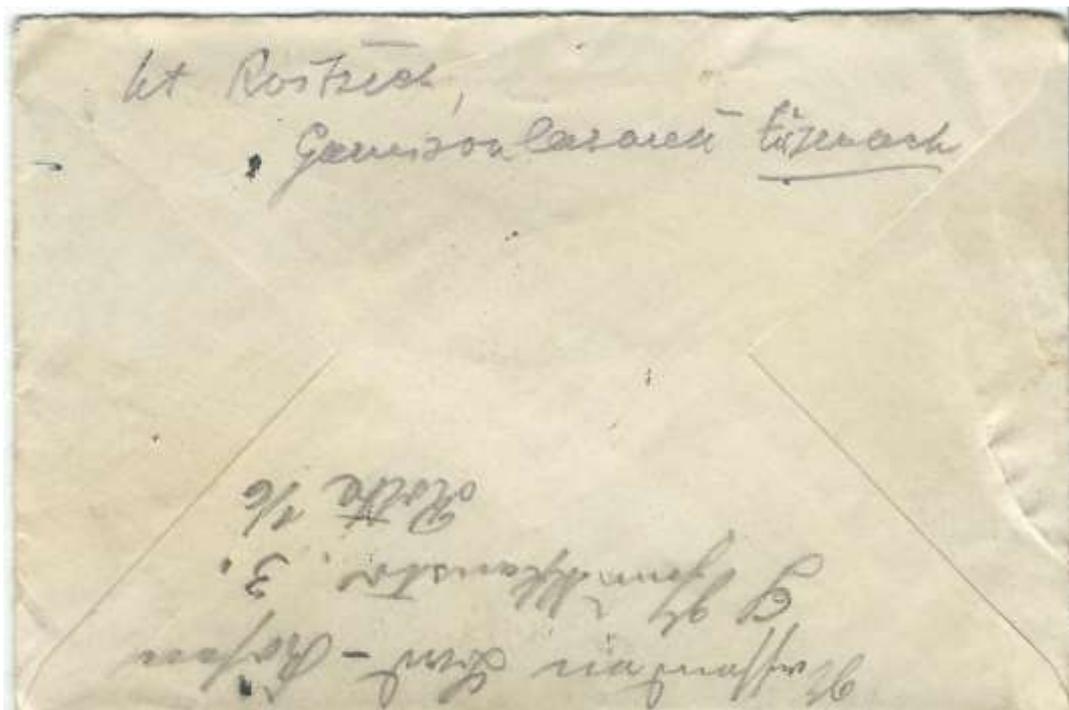
(Sonnabend)

Meine einzige Trude, 29.5.15.
wir sind die ganze Nacht
hindurch gefahren und
haben viele Verwundete von
Arras mitgenommen.
Wir haben Namur und Lüt-
tich gesehen und haben heute
Mittag bald nach 12 Uhr
vor Aachen die Heimat
wieder begrüsst. Heimat-
luft und Heimatsonne!
Mit grossen seligen Augen
haben wir Deine geseg-
neten Fluren geschaut
und mit Stolz und
Liebe den uns immer
und immer wieder
grüssenden Menschen-
kindern zugewinkt! Es
war mir, als müsste
ich Dich unter all den
vielen Menschenkindern
herausfinden und mit Dir

allein die unendliche
Freude über die Heimat
erleben! Dann ging es
über Aachen schnell
ins deutsche Land hinein,
dem grössten Glück, mei-
ner Trude entgegen.
Noch muss ich warten,
aber nur einige Tage, viel-
leicht noch weniger. Heute
noch bin ich im Heiligen
Köln und habe in dem
grossen Dom für unser beider
Glück gebetet und dem Him-
mel gedankt. Morgen
- Sonntag Mittag – schon
sind wir in Eisenach und
am Abend – vielleicht – in
Friedrichroda. Aber Du
wirst wohl ausgerissen sein
vor mir. Küssen muss
ich Dich heute schon.
Dein Kurt.

Brief vom 31.05.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch ~~Leipzig, Waldstrasse 59~~, 1/6. Bad Kösen
Nachs. Bad-Kösen Schmettaustr. 3. Rothe 1/6
Absender: Lt. Roitzsch Garnisonlazarett Eisenach
Poststempel: EISENACH -1.6.15.8-9V



(Montag)

Eisenach, 31.V.15.

Meine liebe Trude,
weder in Aachen, noch in Köln
und Eisenach habe ich bisher
Gewissheit über mein ferneres
Schicksal erfahren können.
In Aachen wurde ich einfach
nur gefragt, wohin ich fahren
wolle. Ich sagte nach Thüringen-
Friedrichroda und erhielt
einen Fahrschein dorthin.
Ob aber in Friedrichroda ein
Lazarett ist oder ein Erholungs-
heim für Offiziere, konnte mir
kein Mensch verraten. Des-
halb bin ich gestern nur bis
Eisenach gefahren, um mir im

hiesigen Reservelazarett Be-
scheid zu holen. Trotz meiner
langen Krankengeschichte und
meiner völligen Erschöpfung
von der langen Reise wollte
man mich nicht aufnehmen,
weil ich doch nicht hierher
überwiesen worden sei; aber
man konnte mir auch nicht
sagen, wohin ich mich zu wen-
den hätte. Schliesslich be-
stand ich darauf, dass
man mich aufnahm. Heute
Morgen erklärte mir der
Arzt, dass ich vorläufig hier
bleiben müsse. Das war
alles. Ein dankbares Vater-
land! Natürlich werde ich Himmel

und Erde in Bewegung setzen,
um von hier fort zu kommen.
Da war ich doch in Loos besser
aufgehoben in der unendlichen
Ruhe und Tiefe des schönen
Parkes. Hier habe ich nur einen
ganz kleinen Garten. Er ist
zugig und dem Strassenstaub
ausgesetzt, und alle zwei
Minuten braust ein Zug vorüber.
2-3 Wochen werden aber wohl
vergehen, ehe mich die Papier-

menschen hier wieder fortlassen.

Es ist mir sehr schmerzlich, dass damit unsre Hoffnung auf ein Wiedersehen in diesen Tagen vernichtet worden ist.

Immerhin werde ich's versuchen, von hier aus mal Urlaub nach Leipzig zu erlangen. Dann bleibe ich paar Tage bei meinem Liebling und gehöre ganz ihm. Vielleicht ist es auch besser so als in Friedrichroda. Nur muss ich Dir verraten, dass ich vor Sehnsucht und Erwartung nicht mehr ruhig bleiben kann, seitdem ich Dir soviel näher bin. Ich werde, sooft ich es nur kann, bei Dir, meine über alles geliebte Trude, mein Glück, meine Ruhe und meine Kraft suchen, und mit Dir den Krieg vergessen, bis die Pflicht mich wieder ruft. Darf ich das, mein Liebling? Immer,

wenn ich draussen in Kampf und Gefahren lag, habe ich in Liebe und Begeisterung an Dich gedacht und gewusst, dass ich auch für Dich, mein ganzes Glück, Blut und Leben einsetze. Und Du hast mir mit Deinen unermüdlichen Briefen voll Liebe und Treue immer wieder gedankt, in den trübsten Stunden mich erfreut und mein Dasein erhellt. Soll ich darum jetzt vor Ungeduld und freudiger Erregung nicht zittern? In dem einen Kuss des Wiedersehens möchte ich meinen Dank und meine Liebe Dir beweisen können.

Liebling, ich muss recht bald wieder von Dir hören. Solange habe ich weder Brief noch Gruss von Dir bekommen können, dass mirs manch-

mal ist, als hätte ich Dich
verloren. Aber das ist ja zu
dumm!

Trudelchen, schreibe mir.
bitte gleich paar Zeilen nach
dem

- Garnisonlazarett Eisenach,
Rennbahn. –

Ich schreibe Dir aus dem Bett.
Trotzdem es schon 5 Uhr
nachmittags ist, bin ich
noch nicht aufgestanden.
Ich habe mich heute mal

ausruhen müssen von den
grossen Anstrengungen der
letzten Tage und der vielen
neuen Eindrücken, die auf der
Reise auf mich eingestürmt
sind. In Köln wogte un-
geheures Leben durch die
Strassen. Da merkt man
allerdings nichts vom Kriege.
Viel Putz und Flirt, dazu
Kaffehaus- und Biermusik
mit demselben geckenhaften
und leichten Publikum wie
früher. Wieviel Opfer sollen
nur noch verschlungen werden,
ehe unser Volk mal inner-

licher leben und denken
lernt!

Was macht Liesbeth? Hast
Du meine Kur angefangen?
Lacht sie wieder? Ist sie
noch in Leipzig? Wir müssen
uns mal alle Drei treffen,
wie Du Dir es so schön schon
gedacht hast.

Jetzt will ich aber doch auf-
stehen und mir etwas Be-
wegung im Garten machen.
Leb wohl für heute, mein
Herzelein. Teile meine Freude
und Sehnsucht und sei in
Liebe herzlich geküsst von

Deinem
Kurt.

Esmarck, 11. 6. 15.

Meine liebe Tante,
 wenn du hast noch Lust
 und Esmarck hat in der
 Gesellschaft über einen kleinen
 Speisestuhl erfahren. In einem
 du hast es gerade ist einfach
 nur ganz, wenn ich fallen
 wollte. Ich sagte mir, dass
 für einen roten und nicht
 so ein fahler in der Luft.
 Es aber so fahler in der Luft
 herab, nicht zu der Länge
 kann für Offiziere, konnte und
 kann. Esmarck verraten. Das
 hat sie ist gestern um 10
 Esmarck gefahren, um mit in

Leipzig. Besuche Carole. Be-
 kleid zu haben. Trotz meiner
 langen Krankheit geschickte und
 meine vorzügliche Erziehung
 in der langen Reise hätte
 man mich nicht aufgeben,
 weil ich doch nicht weiter
 kommen würde bei, aber
 man konnte mir auch nicht
 sagen, was man nicht haben
 könnte. Ich würde be-
 hauptet ist darauf, dass
 man mich aufgeben. Nach
 Leipzig erklärte mir der
 Herr, dass ich vorläufig bei
 mir sein müsste. Das war
 alles. Ein ganz klares Ge-
 schick! Natürlich habe ich keine

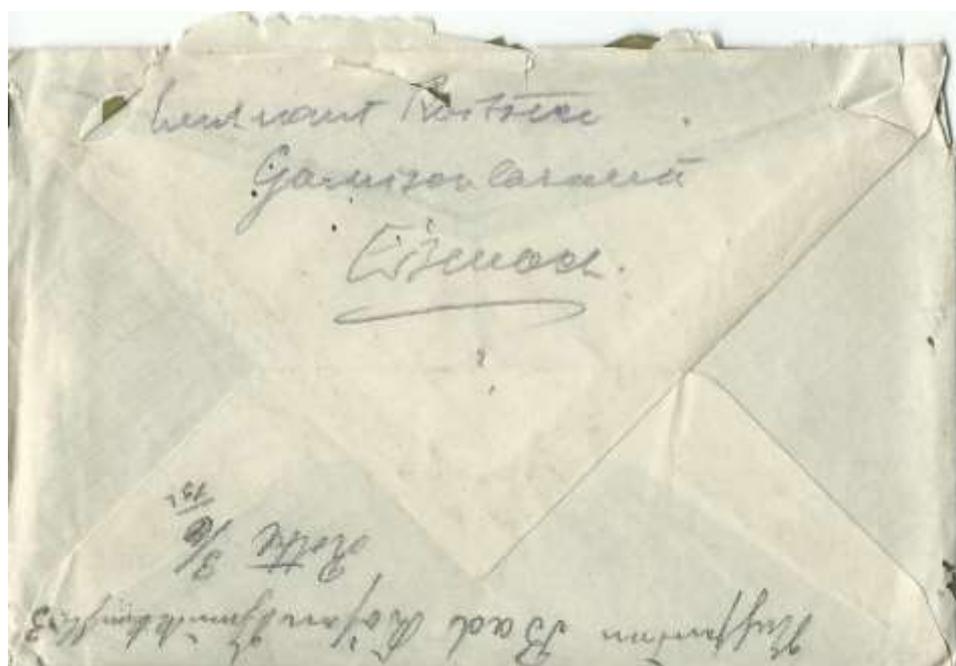
und Gede in Bewegung setzen
 und meine vorher kommen.
 Inzwischen doch in Loos Beside
 aufgehoben in der Welt.
 habe mich trotz des kleinen
 Parks. Mein Park ist nur ein
 ganz kleiner Garten. Erst
 in der neuen dem Thronen Haus
 angelegt und alle zwei
 Meilen hinter dem Thronen Haus
 angeordnet werden aber wohl
 vergehen, die mich die Tage
 annehmen hier werden fort-
 setzen.
 Es ist mir sehr angenehm
 und das meine Hoffnung
 auf ein Anwesen in der
 Tage vermisst werden ist.

Erwartung bereit ist vergessen
 haben aus mal Urlaub nach
 Leipzig zu kommen. Dem Beste
 ich ganz Tag zu sein
 Werbung und gehen ganz them.
 vielleicht ich auch selber so
 eine finanzielle Rosa. Carole
 in der Baraten, dass ich die
 Zukunft nach Erwartung nicht
 mehr ruhig bleiben kann, weil
 dem ich die Worte nicht
 die. Ich werde, soothoc auch
 kann, bei der, meine in der
 geliebte Tante, mein Glück,
 meine Ruhe, und auch oft
 kann, und auch die
 kann vergessen, ist die Heimat
 nicht werden sagt, Briefe
 das, mein liebster & zumeist,

1915 – Juni

Brief vom 02.06.15

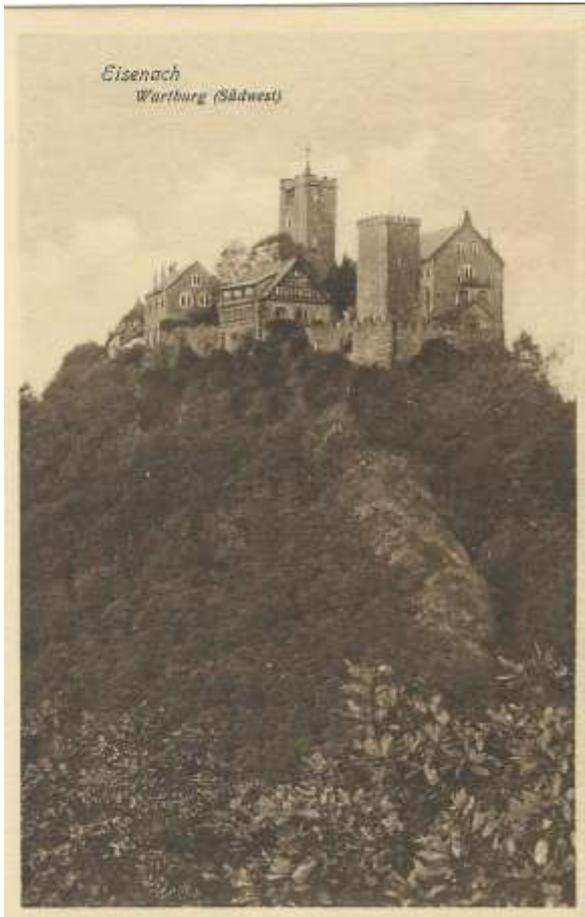
Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch ~~Leipzig, Waldstrasse 59.~~ 3./6. Bad Kösen
Nachs. Bad Kösen Schmettaustr. 3. Rothe 3/6/15
Absender: Leutnant Roitzsch Garnisonlazarett Eisenach
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarten:
1.) Eisenach Wartburg (Südwest); Paul Roth, Eisenach. 15 9118
2.) Eisenach Wartburg Hofraum; 1080/15
Poststempel: EISENACH -2.6.15.7-8N
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVE LAZARETT EISENACH.



(Mittwoch)

Mein Liebling, 2.6.15.
ich habe mich in mei-
nem neuen Heim schon
besser eingelebt und
mich von den Anstrengungen
der langen Reise erholt.
Man hat mir hier aller-
lei bürokratische Schwie-
rigkeiten gemacht und
möchte mich jetzt hier
festhalten. Das wäre kein
guter Tausch gegen die
schöne Umgebung in
Loos. Drum werde ich
heute noch ans Sanitäts-
amt ein Gesuch um
Überweisung nach Ober-
hof richten und hoffe be-
stimmt auf Geneh-
migung. Nur wird noch

eine Woche vergehen,
ehe ich übersiedeln
kann. Trudelchen, wenn
ich nur bald erführe, wann
Du Deine Ferien hast! Oder
sind sie schon vorüber? Es
wäre doch zu schön, wenn
wir in der Nähe von Ober-
hof zusammen einen
Tag mitten im Walde
verleben könnten. Das
ginge aber auch, wenn Du
an einem freien Sonntag
mich besuchen könntest.
Ich kanns ja nicht mehr
erwarten. Ob ich heute Abend
die erste Nachricht seit langen
Tagen wieder erhalte? Ach,
Herzelein, komme doch recht
bald! Wir müssen uns in
Thüringen wieder sehen!
Dein Kurt.



Meine Liebste, 2.6.15.
 Ich habe mich von meiner
 neuen neuen Heine schon
 besser eingelebt und
 mich von dem Notstand
 der letzten Preise erholt.
 Man hat mir hier aller-
 lei purenkräftige Lebens-
 mittel zugetrieben und
 ich habe mich jetzt schon
 festhalten. Das war doch
 ganz Tausend gegen die
 schöne Umgebung im
 Haus. Durch welche ich
 heute noch aus dem
 Land ein Gesuch an
 die Verwaltung nach Ober-
 Hof stellen und Kopie
 des Gesuchs auf Gesuch-
 eingang. Der wird wohl



2/ diese Woche vergangen,
 aber ich in bester
 Reserve. Trübsal, wenn
 ich nur bald erfuhr, was
 da oben für ein Zustand ist!
 Und ich in Wartburg bei
 den doch zu haben, wenn
 wir in der Nähe von Ober-
 Hof zusammen einen
 Tag mitteln um die
 Welt zu sehen. Können das
 ganz ab und auch wenn
 an einem freien Sonntag
 mit dem besten Können.
 Die Kameraden sind nicht
 erwarten. Ob ich heute Abend
 die erste Nachricht von
 Toren wie ich erhalte. Bei
 der Zeit, so wie doch nicht
 bald! Wir müssen uns in
 die Lage einrichten!
 Dein Kurt

Brief vom 03.06.15

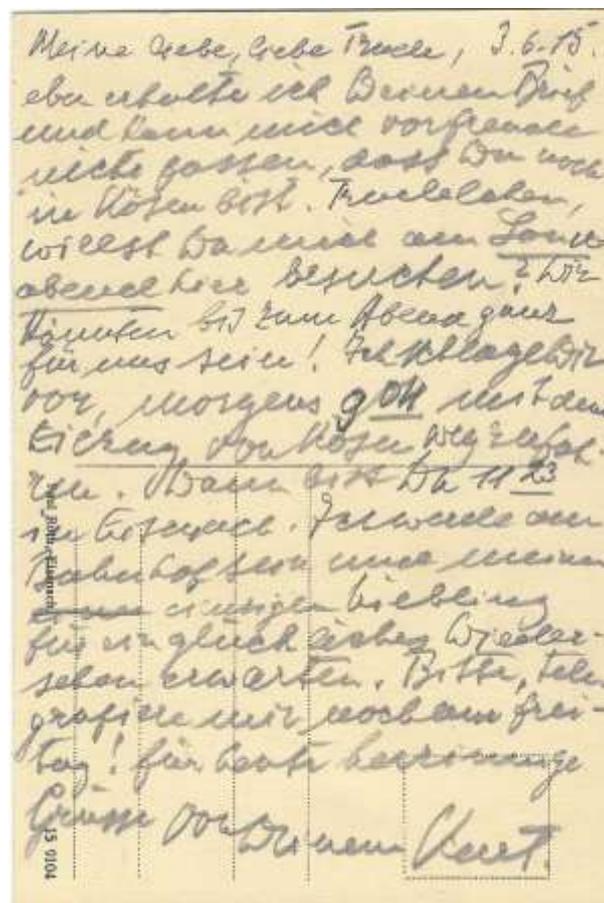
Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr. 3.
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte:
Eisenach Eingang zur Wartburg; Paul Roth, Eisenach. 15 9104
Poststempel: EISENACH -3.6.15.10-11N
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVE-LAZARETT EISENACH



(Donnerstag)

Meine liebe, liebe Trude, 3.6.15.
 eben erhalte ich Deinen Brief
 und kann mich vor Freude
 nicht fassen, dass Du noch
 in Kösen bist. Trudelchen,
 willst Du mich am Sonn-
abend hier besuchen? Wir
 können bis zum Abend ganz
 für uns sein! Ich schlage Dir
 vor, morgens 9⁰⁴ mit dem
 Eilzug von Kösen weg zu fah-
 ren. Dann bist Du 11²³
 in Eisenach. Ich werde am
 Bahnhof sein und meinen
 einzigen Liebling
 für ein glückliches Wieder-
 sehen erwarten. Bitte, tele-
 graphiere mir noch am Frei-
 tag! Für heute herzinnige
 Grüsse von

Deinem Kurt



Die Kartenrückseite

Brief vom 06.06.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr. 3.
Absender: ohne
Im Brief: *Beschriebene Ansichtskarte:*
EISENACH, DRACHENSCHLUCHT. 312 Verlag von Zedler & Vogel, Darmstadt.
Nachdruck verboten. 1908.
Poststempel: EISENACH -6.6.15.10-11N
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVE LAZARETT EISENACH

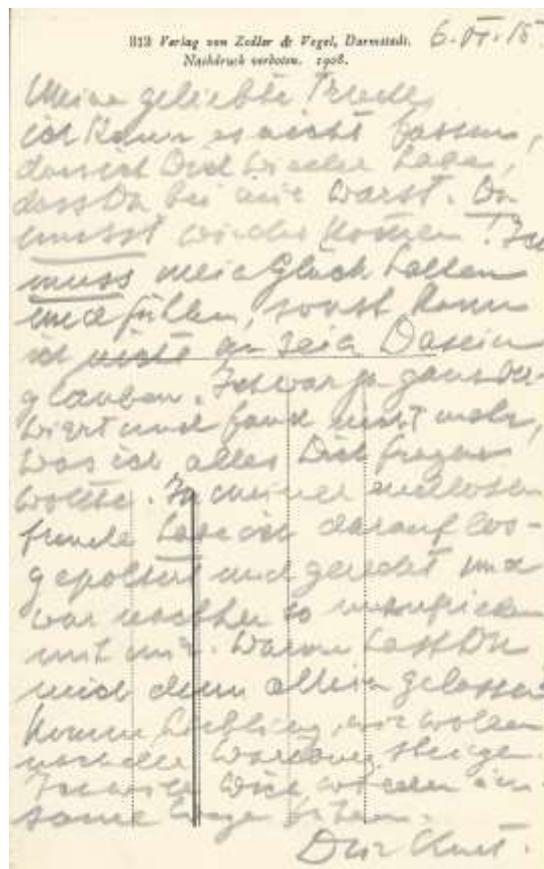


(Sonntag)

6.VI.15.

Meine liebe, liebe Trude,
 ich kann es nicht fassen,
 dass ich Dich wieder habe,
 dass Du bei mir warst. Du
musst wieder kommen. Ich
muss mein Glück halten
 und fühlen, sonst kann
 ich nicht an sein Dasein
 glauben. Ich war ja ganz ver-
 wirrt und fand nicht mehr,
 was ich alles Dich fragen
 wollte. In meiner endlosen
 Freude habe ich darauf los-
 gepoltert und geredet und
 war nachher so unzufrieden
 mit mir. Warum hast Du
 mich denn allein gelassen?
 Komm Liebling, wir wollen
 nach der Wartburg steigen.
 Ich will Dich wieder ein-
 same Wege führen.

Dein Kurt.



Brief vom 07.06.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr. 3.
Absender: ohne
Poststempel: EISENACH -7.6.15.10-11N
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVE-LAZARETT EISENACH



(Montag)

Eisenach, 7.6.15.

Meine liebe, liebe Trude,

gestern habe ich Dir nur eine kurze Karte geschrieben, weil ich bestimmt geglaubt hatte, Du würdest heute nach Friedrichroda fahren und noch einen glücklichen Tag mir schenken. Nun soll es doch nach Salungen gehen! Ich freue mich für Dich von ganzem Herzen,

dass Du noch eine Woche Ferien bei Deinen Angehörigen verbringen darfst. Nur ist es ein eignes Geschick, dass Du nicht wieder nach Friedrichroda zurückkehren sollst, obwohl ich voraussichtlich in den nächsten Tagen dorthin übersiedeln muss. Gott allein weiss es, warum es so besser ist. Doch er, der uns das herrlichste aller Wiedersehen gegeben hat, wird auch weiter mit uns sein und uns zusammenführen, wenn Du von nun an drüben in Salzungen bist! Nur um das eine wollen wir beide ihn bitten, das Ihr nicht bis zum Herbst von Leipzig weg bleibt. Meine über alles geliebte Trude, wir müssen damit rechnen und daran denken, dass wir in etwa 8 Wochen vor einem zweiten schweren Abschied stehen. Darum wollen wir alles aufbieten, womit wir unser Glück fester ausbauen und verschönen und für die spätere Zeit, die mich ganz dem Vaterlande wieder zurückgibt,

Ausdauer, Zuversicht und Begeisterung gewinnen können. Ich habe mich schon auf der Karte umgesehen und gefunden, dass es für mich gar nicht so schwer ist, von Friedrichroda nach Salzungen zu fahren. Und ich werde kommen, so oft ich auch nur eine Stunde mein höchstes Glück haben und erleben darf. Trudelchen, es muss sich einrichten lassen, dass Du an dem einen oder anderen Tage eine glückliche Stunde für Deinen Feldgrauen findest. Du darfst nicht sagen, dass der schöne Tag des Wiedersehens gewesen ist und und niemals wiederkommen wird. Wenn ich erst mit dem Frieden in die Heimat zurückkehre, dann erst blüht uns

der schönste Tag. Aber auch der Tag des jetzigen Wiedersehens ist für mich noch nicht vorüber. Ich habe ihn neulich nicht ganz

erleben und erfassen können.
Es war mir des Glückes und der
Freude zuviel für die wenigen
Stunden. Ich habe Dich immer
wieder nur ansehen müssen und
habe oft keine Worte gefunden.
Meine einzige Trude, komm
bald, recht bald noch einmal
hierher! Ich will recht lieb zu
Dir sein, mehr als am Sonnabend.
Ich glaube, ich hätte ganz anders
zu Dir sein müssen. Ich zittere vor
Sehnsucht und muss Dich wieder-
haben, und wenn Kösen noch so
weit weg läge. Ich entziehe Dich
Deinen Eltern und Geschwistern.

Das weiss ich wohl. Aber von ihnen
musst Du nicht Abschied neh-
men. Trudelchen, wäre es mög-
lich, dass Du am Mittwoch oder
Donnerstag mit demselben Zuge
kommst? Nach Salzungen fährst
Du doch erst am Sonntag oder
Montag. Da müssen wir uns
auch wieder treffen! Entweder
bin ich noch in Eisenach oder komme
von Friedrichroda herüber. Dann
können wir in Eisenach paar Stunden
zusammen sein. Aber erst komm
noch einmal in dieser Woche!
Nur telegrafiere mir sobald als
möglich, da ja täglich meine Über-
weisung nach Friedrichroda er-
folgen kann. Es macht aber nichts
aus wenn ich noch einen Tag
für mein liebes Herzelein hierblei-

be. Wenn Du erst an dem Tage
telegrafierst, an dem Du kommst,
dann ist es möglich (ich glaube es
aber nicht), dass ich nicht recht-
zeitig an der Bahn bin. Dann
erwarte mich, bitte, im Warte-
saal. Also komm, mein Tru-
delchen, wir haben unser Wieder-
sehen noch nicht ganz erlebt! –

Über die Karte von Frau Ass-
mann habe ich mich ganz beson-
ders gefreut. Du findest doch auch,

dass sie sehr lieb geschrieben
hat.

Ich war ja todmüde am Sonnabend,
habe aber alles – ohne besondere Be-
schwerden – gut überstanden. Ich
habe am Sonntag nur etwas länger
im Bett gelegen. Was magst Du, liebes

Herze, nur von mir gedacht haben,
wenn ich immer mal so nach
Luft schnappen musste?

Recht frohe Wanderung durchs
Saaletal! Ich werde, wenn auch
nur mit sehnenenden Gedanken,
bei Euch sein!

Meine Eltern sind nicht ge-
kommen. Sie wollen mich
mit meinem Bruder erst besuchen,
sobald ich mich in Friedrich-
roda eingerichtet habe!

Komm, mein Herzenslieb-
ling, ich habe Dir ja sovieles
noch zu sagen. Drum lass mich
heute schliessen und mich
auf ein baldiges Wiedersehen
von ganzem Herzen freuen.

In unwandelbarer Treue und
Liebe

Dein Kurt.

Esmant, 7.6.15

Meine Liebe, liebe Grude,
 gestern habe ich dir meine neue
 kleine Karte geschickt, die ich be-
 schrieben, sie lautet: "Lieber, Du bist
 heute mehr geworden, mehr geliebt
 und noch einen glücklichen Tag
 mit mir. Nur ich werde
 noch geliebt werden! Ich werde
 mich für dich vor allem freuen,
 dass du noch eine Woche fern
 in einem kühnen Abenteuer
 darfst. Mir ist es ein großes Ge-
 schick, dass du nicht wieder
 gezwungen wirst, nach oben zu
 steigen. Ich bin sehr glücklich,
 dass du dort bist."

Muss. Gott allein weiß es, warum
 es so schwer ist. Doch, das sind
 das herrlichste aller Dingen
 gegeben hat, wird auch weiter mit
 mir sein, und ich zusammen-
 fahren, denn da vor mir an die
 se Welt zu sein. Nur um das
 eine will ich, dass du nicht
 das Heilige bei dem Verluste von
 heiligem Weg bist. Meine aber
 alles geliebte Grude, ich will
 damit, jedoch nicht daran, dass
 das ist so schwer & schwer. Ich will
 wieder schweren Abenteuer. Ich
 kann nicht bis alles aufgeben,
 denn ich will Glück haben an-
 dann, und vielleicht noch für
 ein späteres Ziel, die mich noch diese
 Tage noch wieder zurückgeht,

Handlung, Zuerst und Begierde
 gewisse Namen, die ich noch
 schon auf der Karte geschrieben
 und geschrieben, dass es für mich ge-
 rade so schwer ist, von jeder
 Seite nach Fahrten zu sein. Und
 in diese Romanen, so oft ich
 und eine Stunde mein kleines
 Glück haben und alles darf.
 Handlung, es kommt sich wie
 wenn, dass du in dem eine
 anderen Tage wie glückliche
 für Du ein feilgekauft findest.
 Du darfst nicht sagen, dass der
 schönste Tag der Dingen
 wenn ich mich in einem
 Romanen wird. Denn ich
 mit dem kleinen und die mit
 Zurückkehr, dann erst. Ich

der schönste Tag. Aber auch
 Tag der geliebten Dingen
 für mich, noch nicht vorüber.
 Ich habe in meine Welt
 alle und andere Romanen.
 Es ist mir das Glück, und die
 kleine Grude für die kleinen
 Handlung. Ich habe dich
 nicht, und andere Romanen
 habe oft die Worte geschrieben.
 Ich will, dass du nicht
 alle, nicht alle, und nicht
 "Lieber!" Ich will nicht
 die sein, nicht als am
 Tag, ich habe dich
 in der Welt, nicht
 Zukunft, und nicht
 kann, nicht sein, nicht
 westliche Tage. Ich will
 dann, nicht, und

4) Das ist in total. Aber von dem
 kommt die nicht fort, es sel-
 nen. Trübsal, eine (sonst)
 ist, dass Du am Wochenende oder
 Sonntag, mit demselben
 Sonntag. Hast Gelänge zu finden
 Du doch erst am Sonntag oder
 Sonntag. Du müsstest mir eine
 auch ein wenig helfen! Entschuldige
 ich in jeder Hinsicht oder bei
 von freierhand. Ich bin dann
 können wir in einem paar Stunden
 zusammen sein. Aber ich komme
 noch ein wenig in dieser Woche!
 Und telegraphiere mir sobald als
 möglich, da es möglich wäre, dass
 wir eine nach freierhand an-
 folgen kann. Erinnere dich auch
 aus wenn wir noch ein Tag
 für mein erstes Buch bist. Das ist

6. Wenn Du erst am dem Tage
 telegraphierst, am dem Du kommst,
 dann ist es möglich (es geht es
 aber nicht), dass ich nicht recht-
 zeitig am der Bahn bin. Dann
 andere muss, beide, von Dorte-
 geht. Also kommen, eine Fre-
 denken, bis haben man die
 sehen und nicht ganz selbst!
 Ich die Karte von freierhand
 wenn ich es nicht ganz becom-
 det geprent. Du findest doch
 dass sie sehr lieb geschrieben
 ist.
 Ich war ja heimlich am Sonntag
 habe eine über-ohne besonnen be-
 schlossen, gut zu verstehen. Ich
 habe am Sonntag, von einem Brief
 von Gott gelogen. Das magst Du

Warte, um von mir gelobt haben
 wenn ich meine Qual so-
 haft so wappem umsteht?
 Beste große Dankbarkeit durch
 jede Teil! "Hilf mir, wenn ich
 mit mir selbst Gedanken,
 bei Gott ist!"
 Meine Eltern sind nicht ge-
 kommen. Ich habe mich mit
 mit mir selbst. Freierhand
 habe ich mich in freierhand
 noch ein wenig selbst!
 Komme, eine Herrschaft-
 lung, ich habe die ja so-
 viel so sagen. Dann
 beide selbst, und nicht
 auf der beiden. Freierhand
 von freierhand. Freierhand.
 In freierhand. Freierhand
 Liebe Dein Kurt.

Die 7 Seiten des Briefes

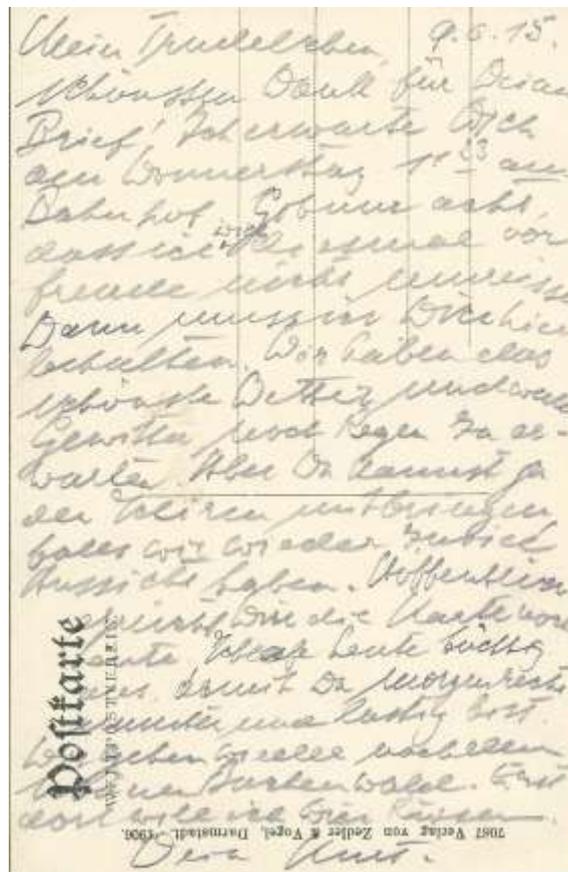
Brief vom 09.06.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr. 3.
Absender: ohne
Im Brief: *Beschriebene Ansichtskarte:*
EISENACH, CARLSPLATZ. 7087 Verlag von Zedler & Vogel, Darmstadt. 1906.
Poststempel: EISENACH -9.6.15.10-11V
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVE-LAZARETT EISENACH



(Mittwoch)

Meine Trudelchen, 9.6.15
 schönsten Dank für Deinen
 Brief! Ich erwarte Dich
 am Donnerstag 11²³ am
 Bahnhof. Gib nur acht,
 dass ich Dich diesmal vor
 Freude nicht umreisse.
 Dann muss ich Dich hier
 behalten. Wir haben das
 schönste Wetter und weder
 Gewitter noch Regen zu er-
 warten. Aber Du kannst ja
 den Schirm mitbringen,
 falls wir wieder zuviel
 Aussicht haben. Hoffentlich
 erreicht Dich die Karte von
 heute. Schlafe heute tüchtig
 aus, damit Du morgen recht
 munter und lustig bist.
 Wir gehen wieder nach dem
 schönen Buchenwald. Erst
 dort will ich Dich küssen.
 Dein Kurt.



Brief vom 12.06.15

Feldpost
Durch Eilboten zu bestellen Lohn bezahlt
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr. 3.
Absender: ohne
Poststempel: EISENACH 12.6.15.12-1N
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVE-LAZARETT EISENACH.
Aufkleber: Durch Eilboten. Expres.



(Sonabend)

Eisenach, 12.6.15.

Meine liebe Trude,

es tut mir furchtbar leid,
dass ich Dir gestern nicht mehr
habe schreiben können. Darum
will ich es heute schleunigst
nachholen, nachdem ich Deine
lieben Zeilen gelesen habe. Ich

habe doch gestern wieder lange liegen müssen und wurde am Nachmittag rücksichtslos zu einer Beerdigung befohlen. Von dort musste ich einer Einladung zu den Eltern einer Schwester folgen. Sie galt gar

nicht mir, sondern den beiden Kameraden in meinem Zimmer, die schon sehr lange hier sind. Ich wurde aber gebeten, mitzukommen, um den beiden, die an Krücken gehen behilflich zu sein. Sie holten mich im Wagen vom Friedhofe ab. Da ich nicht wusste, wie lange wir bleiben würden, dirigierte ich den Wagen zuerst nach der Clemensstrasse zu unserem Fotografen, um Dir die Bilder am Abend noch zu schicken. Ich bekam aber keine, weil das Dusseltier unsere Platten für andre Aufnahmen noch

einmal verwendet hatte. Das ist ewig schade. Ich hatte mich sehr auf die Bilder gefreut. Vielleicht gelingt es besser, wenn Du wieder zu mir kommst. Trudelchen, schenke mir noch einen Tag, wenn Du nach Salzungen übersiedelst. Als ich gestern bei den Leuten - es waren schrecklich dumme, aber reiche Menschen - in der Veranda sass, habe ich immer nach der Wartburg hinauf sehen und der glücklichsten Stunden mit Dir, mein Herze, gedenken müssen. Die Menschen um mich haben mirs bestimmt

angemerkt, dass ich nicht bei ihnen war. Mein einziger Liebling, wie viel reicher sind doch wir beide in unserem Liebesglück, wie wir es am Donnerstag draussen in Gottes schöner Natur

erlebt haben! Wir wollen
den herrlichen Tag festhalten
und immer seiner ge-
denken mit seinem Sonnen-
schein, seiner Wanderung
durch Tannenwald nach der
deutschen Burg mit ihrem
weiten Ausblick ins Vater-
land hinaus, und wollen
mit seliger Freude des schö-
nen Festungsspiels und

der Worte gedenken, die
ich meinem Liebling dort
oben mitten im Walde tief
ins Herz hinein habe schrei-
ben wollen. Trudelchen,
komm zu mir, wir wollen
immer so zusammen leben,
lieben und wandern wie an
diesem Tage. Versuche es nur,
Liebling, mich zu verstehen,
mit mir zu fühlen, und ich
lasse Dich nie wieder los.
Immer soll unser Glück
uns heilig sein. Das wollen wir
immer vor Augen und im Her-
zen haben, und wenn noch
so viele Menschen um uns
sind und wir noch so weit
und noch so lange voneinander

getrennt sind. Willst Du
das, mein Trudelchen?
Komm, wir wollen noch
einmal eine schöne Wan-
derung machen, von Eisenach
durch den Wald nach Ruhla
hinüber. Es ist ein herrliches
Stück Erde. Dort wollen
wir bleiben und am nächsten
Donnerstag zurück fahren, so dass
Du recht zeitig in Salzungen
sein kannst. Also komme
einen Tag früher – wieder
11²³ – hier an. Dann haben
wir viel Zeit bis zum nächsten
Morgen. Kannst Du nicht
Deinen japanischen Koffer
mit ins Cafe' nehmen für den

Fall, dass wir in Eisenach
bleiben? S'ist besser fürs Erste,
wenn wir nach Ruhla wan-
dern, lass ich den Koffer in
der Handgepäckaufbewahrung
in E. Trudelchen, mach es nur
möglich, dass Du schon 11²³
kommst. Sonst können wir
die schöne Wanderung nicht
machen. Sie soll die schönste
werden. Und dann willst
Du ja in Salzungen nur
< Deine eignen Wege gehen >.
Trudelchen, gib mir, bitte, am
besten noch am Abend vor
Deiner Abreise Bescheid,
damit ich rechtzeitig um
Urlaub bitten kann.

Das wäre alles! Nun wollen
wir – und das ist die Hauptsache -

den lieben Gott um gutes Wetter
und einen recht glücklichen
Tag für uns bitten. Er wird
uns weiterhelfen, sonst hätte
er uns nicht den letzten schönen
Tag beschert.

Auf ein frohes, seliges
Wiedersehen!

Dein

Kurt.

Esmers, 12. 6. 15

Meine liebe Trude,

es hat mir furchtbar weh,
 dass ich Dir gestern nicht mehr
 habe schreiben können. Dumm
 ist es es heute Nachmittag
 11 Uhr, nachdem ich Dir
 haben Zeit zu lesen habe. Ich
 habe doch gestern bis vier Uhr
 lange sitzen und wäre am
 Nachmittag richtig müde von
 einer Besichtigung befohlen.
 Vor dem Mittag ist einer
 Entschuldig in der Eltern einer
 Thronen folgen. Sie geht gar

nicht mir, sondern den beiden
 Kameraden in meinem Zettel,
 die schon die ganze Zeit von
 Stunde abgesehen. Unter
 Kommando, wie den beiden, die
 in Trüben gehen beiflücht
 in dem. Je besser wird die
 Lage von friedliche als da
 ich nicht hätte. Die Lage von
 beiden würde, die Lage von
 den Tagen zuerst, nach dem
 Tagesanbruch in unserer
 Photographen, um die die beiden
 am Abend noch zu sehen
 ist. Ich bin aber keine, weil
 der Dummheit meine Katten
 für andere Personen noch

einmal verwechselt hätte. Gest
 eine Woche. Ich hatte mich die
 auf die beiden gefreut. Vielleicht
 gelang es besser, wenn wir werden
 in mir Sonntag. Die beiden
 haben mir noch einen Tag
 beim Dr. nach Führung in
 Macht. Als ich gestern die
 der Gärten. Es waren die
 die beiden, aber diese
 Menschen - in der beiden
 dass, das ich immer nach
 der beiden, die beiden
 und der glücklichsten. Ich
 der sein für, wie keine, ge-
 denken müssen. Die beiden
 um mich haben mich so

angewandt, dass ich nicht
 bei ihnen war. Das einzige
 Gefühl, wie viel ich
 noch das war, die die die
 anderen haben nicht, die
 war es am Donnerstag, dass
 in Gottes Namen Vater
 nicht haben! Die beiden
 die beiden Tag frohhalten
 mit einem, die die die
 denken, mit in dem. Ich
 sein, es war die beiden
 nicht. Die beiden noch die
 anderen. Ich mit dem
 wie die beiden, die beiden
 mit der die beiden, die beiden
 die beiden, die beiden

Brief a vom 17.06.15

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salzungen Kurhaus (bei Assmann).
Absender: ohne
Poststempel: EISENACH – LICHTENFELS BAHNPOST ZUG 465 17 6 15
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVE-LAZARETT EISENACH.



(Donnerstag)

Eisenach, 17.VI.15.

Meine liebe Trude,

schwerer als sonst habe ich diesmal die einsamen Stunden nach Deinem Abschiede getragen und in ihnen all die Freude und auch die Schmerzen, die die glücklichen Tage gebracht haben, noch einmal durchlebt und bezwingen müssen. Mitten hinein in diese bewegten Stunden bist Du, meine Einzige, mit Deinen beiden Briefen zu mir gekommen. Und zugleich mit dem ersten brachte man mir einen Gruss von dem, der unsern schönsten Tag mit dem bittersten Schmerze

zu krönen berufen war. War es Zufall oder eine Fügung, dass er sich sofort nach unsrer Trennung meldete und < sehnlichst um eine mündliche Aussprache bat >? Mein Liebling, das alles war zuviel der Freude und des Leides! Weder oben im Zimmer noch unten im Garten, auch nicht am Abend beim gemütvollen Lampenschein fand ich die Ruhe, den ersten Gruss der Erinnerung an die vergangenen Stunden zu weihen. So ist mit derselben Sonne und Heiterkeit der neue Morgen gekommen und mit ihm Dein zweiter Brief. Allein die Gedanken an Dich haben mich jetzt unter einen Apfelbaum in den freundlichen Garten ge-

führt, und die liebe Sonne will alles Leid verscheuchen, das sich einschleichen möchte, wenn ich noch einmal unsrer schönsten Wanderung gedenke. Wieviel Glück und Herzlichkeit haben wir bei ihr gefunden! Nach zehn Monaten Kampf für unser Bestes und Grösstes, für unser Vaterland, darf ich in ihm Genesung und Erholung suchen und sie dort finden, wo sooft schon Wald und Berg den Dank zu Gott, die Freude an seiner Natur, die Liebe zu unsrer Heimat in mir belebt und zu dem Heiligsten geschaffen hat, was meine Seele birgt. Und dorthin habe ich jetzt zurückkehren und alles Glück mit Dir, meinem Teuersten und Liebsten auf dieser Erde, teilen und

von neuem, viel schöner und herrlicher, erleben dürfen: die Liebe zu Gott, zur Natur, zum Vaterlande und unsre Liebe. Haben wir das nicht im tiefsten Herzen gespürt, als wir vom Wachstein hinein blickten voll Stolz und Zuversicht ins deutsche Land,

als wir uns am einsamen Försterhaus im würzigen Duft der Tannen sonnten und singend mit Rosen geschmückt und Tannenzweigen hinunterzogen nach dem friedlichen Dorf im Tale? Und als über seinen roten Dächern von der einen Bergeshöhe zur anderen der blaue Sternenhimmel seinen Bogen spannte und die Lichter und die alte Turmuhr zu uns heraufgrüßten, durfte da nicht aus diesem schönsten, gemeinsamen Glücks-

empfinden die Frage entstehen, ob wir auf diesem glücklichen Erleben nicht eine gemeinsame Zukunft aufbauen wollen? Und wenn wir auch, solange der Krieg mein Schicksal und meine Zukunft noch ungewiss lässt keine Antwort geben können, so soll Dir doch die Frage zeigen, wie tief und ernst meine Liebe zu Dir ist, wie ich an unsre Zukunft denke und für ein gemeinsames Glück kämpfen und arbeiten will. Das aber will ich Dir sagen, wenn der Gott, der unser Glück in diesen Tagen segnete, uns nach dem Kriege doch für immer zusammenführt, dann nehme ich Dich, gerade weil Du < nichts gelernt hast >. Und wir werden

lachen. Für jetzt wollen wir beten, dass wir noch oft so glückliche Stunden verleben. Dann will ich gern wieder hinausziehen und für Glück und Heimat bis zum Frieden kämpfen.

Dass Dich Assmanns sooft am Bahnhof erwartet und so lieb aufgenommen haben, ist doch auch ein Beweis, dass Gott uns geführt hat. Darum wage ich's auch, bald nach Salzungen zu kommen. In den vier Wochen, die Ihr noch dort seid, muss ich Dich paar Mal sehen und

wenn wir nur eine Stunde miteinander plaudern können. Bist Du nicht auch an Wochentagen mit

den Kindern mal allein im Park, im Wald oder draussen am Aehrenfeld? Wenn nicht, würde ich mich, falls es Dir recht ist, am nächsten Sonntag in Salzungen einfinden und Dich dort begrüßen, wo es Dir unauffällig erscheint. Du musst mir darüber noch kurz schreiben. Wenn es nur am Nachmittag sein kann, würde ich erst 1⁰⁶ hier wegfahren.

Darüber, dass Ihr später nach Tabarz kommen wollt, will ich mich erst freuen, wenn ich Euch das erste Mal dort gesehen habe. Dann musst Du mit den Kindern recht oft nach der Marienhöhle zu gehen, und ich komme von

der anderen Seite. Es wäre herrlich und eine wunderbare Fortsetzung unsres schönen Wiedersehens, wenn es so käme.

Mein Liebling, ich weiss es, mein Brief ist noch kein Dank für Deine grosse Liebe in den letzten Tagen und in Deinen beiden Briefen. Mir wird noch immer jedes Wort schwer, das ich schreiben muss, und meine Gedanken wollen sich nicht halten lassen. Doch heute Abend will ich noch einmal zu Dir kommen. Jetzt habe ich keine Kraft, weiter zu schreiben, sondern weiss nur, dass ich trotz allem Leid oder vielleicht auch dank manchem Leid durch Dich reich und glücklich geworden bin und mit der ganzen Kraft meiner aufrichtigen Liebe Dich festhalte!

Dein Kurt.

Essen, 17. 6. 14.

Meine liebe Trude,

Schwerer als sonst habe ich
 das Gefühl die uns ersehnten
 den nach demselben Abschiede
 getragen und in ihnen all
 der Freude und auch die Freude
 den, die so final letzten Tage ge-
 bracht haben, wird ersehnt durch
 dich eine Gedächtnisfeier
 des 100. Geburtstages der
 der Frauen und der Bewegung
 der Frauen mit dem 100. Jahre der
 der Frauen, nach dem sie die
 bringen sie nicht gekommen.
 und zugleich mit dem ersten
 Geburtstagen der ersten Frau
 der Frauen, die unsere ersten
 Tag mit dem ersten Schritte

in diesem Bereiche war. Was so
 infall oder eine Feiern, wobei
 wir sofort eine unsere Feiern
 einleiten, sind (schon vor) eine
 eine unvollständige Festrede
 hat 7? Also Werbung, das alle
 von ihnen der Freude sind der
 bei uns! Wieder über in den
 wird werden, umgeben, und die
 eine Freude der gemeinsamen
 können also ein gemeinsamer
 der ersten Frau der Erinnerung
 in die vergangene Stunden
 zu werden. Doch ein jeder soll
 seine seine Gedanken der seine
 der ersten geboren in einer ersten
 der ersten Frau. Klein die
 Gedanken an die haben nicht
 geht unter einer Apfelbaum
 viele gemeinsame Garten ge-

führt, und die liebe Frauen
 und alles wird verstanden,
 das sich nicht der ersten
 wenn wir nicht einmal mehr
 überleben. Zusammengefasst
 der ersten Glück und Gedächtnis
 haben wir bei der ersten. Und
 ich Monater Freude für mich
 der ersten und Gedächtnis, für meine
 Vaterland. Darf ich in dem
 Erinnerung und Gedächtnis
 und die ersten Feiern, die ersten
 der ersten und der ersten
 zu Gott, der ersten an der ersten
 der ersten, die ersten der ersten
 der ersten die ersten und die ersten
 der ersten der ersten hat, die ersten
 der ersten. Und der ersten
 der ersten der ersten und der ersten

der ersten, der ersten und
 der ersten, der ersten: der ersten
 zu Gott, der ersten, der ersten
 der ersten der ersten, der ersten

unmöglich die Frage erheben, ob
 wir auf demselben Grundstück
 leben nicht eine gemeinsame An-
 kündigung machen wollen? Und wenn
 ja auch, solange der Krieg nicht
 überhand nimmt, meine Einkünfte
 aus ^{dem Grundstück} ~~dem Grundstück~~ ^{dem Grundstück} ~~dem Grundstück~~ ^{dem Grundstück}
 doch die Frage regeln, wie tief
 und weit meine Liebe zu Dir
 ist, was ich an meine Einkünfte
 denke, wie für die gemeinsamen
 Glück zu kämpfen und arbeiten
 will. Das aber will ich Dir sagen:
 Wunderbar, Gott, der wunderbarlich
 nach zwei Tagen segnete, mich
 nach dem ich dir diese für einen
 Zusammenkunft, dann selbst
 ich dir, gerne mit Dir ^{und} ^{dein}
 gelernt hast. Und wir werden

Carsten, für jetzt wollen wir
 haben, dass wir erst oft zusammen
 leben können. Dann
 will ich dir etwas davon
 geben, denn für Glück und
 Heimat ist es ein so schönes
 Häuptlein.
 Das die Annahme so oft
 darüber werden und so viel
 in der gemeinsamen Liebe, ist das
 auch ein Beweis, dass Gottes
 Segen hat. Darum wage ich
 auch, bald nach dem Krieg im
 November, so der ich werden
 die für mich und dich, muss
 ich dir nochmal alles meine
 Leben mit mir eine Kunde mit
 anderen plaudern können. Das
 Du mich auch an den Tagen mit

den Stunden mich alle in ein
 Park, um Wald oder ansonsten
 zur Bekleidet sein? Wenn nicht,
 würde ich nicht, falls es
 nicht ist, am nächsten Freitag
 in der Menge von vielen und die
 doch zu sein, wo es Dir nun
 anfangen möchte. Da muss
 ich dich bei mir sein, wenn du
 hier ist mir ein ^{Wunder} ^{von}
 Name, würde ich dir ^{das} ^{den}
 Weg führen.
 Darum, dass die späte nach
 Februar kommen, will ich
 nicht erst gehen, wenn ich
 das erste Mal dort gesehen habe.
 Denn muss die zu sehen. Ich
 will oft nach dem Leben mit
 gehen, und ich hoffentlich von

der nächsten Seite. Es ist
 mich eine wunderbare Fortsetzung
 meines schönen Briefes, denn
 es so schön.
 Ich hoffe, ich werde es
 freudig und Dank für die
 große Liebe in den letzten Tagen
 die ich bei dir gesehen. Ich werde
 mich immer mehr und mehr
 das ich dir geben muss, und
 mich Gedanken wollen für mich
 haben. Das ist die Liebe
 will ich dich ^{immer} ^{zu}
 können. Ich habe die ganze
 Kraft, welche mich von, sondern
 wissen, dass ich dich allein
 habe und will ich dich ^{und} ^{mit}
 dass ich dich nicht dich nicht
 gleich dich geworden bin und ich
 der ganzen Kraft, meine ^{und}
 nicht dich bin ^{und} ^{mit}
 Dein Christ.

Die 8 Seiten des Briefes

Brief b vom 17.06.15

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salzung Kurhaus (bei Assmann).
Absender: ohne
Poststempel: EISENACH 17.6.15.1-2N
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVE LAZARETT EISENACH.



(Donnerstag)

Eisenach, 17.VI.15.
abends.

Meine liebe Trude,

den Brief von heute Morgen habe ich noch um 3 Uhr zur Bahn gebracht, damit Du ihn wenigstens am Abend haben solltest, und bin anschliessend, weil ich es im Lazarett ohne Dich nicht mehr aushielt, zu einem Spaziergang mit der Bahn nach dem Annatal gefahren. Ich wollte allein sein und ganz den Gedanken an Dich leben. Da fühlte ich, dass ich die von uns gemeinsam begangenen Wege nicht gehen durfte. Ich wäre weich geworden und hätte gezittert wie am Morgen in Ruhla. Drum bin ich noch vor der Endstation links abgebogen und die noch schönere

Landgrafenschlucht hinter gegangen.
Sie ist lieblicher, grüner, freundlicher
und einsamer wie die Drachens-
chlucht. Kein Mensch begeg-
nete mir; und paar zierliche
Vögel flogen in lockendem Liebes-
spiel vor mir her. Wahre Freude
habe ich nicht gefunden. Der
Schmerz, dass Du nicht mit
mir warst, beflügelte meine
Schritte. Ich mag es noch nicht fassen,
dass ich wieder allein bin, und
weiss nicht, wie ich dagegen an-
kämpfen soll. Dass andre Men-
schen viel öfter und länger um
Dich sind und Dich mir ent-
fremden können, zehrt an mir.
Der Gedanke verlässt mich nicht
und erschöpft mich oft so, dass
ich mich legen und ruhen muss.
Drum finde ich sooft auch keine
Ruhe zum Schreiben. Dann hole ich

Deine Briefe hervor und richte mich
an den Bekenntnissen Deiner Seele auf.
Deine Briefe sind mir, wenn ich Dich
nicht habe, mein Ein und mein
Alles und mein heiligstes Glück
ist es, in ihnen das reine Spiegel-
bild Deiner Liebe und Deines
Herzens zu finden. Trudelchen,
fühle und denke immer so rein,
so edel und schön und aufrichtig
wie in Deinen Briefen! Mit ihnen
gibst Du mir meine Ruhe, meinen
Frohsinn wieder, wie Du es einst
mir ins Feld geholt hast.

Mit den beiden letzten Briefen bin
ich heute Nachmittag gewandert.
In ihrem letzten Ende ist die Landgrafens-
chlucht sehr steil und führt zur
Kuppe des Drachensteins hinauf.
Dort oben öffnet sich ein herrlicher
Blick auf die Berge und den Wald

Thüringens. Es ist die Kuppe oder
vielmehr die Felswand, die wir
vom Wachstein sahen und die Du
mit der Bastei vergleichst. Weisst
Du es noch? Rechts vor mir hob

sich auch der Wachstein ganz
deutlich ab und entführte mich
durch den Laubengang nach
dem Försterhaus im sonnigen
Abendfrieden. Und weiter links
hinter dem Waldrücken lag Ruhla
mit dem Hause, das uns in
seliger Liebesnacht geborgen.
Vorüber, verklungen! Nur die
Erinnerung ist gerettet. Was
mag die Zukunft bringen?
Gott, der Du uns durch 10 schwere
Monate des Kriegs in Liebe und
Treue fest zusammen gehalten
hast, führe und schirme unser
Glück auch in Zukunft! Und wir wollen
Dir danken und folgen und dienen im Vaterland,

in der schönen Heimat, in der herr-
lichen Natur und in unsrer reinen,
tiefen Liebe!

Und weit über die Wälder vor mir
ragte der Inselsberg empor und
lange noch hinter ihm konnte ich
die Wälder sehen, die ich so manches
liebe Mal durchzogen habe.
Steil und tief unter mir waren
leuchtende bunte Fluren gebreitet
und die einzelnen Häuser vom
Thale, die an der Seitenstrasse
liegen und Dir so gefielen, grüssten
dankbar herauf.

Hinter mir leuchtet die Abend-
sonne durch die alten Bäume
und vergoldete mit ihren letzten
Strahlen die Landschaft in der
Tiefe und die Wälder da drüben.
Hier oben in dieser Schönheit hätte
ich nach des Tages Arbeit und Müh-
salen mit Dir unsre Liebe im
Einklang mit der Liebe zu Gott und

zu seinem Wunderwerke feiern
mögen. Und ich kann die Hoff-
nung nicht aufgeben, dass Du noch
einmal nach Eisenach kommst
und mit mir auf diesen heiligen
Berg pilgerst.

Diesmal lag ich da oben allein
im sonnigen Gras und las noch
einmal Deine lieben Briefe,

vor allem Deine schönen Worte von Glück und Liebesfreude nach gemeinsamer Tagesarbeit. Ja, aus Arbeit und Liebe will ich mit Dir unser Glück aufbauen. Gott mag es uns immer erhalten!

Dass mein Bruder mit gewandert und Zeuge unseres Glückes geworden ist, freut mich von Herzen. Du aber vergiss nie, wie lieb er zu mir von meiner Trude gesprochen hat!

 Noch vor 7 Uhr war ich wieder

daheim im Lazarett und fand den dritten Brief. Noch heute Morgen schrieb ich, ich wolle mich erst später freuen; und doch habe ich den ganzen Tag mich schon auf Tabarz gefreut und wie gefreut. Nun ist auch diese Hoffnung mir genommen und wieder schleicht die Woche grausam heran. Für Dich, Liebling, freue ich mich sehr. Gabelbach ist oben am Kickelhahn ganz herrlich gelegen, aber meines Erachtens viel zu einsam für Leute wie As. Doch sie sind mir gleichgiltig, wenn Du nur da oben am Kickelhahn viel Ruhe, Glück und Freude findest.

Wie gerne wäre ich dabei! Nun bin ich freudlos in Friedrichroda und muss von vergangenen Tagen neues Leben, neue Liebe fordern. Meine liebe Trude, wann wird das wiederkehrende Abschiednehmen enden und die goldene Pforte uns für immer zusammen führen? und aufnehmen? Werden wir den Weg dahin finden, auch wenn sie statt aus Gold, aus Liebe und Gottvertrauen, aber auch aus der Sorge um des Leibes Nahrung und Notdurft aufgebaut ist? Keine Liebe ohne Kampf!

ohne Leid! Und um Deinet-
willen fürchte ich nichts.
Dein Kurt.

Lieber Kurt, 17. 6. 15
abends.

Lieber Kurt,
 Du bist ein braver, fleißiger
 Mann, der sich nicht nur
 um die Arbeit, sondern auch
 um die Familie kümmert. Das
 ist mir sehr lieb. Ich hoffe,
 dass du bald wieder zuhause
 sein wirst. Ich werde dich
 sehr vermissen. Bis dahin
 bleibe gesund und glücklich.
 Deine Mutter

Ich habe dich sehr vermisst,
 aber ich bin glücklich,
 dass du noch am Leben
 bist. Ich hoffe, dass du
 bald wieder zuhause sein
 wirst. Ich werde dich
 sehr vermissen. Bis dahin
 bleibe gesund und glücklich.
 Deine Mutter

Du bist ein braver, fleißiger
 Mann, der sich nicht nur
 um die Arbeit, sondern auch
 um die Familie kümmert. Das
 ist mir sehr lieb. Ich hoffe,
 dass du bald wieder zuhause
 sein wirst. Ich werde dich
 sehr vermissen. Bis dahin
 bleibe gesund und glücklich.
 Deine Mutter

Ich habe dich sehr vermisst,
 aber ich bin glücklich,
 dass du noch am Leben
 bist. Ich hoffe, dass du
 bald wieder zuhause sein
 wirst. Ich werde dich
 sehr vermissen. Bis dahin
 bleibe gesund und glücklich.
 Deine Mutter

In der stolzen Kaserne, unter dem
 blauen Himmel und der majestätischen
 Felsenmauer!

Und das ist die Welt, die vor mir
 liegt, die ich nicht mehr sehen
 werde, die ich nicht mehr
 sehen werde, die ich nicht mehr
 sehen werde!

Das ist die Welt, die vor mir
 liegt, die ich nicht mehr sehen
 werde, die ich nicht mehr
 sehen werde, die ich nicht mehr
 sehen werde!

Das ist die Welt, die vor mir
 liegt, die ich nicht mehr sehen
 werde, die ich nicht mehr
 sehen werde, die ich nicht mehr
 sehen werde!

In der stolzen Kaserne, unter dem
 blauen Himmel und der majestätischen
 Felsenmauer!

Und das ist die Welt, die vor mir
 liegt, die ich nicht mehr sehen
 werde, die ich nicht mehr
 sehen werde, die ich nicht mehr
 sehen werde!

Das ist die Welt, die vor mir
 liegt, die ich nicht mehr sehen
 werde, die ich nicht mehr
 sehen werde, die ich nicht mehr
 sehen werde!

Das ist die Welt, die vor mir
 liegt, die ich nicht mehr sehen
 werde, die ich nicht mehr
 sehen werde, die ich nicht mehr
 sehen werde!

Solche eine Kaserne, und fast
 den ganzen Tag, das ist die
 Welt, die vor mir liegt, die ich
 nicht mehr sehen werde, die ich
 nicht mehr sehen werde, die ich
 nicht mehr sehen werde!

Das ist die Welt, die vor mir
 liegt, die ich nicht mehr sehen
 werde, die ich nicht mehr
 sehen werde, die ich nicht mehr
 sehen werde!

Das ist die Welt, die vor mir
 liegt, die ich nicht mehr sehen
 werde, die ich nicht mehr
 sehen werde, die ich nicht mehr
 sehen werde!

Solche eine Kaserne, und fast
 den ganzen Tag, das ist die
 Welt, die vor mir liegt, die ich
 nicht mehr sehen werde, die ich
 nicht mehr sehen werde, die ich
 nicht mehr sehen werde!

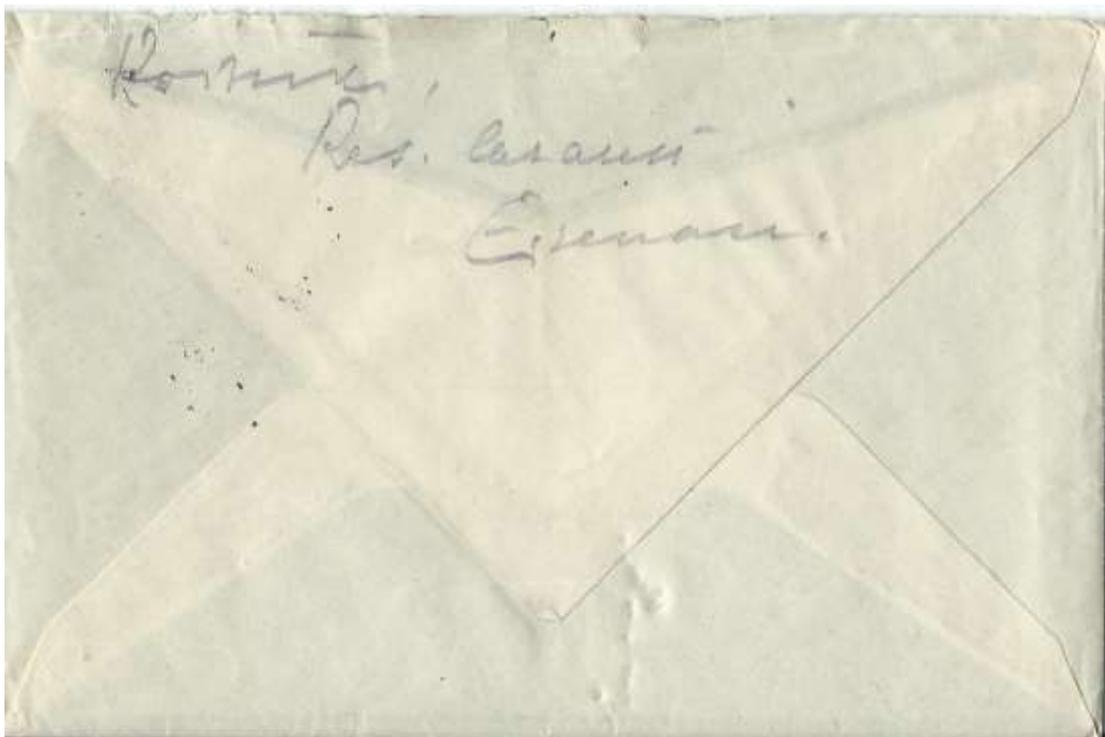
Das ist die Welt, die vor mir
 liegt, die ich nicht mehr sehen
 werde, die ich nicht mehr
 sehen werde, die ich nicht mehr
 sehen werde!

Das ist die Welt, die vor mir
 liegt, die ich nicht mehr sehen
 werde, die ich nicht mehr
 sehen werde, die ich nicht mehr
 sehen werde!

Die 8 Seiten des Briefes

Brief vom 18.06.15

Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salzungen Kurhaus (bei Assmann).
Absender: Roitzsch, Res. Lazarett Eisenach
Im Brief: Wilde Stiefmütterchen
Poststempel: EISENACH 18.6.15.10-11N
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVE LAZARETT EISENACH.



(Freitag)

Eisenach, 18.VI.15.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

von ganzem Herzen danke ich Dir für die reiche Liebe, mit der Du meine wunde Seele heilst. An Deiner unwandelbaren Liebe und Treue werde ich mich wieder aufrichten und gesunden. Und der Tag wird kommen, an dem wir wieder leidlos glücklich und lebensfroh sein werden. O wie hätte ich's schon diesmal mit Dir sein können, wenn dieser bittre Schmerz nicht gekommen wäre! Trudelchen, was ich aus Deinen früheren Zeilen herausgelesen und befürchtet hatte, Du hast mirs an

unserem schönsten Tage bestätigt. Einmal musste es gesagt werden! Drum mache Dir, Liebling keine Vorwürfe! Nur durch Gewissheit und Wahrheit kann ich zum Frieden kommen und ihn Dir bringen. Das ist mein sehnlichster Wunsch! Nur kann ich von heute zu morgen unmöglich vergessen, dass er es gewagt hat, Deinen Willen zu beugen und in gemeiner unausgesprochener Hoffnung mich zu verdrängen. Dass er das mir, seinem Freunde, und Dir für den Gruss bei seiner Rückkehr hat antun müssen, während ich für Glück und Heimat mein Leben einsetze und an mir arbeite, um unser beider Glück zu einem dauernden fürs ganze Leben zu schmieden! Meine einzige

Trude, fühlst Du nicht dieses

unendliche Leid? Ich will
Dich mit meiner ganzen Liebe
an mich ketten, er aber be-
handelt Dich als eine andre.
Nein, Liebling, ich kann nicht
vergessen. Nur will ich mit mei-
ner ganzen Liebe zu Dir es versuchen,
den Schmerz zu verwinden und
Dich, bis alles vorüber ist,
schonen, so sehr ich kann. Nur
halte tapfer aus bis dahin! Wenn
Du auch noch manchmal, das
tiefe Leid, das mir die Ruhe
in der Nacht raubt und am Tage
mich unstet umher treibt,
aus meinen Briefen hörst, so
gib mich nicht auf; ich will
Dirs, wenn alles vorüber, mit
um so reicherer Liebe entgelten.
Vertraue mir, Liebling! Er hat

um eine persönliche Aussprache
gebeten. Die kann ich ihm als sein
langjähriger Freund und aus
Gründen der Gerechtigkeit nicht
verweigern. Wann sie sein wird,
weiss ich noch nicht. Ich werde
meine ganze Kraft aufbieten,
mich, immer auf Deine
Schonung bedacht, in Ruhe mit
ihm auseinanderzusetzen und
im Frieden von ihm zu scheiden.
Dann will ich zu Dir kommen,
wieder froh und lustig mit Dir
sein, nur unsrer Liebe und
Zukunft leben und alles Ver-
gangene begraben. Nur die
eine grosse Mahnung wollen
wir aus diesem grossen Schmerze
mit uns nehmen: Wo immer
wir leben und arbeiten, mit uns
oder unter fremden Menschen,
wollen wir so handeln und
leben, dass nie wieder es jemand

wagt, unser Heiligstes zu ver-
letzen oder auch nur mit ge-
meinen Blicken zu entweihen.
Jeder soll in Dir, meine Trude,
die achten und ehren, die

mein inniges dauerndes
Glück ist.

Sieh, mein Liebling, so
will ich Dir Frieden bringen
und mit Dir glücklich
sein! Wirf die paar Zeilen
nicht deshalb aus der Hand,
weil ich nicht vergessen und
Dir nicht schon heute den
Frieden geben kann, sondern
lies sie noch einmal und
später wieder einmal und
lebe Dich hinein in mein Denken
und Fühlen, dass wir ganz

ineinander aufgehen und
in Zukunft alles gemeinsam
tragen und entscheiden
können.

Trudelchen, ich komme
am Sonntag und fahre 1⁰⁶
hier weg. Wir treffen uns im
Park und gehen miteinander.
Martina wird doch vernünftig
sein. Den anderen könntest Du
ruhig sagen, wer ich bin und
was ich bei Dir will. Lass
sie ruhig gucken und reden.
Meine Sehnsucht und mein
Glück gilt mir mehr. Wie
selten werden wirs bis zum
Abschied noch gemeinsam
können! Wäre es denn nicht

möglich, dass wir uns we-
nigstens einmal in der
Woche an einem Nachmittage
auch in Eisenach treffen und
paar Stunden in der schönen
Natur zusammen sind? Wenn
Du Frau Assmann sagst,
dass ein Verwandter von Dir
oder ein Mensch, der Dir
sehr nahe steht, im Lazarett
Eisenach liegt, dass Du ihn
doch ab und zu aufsuchen
möchtest, so wird sie Dir
sicher Urlaub geben. Sie
ist doch jetzt so nett zu
Dir, dass sie Deine Bitte
nicht verweigern wird.

Fass Dir nur ein Herz,
mein Liebling! Oder
darf ich ihr einmal schrei-
ben und sie bitten?

Gebe Gott, dass ich nun
heute eine ruhige Nacht finde!
Er wird sie mir geben, denn
ich habe mich dem Men-
schenkinde aussprechen
dürfen, dem mein ganzes Ver-
trauen, meine ganze Liebe
gehört.

Noch einmal, Trude, sei tapfer,
halte aus und halte auf Dich
und uns! Ich werde Dir Glück
und Frieden bringen.

Dein

Kurt.



Wohl, unser Bestes zu un-
Abend oder and der unige-
un ein Blätter zu entwerfen
jauch wie in 1912, unser Bestes
die ersten und ersten, die
nein weniger damit der
gleich ist.
Freudliche beziehung, so
und im Ort für unser Besten
und mit den glücklichen
sein! Die folgenden waren das
wird deshalb aus der Hand
Wiel ist nicht gegeben und
so nicht in der Hand der
für unser Besten sein, sondern
das ist von wunne und
später wi alles immer und
lebe die Besten in meiner Brust
und fühle, dass von gan-

ich einander offen und
ich hoffe alle glücklichen
Freude und erfreuen
Hausen.
Freude, so komme
im Freitag und fühle 1915
Freude. Die Freude unser
Besten und glücklichen
Freude wird doch erfreuen
sein. Die anderen Freude der
nicht sagen, was ich habe
und ist bei der Freude, hess
so nicht geben und Freude.
Freude Freude und Freude
Freude Freude Freude. Die
Freude Freude Freude Freude
Freude Freude Freude Freude
Freude. Die Freude Freude Freude

Freude, dass ich unser
Freude Freude Freude Freude
Freude Freude Freude Freude

Freude Freude Freude Freude
Freude Freude Freude Freude
Freude Freude Freude Freude
Freude Freude Freude Freude
Freude Freude Freude Freude
Freude Freude Freude Freude
Freude Freude Freude Freude
Freude Freude Freude Freude
Freude Freude Freude Freude
Freude Freude Freude Freude

Die 8 Seiten des Briefes

Brief vom 19.06.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salzungen Kurhaus (bei Assmann).
Poststempel: EISENACH 19.6.15.10-11N
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVE LAZARETT EISENACH.



(Sonabend)

Eisenach, 19.VI.15.

Meine einzige Trude,

auch heute bin ich wieder in den Wald gegangen und am Eingang zur Landgrafenschlucht auf dem hohen Felsen des < Königstein > gestiegen. Von ihm konnte ich lange den Weg verfolgen, den wir neulich auf der anderen Seite hinauf zur Wartburg gewandert sind. Die Abendsonne hatte ihn in reines Gold getaucht und führte mich auf leuchtenden

Strahlen hinüber ins Land
schöner Erinnerung. Aber

viel schöner war die Gegenwart, war das Licht, das aus Deinem Briefe strahlte. Auf einsamer Bergeshöhe habe ich mit tiefer Andacht seinen heiligen Worten gelauscht und den Allmächtigen gebeten, dass er uns zu dem Glücke führe, das wir mit wahrhaftiger Liebe fürs Leben uns erkämpfen wollen. Dann willst Du nur das eine wissen, ob ich Dich wahrhaft liebe. Trude, darauf gibt es keine Antwort, die man niederschreiben kann. Du musst sie fühlen ganz von selbst, musst sie erleben, wenn wir zusammen sind, wenn wir einander

schreiben, wenn wir aneinander denken und für unser Glück beten. Lerne aus dem Leid, das ich schon niedergekämpft habe, und aus dem anderen, das ich noch trage und Du wirst das Licht zu diesem Schatten schon finden.

Ich bin sehr spät von da droben zurück gekommen. Ich mochte nicht eher scheiden, als bis die Nacht über die Berge kam, und habe nun Zeit für den Sonntagsbrief verloren. Es ist gleich $\frac{1}{2}$ 10. Da wird die letzte Post geholt. Ich eile und sende meiner Herzallerliebsten einen schönen Sonntagmorgengruss

und freue mich auf ein frohes, nicht so kurzes Wiedersehen am Nachmittag.

Sei von Herzen geküsst, mein Trudelchen.

Dein
Kurt.

Eymach, 19. II. 15.

Meine ansehnliche Tante,
 auch heute habe ich mich
 im Wald gegangen und
 an Erziehung der hiesigen
 Kulturen denken können. Ich
 das (Körperliche) & geistige.
 Ich bin heute sehr lange
 Weg verfolgen, die wir nicht
 auf der anderen Seite hin
 nachwärts gehen. Ich habe
 die Abendsonne hatte ich
 in der Luft geteilt und
 habe mich auf dem Boden
 fallen lassen und habe
 ich mich erfrischt. Ich

viel Freude war die Gegen-
 wart, was das Licht, das aus
 der neuen Größe strahlte. Ich
 in der Höhe der Höhe habe ich
 mit großer Begeisterung seinen
 Lehren Worten gelauscht und
 den Hellenen geliebt, dass
 es uns so vielen Glück bringe
 das wir mit der Welt leben
 für leben und alle Dinge
 wollen. Was ist das denn
 das wir wissen, ist die Welt
 hoffliche. Tante, darauf geht
 ich in der Welt, die man
 nicht verstehen kann. Ich
 nicht so viel geht es nicht
 zu verstehen, wenn wir
 zusammen sind, wenn wir

Ich bin, wenn wir zusammen
 gehen und für mich. Ich habe
 heute aus dem Buch, das ich
 nicht in der Welt habe,
 und aus dem Buch, das ich
 nicht habe und ich weiß das
 nicht zu diesem Buch
 notwendig.

Ich bin sehr spät, von der
 Fahrt gekommen. Ich habe
 nicht die Zeit als bei der
 Nacht aber der Tage. Ich
 habe mich Zeit für den
 Tag verloren. Ich habe
 nicht die Zeit als bei der
 Nacht aber der Tage. Ich
 habe mich Zeit für den
 Tag verloren. Ich habe
 nicht die Zeit als bei der
 Nacht aber der Tage. Ich
 habe mich Zeit für den
 Tag verloren.

Ich habe mich auf ein
 Buch über die Welt
 gesehen.

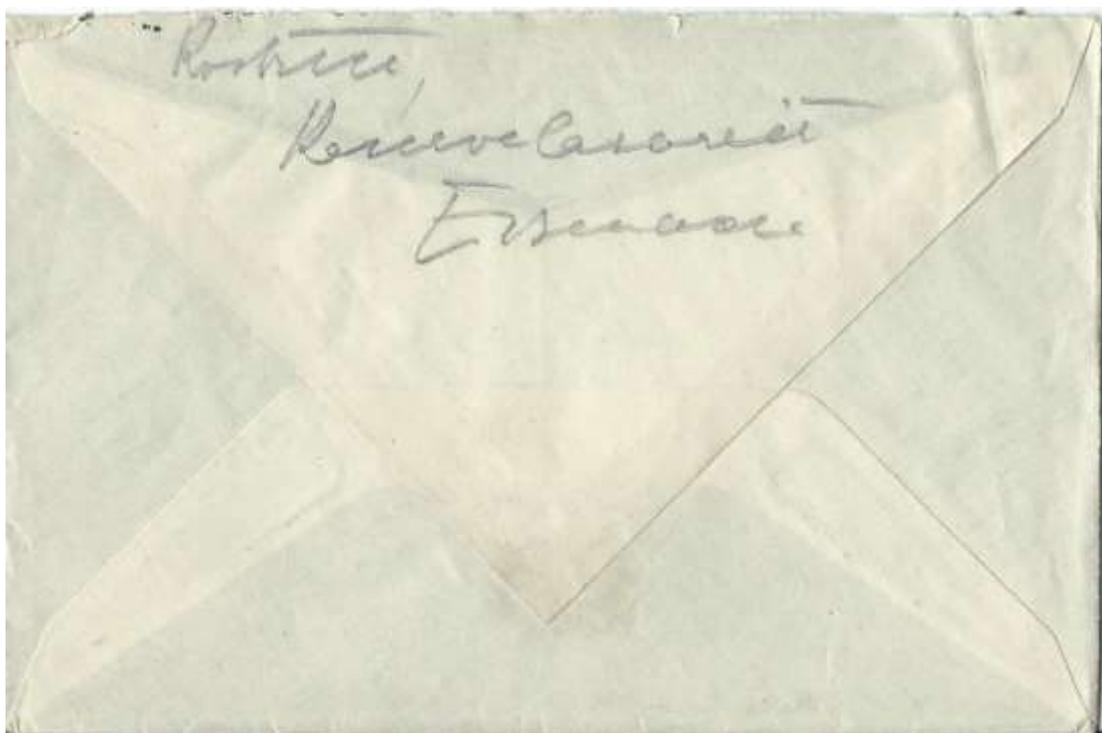
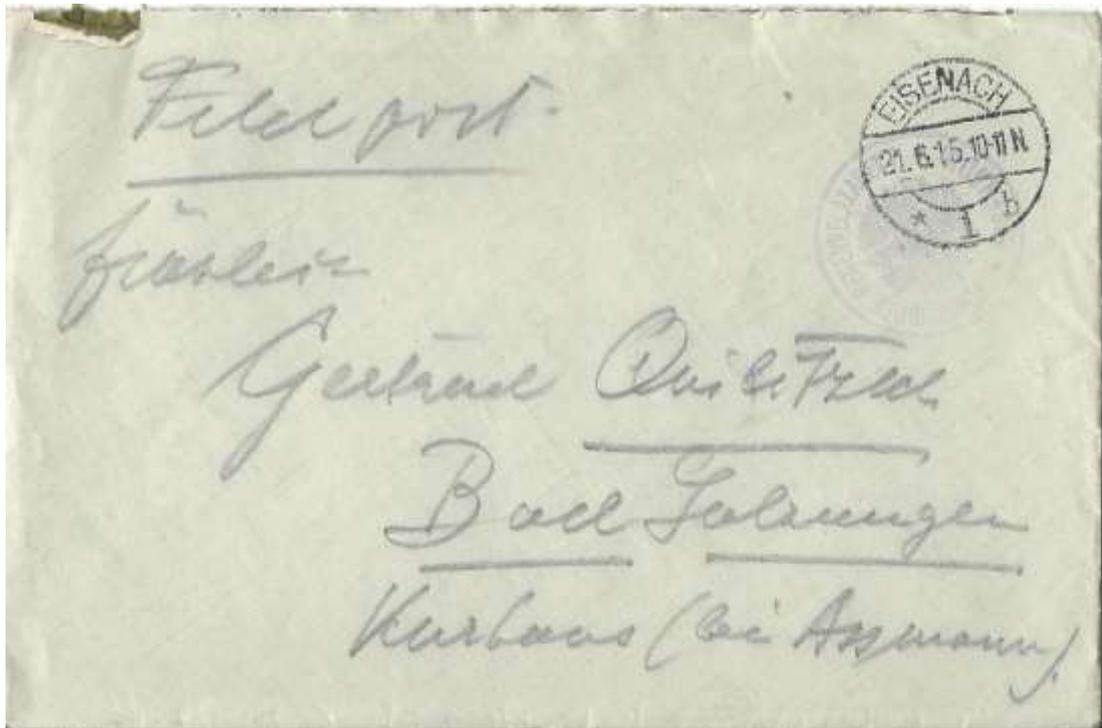
Ich habe mich auf ein
 Buch über die Welt
 gesehen.

Der Vater.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 21.06.15

Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salzungen Kurhaus (bei Assmann).
Absender: Roitzsch, Reservelazarett Eisenach
Poststempel: EISENACH 21.6.15.10-11N
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVELAZARETT EISENACH.



(Montag)

Eisenach, 21.6.15.

Meine liebe, liebe Trude,

ein himmlischer Abend-
frieden hat mich ganz in seinen
Bann gezogen und in den
kleinen, so gemütvollen Gar-
ten am Lazarett gelockt. Ich feire
heute zum letzten Male in
ihm und sehe aus der Erinnerung
an die hier verbrachten drei Wochen
die glücklichen Tage mit Dir, mei-
nem Liebling, unvergänglich
hervorleuchten. Mir ist der Sonn-
tag noch ganz unfasslich. Wie
eine Offenbarung des Himmels
habe ich ihn erlebt. Kann er
ein Menschenkind schöner und

reicher mit seiner Liebe und
seinem Segen beglücken als
uns beide und Martina mit?
Mit Dir und durch Dich will ich
froh und frei von Leid und
Sorgen werden, allein durch
unerschütterliches Vertrauen
zu Gottes Führung und Fügung.
Ich habe noch nie in eine
Kinderseele schauen können. Aber
nachdem auch dieser Sonntag
zur Erinnerung verklärt ist,
möchte ich ihn nicht ohne Mar-
tina erlebt haben. Ihre Be-
geisterung, ihre Offenherzigkeit,
ihr Zutrauen und ihre Unbe-
fangenheit haben mich ganz
überrascht und von Herzen
erfreut. Herr Gott, das Kind
war ja so lieb zu mir, als

wollte sie ihre ganze grosse
Liebe zu Dir an diesem einen
schönen Feiertag auf mich über-
tragen, als wollte sie mich fühlen
lassen, wie lieb sie ihr Fräuli habe,
als ob sie wohl wisse, dass die
wenigen Stunden, die uns beschie-
den sind, ganz der Liebe, ganz

unserem Glück gehören. Trudelchen als wir so zu dritt – es war bei der zweiten Wanderung – Martina zur linken, mein Liebling auf der anderen Seite – durch die sonnigen Felder so freudvoll und zufrieden dahin wanderten, da war mir's, als hätten wir schon Jahre so glücklich zusammengelebt und würden es immer tun. Trudelchen, Gott will es, das hat er uns am Sonntag ge-

zeigt. Gerade als ob er Martina unser Glück miterleben lasse, um es noch reicher und schöner zu machen. Denn Martina ist ja ein Teil Deines Wesens. Sooft, wenn ich sie reden hörte, vernahm ich Deines natürlichen, offenen, lebensfrohen Wesens lieben Klang. Doch als ihre Tränen rannen, war Martina ganz sie selbst. Es ging mir nah und schnitt ins Herz, als sei's nicht nur kindliche Rührung, sondern teils Freude an den paar glücklichen Stunden mit uns und ein tiefes Verstehen unsrer wahrhaftigen Liebe und zum Teil auch ein Mitfühlen des Leides, das sich in unser Glück

gedrängt, gewesen.

So wollen wir Gott mit ganzer Kraft und Seele danken und den herrlichen Tag als einen festen Baustein unsres Glückes und unsrer Zukunft verstehen.

Morgen – Dienstag – fahre ich gegen 3 Uhr nachmittags nach Friedrichroda. Heute Morgen erhielt ich die Nachricht, dass ich dem Sanatorium von Dr. Bieling – also meinem Wunsche entsprechend – überwiesen worden sei. Ich will mir aber sofort Urlaub geben lassen und am Mittwoch nach Chemnitz fahren, vielleicht 4 – 5

Tage. Doch würde ich den letzten

Tag des Urlaubs wieder gegen Mittag, in Eisenach sein, um den Nachmittag mit Dir zu verleben. Vielleicht Sonnabend oder Sonntag. Doch schreibe ich sobald als möglich noch. Am Mittwoch erreicht mich Morgenpost noch in Friedrichr.

- Nun grüsse Martina! Sage ihr, dass ich mich furchtbar über ihre Zeilen gefreut habe, dass auch mir jeder Schritt nach dem Bahnhof schwer geworden ist, und ich im einsamen Coupe' meine Tränen nicht mehr habe aufhalten können. Sie soll ihre Eltern ja recht bitten, nach Tabarz zu gehen, dann würden wir noch mehr so schöne Stunden verleben.

- Gute Nacht, meine liebe Trude!
Kurtl will Gott ganz besonders danken und zu ihm beten. D.Kurt.

Freitag 4.6.15.

Meine liebe, liebe Trude,

me kummert sich über die
Freunden hat mich ganz in seine
Garn genommen und in dem
kleinen, böseartigen Gese-
hen die Wahrheit erkannt. Die feine
Kunde zum letzten Mal in
ihrem Mund. Ich darf die Erinnerung
an die für die ersten drei Wochen
der geschickten Tage mit Dir. Und
meine Hoffnung, dass die ganze
Liebe leuchtet. Mein lieber Junge
sag mich ganz unpassend. Die
sich offenbaren die Freundschaft
habe ich die selbst. Heute es
ein kummert mich sehr.

Wieder mit einem Lachen und
meiner Tagen befruchtete das
was beide mich Quartiere mit
Worten und Worten. Die Welt ist
fest und frei von jeder und
Jahre werden, alles in dieser
schweren, schweren Zeit.
In Gottes Hand und in der
Gut habe mich mit der Liebe
Kummert mich sehr. Heute
Kummert mich sehr. Heute
die Erinnerung. Ich darf die
müssen ich die nicht ohne die
Liebe selbst haben. Die Ge-
gung, ihre Hoffnung in der
im Erdennen und die Hand-
fange ich haben mich ganz
Kummert mich sehr. Heute
Kummert mich sehr. Heute
Kummert mich sehr. Heute
Kummert mich sehr. Heute

Brief vom 22.06.15

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salzungen Kurhaus (bei Assmann).
Absender: ohne
Poststempel: EISENACH 22.6.15.1-2N
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVE LAZARETT EISENACH.



(Dienstag)

Eisenach, 22.6.15.

Meine liebe Trude,

ich habe Deiner schönen
Erzählung ruhig zugehört
und freue mich furchtbar.
Hoffentlich ist es nicht bloss
ein Märchen, und hoffent-
lich hast Du nach mei-
nem Briefe von heute morgen
Assmanns nicht schon ge-
sagt, dass Deine Verwandten
erst am Sonnabend oder Sonn-
tag kommen. Denn ich will
und muss morgen Mitt-
woch mit Dir in Eisenach

zusammen sein. Meine Abreise
nach dem Sanatorium kann
ich allerdings nicht ver-
schieben, aber ich komme
am Mittwoch von Friedrich-
roda herüber und treffe

11²³ in Eisenach ein. Das ist derselbe Zug, mit dem Du immer von Kösen gekommen bist. Willst Du mich, mein Herze, an dem Zuge erwarten? Denn Du bist paar Minuten früher da, schon 10⁵⁴! Wir bleiben dann bestimmt bis zum Abend zusammen und verleben in Berg und Wald paar glückliche Stunden.

Solltest Du, Liebling, aber nicht kommen können, so gib mir, bitte, heute Abend noch telegrafisch Bescheid nach dem Sanatorium von Dr. Bieling in Fr. Dann würde ich am Mittwoch nach Hause fahren und wir könnten uns am Sonnabend oder Sonntag erst treffen. Doch das dauert mir ja viel zu lange. Sag' nur Assmanns, Deine Verwandten seien doch noch gekommen.

Bringst Du Martina mit?
Sag ihr, dass ich sie vielmals

grüsse, dass ich ihre Kornblume mir zur Erinnerung gut aufheben werde und dass ich mich darauf freue, bald wieder so lustig mit ihr sein zu können.

Aber Liebling, Du musst mir morgen auch paar Kornblumen zum Anstecken mit bringen, bestimmt, nicht wahr! Wie gerne würde ich mit Euch nach dem Ährenfeld hinauswandern! Aber komm nur morgen!

Auf glückliches Wiedersehen!

Dein
Kurt.

Eismark, 22.6.15

Meine liebe Paula,

in liebe Besinnung stehen
 Erröten und rasch regiert
 und ganz nicht furchtbar
 kühnliche, das nicht dass
 in Ueberde, unglücklich
 das hast Du auch mei-
 nen George von heute morgen
 kommen nicht schon ge-
 sagt das Deine Verwandten
 haben Thomas, Peter, Tom,
 Kay kommen. Denn ich will
 nicht mehr ungenüht
 und mit ihm besuch

Wann immer. Alle die kleine
 nach dem Festen sein Baum
 ist allerdings nicht ver-
 schieden, aber ich besuche
 am 14. Abend von Friedrich-
 wald bei der neuen Straße
 11²³ in der Gasse. Das ist
 die selbe im mit dem in
 Nummer von Wohnung können
 gut werden. In fünf, wenn
 alle, an dem Tag in
 Karten? Denn Du hast ganz
 die meisten gesehen, schon
 20¹⁴! Der bleibe dann be-
 kommen. Ich bin nicht zu
 kommen, weil ich nicht
 in Bergener Wald ganz
 gleichliche Personen.

Willst du hochste, aber
 nicht kommen können, so
 geht mir, bitte, letzte Abend
 noch biografisch Besuche
 nach dem Festen sein Baum
 Dr. Dilling sagt. Dann würde
 ich am nächsten nach Hause
 gehen und vor dem mit ein
 ein kommen oder heute
 ist kaffee. Das ist das
 und ja viel zu lange. Ich
 und kommen, denn
 kommen. Denn dort eine
 kommen
 Du bist da, Martin, mit
 Ich will, dass sie sich nicht

gibt, besuch die Kornblume
 nur die Erinnerung gut auf-
 heben und das ist mir
 wichtig, bald werden
 ich und ich die in Köln
 alle lieblich, dann
 wir werden auch nach
 theoretierten zu den
 besten mit ihnen, ge-
 kommen, nicht wahr? Die
 gerne würde ich mit ihnen
 arbeiten. Hier fiele hi-
 nach kommen. Aber
 kommen und mich?
 Hoffentlich ich die
 alle. Dein Karl.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief a vom 25.06.15

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salzungen Kurhaus (bei Assmann).
Absender: ohne
Poststempel: FRIEDRICHRODA 25.6.15.1-2N
Stempel: KÖNIGLICHES RESERVELAZARETT EISENACH.



(Freitag)

Friedrichroda, 25.VI.15.

Mein gutes liebes Herze,

als Du vorgestern Abend viel länger als sonst gewinkt hattest und durch die Nacht davon- gefahren warst, habe ich noch eine einsame Stunde auf dem Bahn- hof zugebracht und eine Zeitung nach der anderen gelesen, um den Abschied zu vergessen. Erst als ich gerade um 11 Uhr in Waltershausen schlafen ging und

das Nachbarbett stumm und un-berührt neben mir sah, habe ich in Sehnsucht und Liebe noch einmal des schönen Tages gedacht.

Mein Trudelchen, er war doch schön!
Und wenn Du noch immer Dein Köpfchen schüttelst und traurig wie am Bahnhof bist, so lass Dir heute sagen, mein Liebling, dass ich nach dieser Aussprache viel klarer sehe und schreiben kann und bald viel ruhiger werde. Darum danke ich Dir auch für den Vormittag und will Dir für ihn recht viele Tage bringen, an denen wir nur für uns und unser Glück leben werden. Dein leiser Wunsch vor der Abfahrt war mir aus der Seele gesprochen. Sieh, so wie wir uns - und ich mit soviel Anstrengung - durch die enge, steile Landgrafenschlucht hinaufgearbeitet haben zur freien, lichtvollen Höhe mit ihren herrlichen Ausblicken, so

haben wir uns erst durch leidvolle Tage hindurchschlagen müssen, ehe wir ganz und ungestört im eignen Glück aufgehen können. Es wird uns darum nicht weniger treu und heilig sein! Und um so schöner waren nach dem Vormittag die seligen Stunden auf der Höhe und der ruhige, abgeklärte Abend unten im Tal. Trude, ich bin stolz auf Dich und habe mich besonders am Abend gefreut, Dich mein Eigen zu nennen. Und ehe ich totmüde einschlief dankte ich Gott für den Tag und unser Glück.-

Schon $\frac{3}{4}$ 8 Uhr morgens war ich in Friedrichroda, aber erst $\frac{1}{2}$ 9 Uhr im Sanatorium. Kein Mensch hat mich vermisst. Erst $\frac{1}{2}$ 12 Uhr

verlangte mich der Arzt und untersuchte mich. Sehr eingehend, länger als $\frac{3}{4}$ Stunde. Ich habe ihm viel gebeichtet, auch, weshalb meine Nerven sehr angegriffen

sind. Im übrigen hat er das Reiben in der Brust genau so deutlich gehört wie Du, mein Liebling! Denke Dir, ich muss jeden Tag zwei Stunden liegen und darf vor- und nachmittags nur je eine halbe Stunde auf ebenen Wegen gehen. Na, wenn der Doktor wüsste, auf was für steilen und schiefen Wegen wir beide schon herumgeklettert sind! Es wird auch in Zukunft nicht anders werden. Dafür will ich aber im Sanatorium recht artig sein und mich für das

nächste Wiedersehen mit meinem Liebling < vorbereiten >. Ich habe hier sehr netten Anschluss an paar junge Ehepaare – auch Offiziere mit ihren Frauen – gefunden. Mit der ganzen Gesellschaft waren wir gestern Abend in einer Bierstube und haben paar lustige Stunden verlebt. Die Frauen wollen mich natürlich verkuppeln hier an irgendein verrücktes hysterisches Frauenzimmer. Ich habe ihnen aber gleich unter höflichem Dank für bisherige und fernere Bemühungen erzählt, bei wem ich am Mittwoch gewesen bin und dass ich Dich auch bald ins Sanatorium würde kommen

lassen, damit ich nicht immer allein mit ihnen gehen müsse und auch etwas für mein nach Liebe verlangendes Herz hätte.

Mein Trudelchen, bist Du gut heim gekommen? Oder hat der < böse > Tag meine kleine Festung zu sehr angegriffen. Ist Deine blühende Gesundheit noch immer so *aufdringlich*? Geht Dirs wieder besser?

Liebling, ich will noch paar Tage vergehen lassen, dann kann ich wieder mal auskneifen und zu Dir kommen. Oder wir treffen uns wieder in Eisenach! Ich

hätte ja nie geglaubt, dass Du
auf einen ganzen Tag dorthin

kommen könntest, Aber Dein
Wille und Deine Liebe haben
es doch durchgesetzt! Ich
danke Dir mit ganzem Herzen
dafür und hoffe, dass es immer
und überall so bleibt.

Für heute lebe wohl, mein
liebes Trudelchen. Es ist $\frac{1}{2}$ 1 Uhr
mittags. Weil ich gestern nicht
geschrieben habe, will ich den
Brief noch vor Tisch zur Bahn
bringen, damit Du ihn heute Abend
noch erhältst.

Herzlichen Gruss Dir und
Martina!

In treuer Liebe!

Dein Kurt.

21
 Meiner Bräutigam, ich habe
 dich lieb und vermiss dich. Ich
 bin sehr froh, dass du
 dich für die Sache der
 Freiheit und des Vaterlandes
 einsetzt. Ich hoffe, du
 wirst bald wieder zu mir
 zurückkehren können.
 Ich liebe dich sehr,
 deine Braut
 Marie

Ich habe dich lieb und vermiss dich.
 Ich bin sehr froh, dass du
 dich für die Sache der
 Freiheit und des Vaterlandes
 einsetzt. Ich hoffe, du
 wirst bald wieder zu mir
 zurückkehren können.
 Ich liebe dich sehr,
 deine Braut
 Marie

Kommst du heute
 wieder zuhause? Ich
 habe dich sehr vermisst.
 Ich liebe dich sehr,
 deine Braut
 Marie

Die 7 Seiten des Briefes

Brief b vom 25.06.15

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salzungen Kurhaus (bei Assmann).
Absender: ohne
Im Brief: Beigefügtes kleines Briefchen
Poststempel: FRIEDRICHRODA 26.6.15.7-8V



(Freitag)

Friedrichroda,
25.VI.15 abends.

Mein liebes Trudelchen,

ich bin sehr betrübt, dass ich auch heute Abend keine Nachricht von Dir erhalten habe, und Sorge mich, dass Dir etwas zugestossen sein könnte oder Dich irgend etwas zurückhält, mir zu schreiben, wie Du von unsrer Wanderung heimgekommen bist. Liebes Herze, bist Du noch traurig? Oder hat W. gar schon geschrieben, noch ehe ich ihn gesprochen habe? Ich finde gar keine Freude an dem

erfrischenden Abend und komme noch einmal zu Dir. Es ist schon acht Uhr vorüber. Darf ich auch am Fenster vorüber gehen oder zu Dir und Martina ans Bettchen kommen? Hast Du auch heute noch Sehnsucht wie an den warmen Abenden, wenn der Wind in den Blättern säuselt und von ferner Liebe flüstert? Trudelchen, ich komme, um sie zu stillen und Dir zu sagen, dass Du mit mir, so sehr ich Dich meine Schmerzen habe fühlen lassen, auch die Freude an der Wiederkehr meiner Ruhe und Gesundheit erleben sollst. Sei unbesorgt, ich werde W., ehe ich ihn spreche, das Versprechen

abnehmen, dass er nie wieder ein Wort über unsre Angelegenheit an Dich schreibt. Ich habe ihm auch schon in einem der letzten Briefe erklärt: ich erwartete von seiner Ritterlichkeit, dass er Dich in jeder Weise schone und die Sache allein mit mir zu Ende führe. Auch ich werde nie wieder in Dich dringen und den Vorfall für immer begraben sein lassen. Drum vergiss auch Du, mein Liebling, die paar trüben Wolken, die über die so herrlichen, sonnigen Tage unsres Wiedersehens gezogen sind. Nun komm, mein Trudelchen, ich will Dir einen herzhaften Kuss geben und freudig

Deinem Wunsche zustimmen, dass wir ganz für uns leben und arbeiten wollen.

Heute habe ich meinen Eltern geschrieben, dass sie mich nunmehr bald besuchen und paar Tage hier bleiben möchten. Trudelchen, sieh Dir mal die Karte an, vielleicht können wir uns auch mal in Schmal-

kalden oder Brotterode treffen.
Dorthin musst Du in andre Rich-
tung fahren. Aber erst komme ich
mal wieder nach Salzungen.
Nur müssen wir dann vorsichtiger
sein, wenigstens kann ich nicht
mehr ins Kurhaus kommen.
Aber wir können uns ja im Park
oder am Ährenfeld finden. Ich
muss mir ja noch die ver-
gessenen Kornblumen holen. Hier

habe ich noch keine gesehen
und würde doch so gern paar
blaue Blumen auf dem Tischchen
an meinem Bette haben!

Hier hat es heute sehr stark
gewittert und geregnet. In einen
Gartentempel des Kurhauses hat
es sogar eingeschlagen.

Morgen muss ich mit Licht-
bädern und Blaulichtbe-
strahlungen beginnen.

Sonst habe ich noch nichts
hier erlebt. Mein ganzes Sehnen
und Denken gilt Dir allein, liebes
Trudelchen, und eilt über alle
neuen Eindrücke hinweg zu
Dir, Deine Sehnsucht zu stillen.

Gott aber will ich jetzt danken,
dass er mir meine Ruhe und
den inneren Frieden zurückgibt,
und ihn von Herzen bitten, dass
er uns beide bald, recht bald
wieder zu einem tiefen, innigen
ganz ungestörten Erleben unsres
Glückes zusammen führt.

Gute Nacht, Liebling! Ich
will noch nach dem Brief-
kasten am Herzog Ernst gehen
und dann in der Hoffnung auf
recht gute Nachricht von Dir
mich wieder legen.

Zuvor küsse ich Dich in auf-
richtiger, treuer Liebe.

Dein

Kurt.

Fürstenerode,
15. 6. 15 abends

Mein lieber Tantechen,

ich bin sehr bekräftigt, dass
ich auch heute abend keine
Schmerzen vor mir erhasen
habe, und hoffe nicht, dass
die etwas eingetragene wie Knie
oder Oed irgend etwas zu machen
kann, nur zu schreiben, wie Du
von meiner Besserung bei un-
gekommen bist. In der Hand,
hast Du noch Spannung? oder hat
sich gar schon gelöst, wenn
das ist ein gesprochen habe? Ich
habe gar keine Freude an dem

erfrischenden Abend und heute
schon wieder vor. Ich habe
auch sehr vorüber, und ist auch
am Freitag vorüber gehen, und die
für mich hart von aus Petrus
Kommen? Nach dem auch heute
noch Gedanken wie an dem
eine Pfunde, wenn der Wind
aus den Blättern zittert, und von
ferner habe gehört, und
den, ist Komme, um so
zu stellen und doch zu sagen
dass Du auch so sehr über
eine Veränderung habe fühlen
lassen, und die Freude nicht
bei der Hand, wenn die Hand
Gemeinschaft erleben sollst. Ich
habe noch, ich werde W., die
ich im Spiel, das besprechen

schreiben, dass er wie wir die
antwort über meine Besserung
nicht abwartet. Ich habe schon
schon schon so wie die letzte
Gruppe erklärt, ich erwarte
von einem Postboten hast, dass
er die ganze Woche ab und an
die Tage schon im Hause von
Lust habe. Auch ich werde
nicht mehr so wie die
wird der Vorfall für mich
begeben von Essen. Wenn die
sich aus der mein Besserung,
die ganz haben wollen, die
aber die so Besserung, wenn
Tage nicht mehr abwartet
Tage nicht. Ich erwarte, wenn
habe noch, ich werde W., die
ich im Spiel, das besprechen

Wenn Du mich Postboten
nicht ganz für mich und ich
nicht arbeiten wollen.
Heute habe ich meine Besserung
geschrieben, dass ich mich
nicht mehr abwarten und
Tage haben bleiben möchten.
Tantechen, ich bin sehr
Karte an, vielleicht Komme
wenn ich einmal in
hat den oder Postbote
habe noch, ich werde W., die
ich im Spiel, das besprechen

2/ habe ich noch keine gesehen
 und wir alle dort haben
 keine Blumen auf dem Tisch
 da wir keine Dose haben!
 Ihre Briefe habe ich sehr
 gewartet und gelesen. In dem
 Gartenengel des Herrhauses hat
 es sehr schön gelegen.
 Heute muss ich mit
 Bildern nach Deutschland
 strahlungen beginnen.
 Ich habe ich noch nicht
 bei euch, Mein ganzes Leben
 und Denken gilt euch allen,
 und ich will mit allen
 meine Gedanken bringen
 dir, Deine Liebste
 H. H. H.

Gott aber ich ich jetzt
 dass er mich meine Liebe und
 die meine Frieden und
 mich so von Ihnen bitten, dass
 es mich bald, recht bald
 bei euch in einem kleinen
 ganz ungestörten Leben
 gleiches mit mir sein.
 Liebe Nacht
 Ich habe noch
 Karten von Herrgott
 und dann in der
 recht gute Nachricht von
 mich werden
 In der
 Liebe
 Dein
 H. H. H.

Die 6 Seiten des Briefes

Das beigelegte kleine Briefchen:

An
 Martina Abmann
 Bad Salzungen
 Kurhaus 2 Treppen

An Martina Abmann, Bad Salzungen. Kurhaus 2 Treppen.

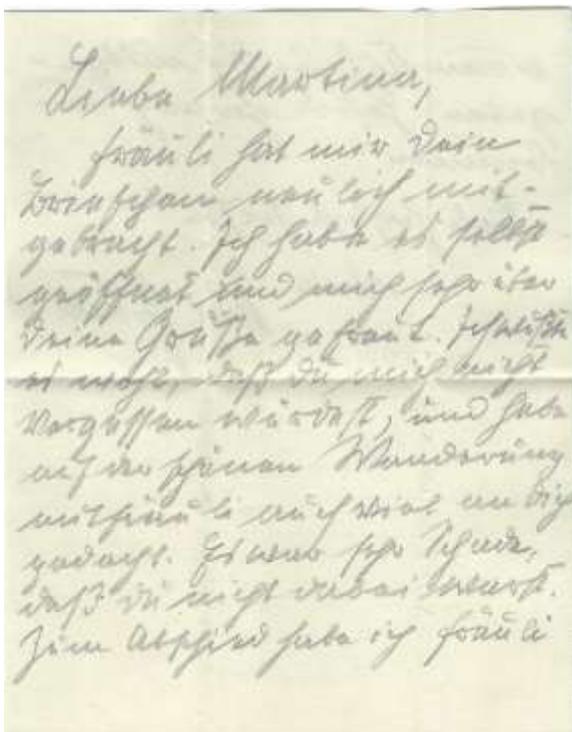
Liebe Martina,
Fräuli hat mir Dein
Briefchen neulich mit-
gebracht. Ich habe es selbst
geöffnet und mich sehr über
Deine Grüße gefreut. Ich wußte
es wohl, daß Du mich nicht
vergessen würdest, und habe
auf der schönen Wanderung
mit Fräuli auch viel an Dich
gedacht. Es war sehr schade,
daß Du nicht dabei warst.
Zum Abschied habe ich Fräuli

einen Kuß für Dich mitge-
geben. Hast Du ihn auch be-
kommen?

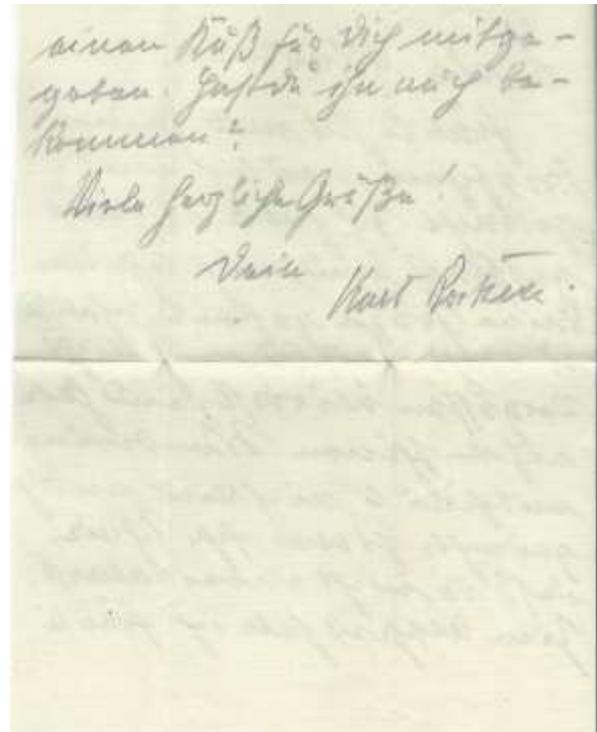
Viele herzliche Grüße!

Dein

Kurt Roitzsch.



Liebe Martina,
Fräuli hat mir Dein
Briefchen neulich mit-
gebracht. Ich habe es selbst
geöffnet und mich sehr über
Deine Grüße gefreut. Ich wußte
es wohl, daß Du mich nicht
vergessen würdest, und habe
auf der schönen Wanderung
mit Fräuli auch viel an Dich
gedacht. Es war sehr schade,
daß Du nicht dabei warst.
Zum Abschied habe ich Fräuli



einen Kuß für Dich mitge-
geben. Hast Du ihn auch be-
kommen?
Viele herzliche Grüße!
Dein
Kurt Roitzsch.

Die 2 Seiten des Briefchens an Martina

Brief vom 26.06.15

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salzungen Kurhaus (bei Assmann).
Absender: ohne
Im Brief: Rosenblätter
Poststempel: FRIEDRICHRODA 26.6.15.8-9N



(Sonabend)

Friedrichroda, 26.6.15.

Mein gutes liebes Trudelchen,

vom Herzogsweg bin ich abgebogen und auf dem Wege zum Inselsberge ein Stück hinauf gestiegen. Auf einer einsamen Bank unter hohen Tannen will ich zu Dir kommen und Dir sagen, wie ich mein Wort gebrochen habe. Sieh, Trudelchen, am Nachmittage nach meinem Abschied war ich todmüde und habe fast bis zum Abendessen geschlafen. Das war um 7 Uhr. Dann sollte ich die beiden Ehepaare in die Bierstube begleiten, lehnte aber ab, weil ich Dir doch schreiben wollte. Erst als ich mich – was ich vorher nicht wusste – davon überzeugt hatte, dass der 9-Uhr-Zug keine Post mitnimmt, diese vielmehr erst am folgenden Morgen vom 10^h-Zug befördert wird, habe ich nachgegeben und

bin mitgegangen. Nur so ist es gekommen, mein Liebling, dass Du keinen Morgen-gruss erhalten hast. Leider ist aber auch mein Vormittagsbrief nicht mehr am Abend eingetroffen. Ich habe es wieder gut machen wollen und am Abend noch einmal geschrieben. Um so mehr bin ich heute Morgen erschrocken, als Du mir mit so strengen Worten vorhieltst, dass ich mein Wort gebrochen habe. –

Wie kühl und ernst ist auch sonst Dein Brief, mein Liebling! Hat der sonnige Nachmittag und der friedliche Abend den < bösen > Vormittag nicht vergessen lassen? Als wir da oben so selig beieinander lagen und den schönen, ruhigen Abend verlebten, als Du Dich nochmals aus dem Wagen beugtest und mich um einen Kuss batest, als ich Dir'n gab und Du mir noch zuflüstertest < Wollen wir denn nicht nur für uns leben? >, da glaubte ich, Du

hättest die paar Augenblicke vom Vormittag verwunden! Nun hat mir Dein Brief so weh getan! Trudelchen, das war nicht recht von Dir! Alles verstehen, heisst alles verzeihen! Es war gar nicht mein Wille, am Mittwoch noch einmal die Geschichte aufzubringen. Ach, wenn ich mich nur von Anfang an nicht immer bloss mit Andeutungen hätte begnügen müssen! Nur durch Klarheit konnte ich zu Entschluss und Ruhe kommen. Ich fühle selbst, dass ich Dich schon zu oft geplagt hatte, um mir Klarheit zu verschaffen. Hätte ich sie gleich bei der ersten Nachricht gehabt, dann hätte ich nicht soviel geklagt und gefragt. Ich musste es tun und sah auch, dass ich in Deinen Augen recht klein und schwächlich erscheinen musste, wenn ich immer wieder mit der Geschichte kam. Sieh, mein Liebling, nur das eine wollte ich am Mittwoch

erfahren, ob Dir mein Schmerz und mein Kämpfen mit der langen Ungewissheit auch verständlich war, oder ob Dir in meinen Briefen irgend etwas

unverständlich geblieben, zu weich
und überempfindlich erschienen
war. Denn Du kannst doch nicht
einen Mann lieben, der nie mit
sich und einem ihm wiederfahrenen
Leid fertig wird und zu keinem
Entschlusse kommt. Verstehst Du
das alles, mein Liebling? Ich habe
ja alles nur zur Verteidigung und
Vertiefung meiner Liebe getan. Tru-
delchen, ich will doch nicht um-
werfen, sondern ausbauen und auf-
bauen. Es gibt kein Glück ohne Wolken!
Bei keinem glücklichen Menschenpaare
wird gleich alles übereinstimmen!
Wenn nur der Wille da ist, sich zu ver-
stehen und sich auszugleichen. Mein
Liebling, verbanne den Gedanken, dass

wir < nicht ganz übereinstimmen >. Mit
Dir erschne ich ein friedliches, ungestör-
tes Glück. Wenn jene Gedanken noch
immer störten, so habe ich Dich vor
kurzer Zeit erst vor Eisenach um Ge-
duld und Ausdauer gebeten und Dir
zugesagt, dass ich alles tun würde,
um zu verwinden. Nur Zeit, nur etwas
Zeit wollte ich noch haben, und ich hatte
Deine Ruhe, Deinen Frieden auch er-
kämpft und konnte ihn mit Dir teilen.
Heute bin ich soweit. Böse Stunden
hat es Dir und mir noch mehr gekostet.
Aber die dumme Geschichte hatte sich
zu umständlich entwickelt. Doch
niemals soll sie uns deswillen
< unser ganzes Glück verderben >! Tru-
delchen, ich bin ja durch Dich und die
glücklichen Stunden unsres Wieder-
sehens so viel ruhiger geworden. Übles
hat viel zwischen uns gedrängt. Mit
allem, was ich tat, mein Herze, habe
ich nur das mir zugefügte Leid

meistern und aus meiner Seele ver-
bannen wollen, um ganz ungestört
mit Dir leben und glücklich sein
zu können. Liebling, dass Du von
diesem Kampfe hast öfter fühlen
müssen, verzeihe es mir und lass
Dir darum unser Glück von Ruhla
niemals rauben.

Brief a vom 29.06.15

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salzungen Kurhaus (bei Assmann).
Absender: ohne
Poststempel: FRIEDRICHRODA-FRÖTTSTÄDT BAHNPOST ZUG 564 29 6 15



(Dienstag)

Friedrichroda, 29.6.15.

Mein geliebtes Trudelchen,

als am Sonntagmorgen der Briefträger kam und mir keinen Gruss von meinem bösen Liebling brachte, hatte ich nur noch ganz kurze Zeit mich zu entschliessen, ob ich nach Salzungen fahren sollte oder nicht. Ich habe es doch getan und nicht bereuen müssen, obwohl wir uns nur ganz kurze Zeit gesehen haben. Noch als ich im strömenden Regen unter der kleinen Brücke stand - wohl über eine Stunde, ohne eine Menschenseele zu sehen, obwohl ich Dir so nahe war - dachte ich, nun kommt der Himmel meinem

bösen Trudelchen doch zu Hilfe und straft mich für die traurigen Stunden vom Mittwoch. Vielleicht sollte

es auch so sein. Aber Du, mein Herzenslieb-
ling, hast es doch nicht ge-
duldet, sondern bist trotz des Regens
zu mir gekommen und hast mir
noch paar glückliche Minuten
geschenkt. Als ich Dich so froh und
dankbar wieder an meiner Seite
fühlte, da war mirs nach dem
Gewitter und dem Regen, als ob
ich mein Glück aus einer grossen
Gefahr gerettet hätte und nun um so
fester halten und behüten müsse.
Trudelchen, ich werde Dirs nie ver-
gessen, dass Du noch mit mir ge-
kommen bist und selbst die
Wolken mit mir hast vertreiben
helfen. Der Himmel hat es so
gewollt. Er weiss es am besten,

dass ich's wahrlich nicht verdient
hätte, wenn es anders gekommen
wäre. Jetzt bin ich reich und glück-
lich – doppelt glücklich. Alle innere
Unruhe ist niedergekämpft. Ich
habe verwunden, bin wieder frei
und froh und habe auch Dich
wieder, so wie ich Dich haben will
und lieben muss. Wie gedrückt
bin ich am Sonntagmorgen weg ge-
fahren und wie selig bin ich zurück
gekommen. Mich begrüßte gleich
der Bademeister und führte mich
unter eine grosse frische Dusche.
Vor Lust und Freude bin ich unter
der Dusche herum gesprungen und
habe gar nicht gemerkt, dass das
Wasser viel kälter wurde. Dann
bin ich erst mit Deinem Sonntags-
brief und am Nachmittag mit dem
Brief vom Sonntagabend und dem Morgen-

gruss weit in den Wald hinein
gelaufen, um mit meinem Glück,
das ich im Herzen und mit mir
in den Händen trug, ganz allein
zu sein. Ich habe lange sehnd,
träumend, dankend, voll Glück
und Ruhe auf einer einsamen
Bank gesessen und durch die
hohen Tannen in den tiefen blauen
Himmel hinein gesehen. Es war

tiefe Stille ringsum, und im
Herzen klang es wie feierliche Frie-
densglocken nach Kampf und Sieg.
Da fand ich keine Worte zum
Niederschreiben, sondern habe
mich ganz dem grossen Glück der
Stunde überlassen und mit ihr
- nicht gelesen, - sondern tief inner-
lich erlebt, was Deine herrlichen
Briefe mir zu künden hatten.
Es war spät geworden. Die Abend-

glocken waren längst verklungen.
Da bin ich heimgegangen, zufrie-
den mit mir und meinem Geschick
wie seit langen Tagen nicht mehr
Mein Freund war schon zu Bett
gegangen. Ich habe ihn aber ge-
weckt und noch lange mit
ihm geplaudert vom Sonntag
und anderen schönen Stunden.
Der liebe Kerl fühlte, dass ich
glücklich bin, glücklich so recht
erst geworden bin seit meiner
Rückkehr: Er wollte immer
mehr wissen und will Dich
sehen. Also musst Du bald
mal kommen.
Trudelchen, nun können wir
und wollen auch wieder recht

von Herzen miteinander lustig
sein und Du vor allem sollst
wissen und erleben, wie frei,
fest und froh ich wieder bin.
- Lass es für jetzt genug sein.
Der Brief soll gleich noch zur
Bahn und wird heute Abend Dich
begrüssen. Ich schreibe Dir aber
heute noch einmal.
Auf Wiedersehen, mein Ein-
ziges!

In Liebe!

Dein
Kurt.

gloschen vom leicht verblenden.
 Die Wärme der in Gegenwart der Frau.
 Am liebsten mit meinen geliebten
 wie mit demer Tage, nicht mehr
 kleine fionel hat mich in Best
 gegeben. Ich habe in absege
 besetzt, und auch einige mit
 dem gepflanzten von Hühner
 und anderen kleinen dem den
 Besten hier füllte, mit in
 glückliche für, glücklich so viel
 erst geworden in mit anderen
 die abfah. Er wollte immer
 mehr wissen, weil toll diese
 leben. das macht die haben
 mit kommen.
 Trübsal, von Kummer von
 mitreden auch werden nicht

wollte mich nicht lassen auch
 der part. Er von allem selbst
 für mich alle, wie für,
 fast mich froher werden für.
 - dass es für mich genug von
 die Frau habe, gleich was die
 Leben mit dieser beide Kessel von
 Beginn. Ich habe die abse
 die wolle sein at.
 Auf Wiedersehen, meine Frau
 liebe
 Ich liebe
 Die Frau.

Die 6 Seiten des Briefes

Brief b vom 29.06.15

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salungen Kurhaus (Assmann).
Absender: ohne
Poststempel: FRIEDRICHRODA 29.6.15.7-8N



(Dienstag)

Friedrichroda, 29.6.15.
nachm.

Mein liebes Trudelchen,

heute ist mirs aber geglückt, den Brief noch rechtzeitig zur Bahn zu bringen und meinem Herzelein wenigstens einen Abendgruss zu retten. Dafür werde ich mich aber morgen früh wieder einfinden. Es ist sonderbar. Nach jedem Abschied von Dir wird mirs schwer, Dir sofort zu schreiben. Ich lebe immer einen ganzen Tag in den vergangenen Stunden noch nach, muss sie erst langsam und leise ausklingen lassen, ehe ich sie einflechte in den Kranz der Erinnerung. So war es auch diesmal. Sooft ich gestern – draussen im Wald oder drinnen im Zimmer – daran dachte Dir zu schreiben, bin ich nie über das zweite Wort hinaus gekommen und wäre viel lieber aufgesprungen, um zu Dir zu eilen. Die wenigen Minuten am

Sonntag haben mich so reich gemacht.

So ist aus böser Saat noch Gutes aufgegangen. Wären die traurigen Stunden nicht gewesen, so hätten wir den Sonntag mit seinem kurzen Wiedersehen und langem Regen für verloren halten müssen. Dafür war das Glück der wenigen Minuten viel grösser als das Leid der langen traurigen Stunden. Eigentlich müsste ich mir für das nächste Mal wieder etwas Böses ausdenken? Denn es hat mir diesmal soviel Freude und jeden Tag zwei so liebe Briefe gebracht. Auch heute wieder! Mit der ganzen reichen Beute bin ich durch unseren Garten geschlichen und den Berg gleich hinter unserem Hause hinauf geklettert. Von dort hat man einen wundervollen Blick über Friedrichroda hinein ins deutsche Land bis hinüber zum *Vetter* in Gotha. Was wird er sagen, wenn ich ihm zuwinke? Ganz selten kommt ein Mensch hier oben vorüber, um so lustiger und lebendiger ist es in den

Bäumen, um so andächtiger höre ich die schönen Klänge vom Kurhaus herüber, und um so ungestörter kann ich bei Dir sein. Jetzt kenne ich alle Eure Wege vom Kurhaus zum Gradierwerk und hinauf zur Schanze. Überallhin kann ich Dir folgen, selbst in Euer Zimmer habe ich hineinsehen können und weiss, dass Du dort nach des Tages Arbeit am Fenster sitzt und Deine Sehnsucht zu mir eilt. Könnte ich Dich auch meine Wege führen! Du bist sicher noch nicht hier oben gewesen! Wie danke ich Gott, dass er mich nach den Kämpfen im Feindesland und den vielen Stunden inneren Leides durch Dich und unsre schöne Heimat so glücklich und zufrieden werden lässt. Früher träumten wir immer von der hübschen Wanderung am Bahnwärterhaus vorbei nach Lütschena hinaus. Und wie hat uns der Himmel seit jenen Tagen gesegnet! Trudelchen, was wäre nur der furchtbare Winter gewesen, wenn Du nicht immer zu mir in den Schützen-
graben gekommen wärest und mir nicht

Licht, Wärme und Liebe gebracht hättest!
Das ist ja mein höchstes und schönstes
Glück, was ich bisher erleben durfte!
Dafür habe ich gekämpft und in den
Stunden der Unruhe gezittert, dass
die Gemeinheit es mir nehmen und
trüben könne. Liebling, Du kannst
es ja gar nicht ermessen, was Du im
Felde für mich getan hast, mirs aber
glauben, dass dieses Glück und diese
Erinnerung mir heilig sind für alle
Zeiten. Erhalte sie mir! Und wenn
ich die seligen Stunden unsres Wieder-
sehens hinzu nehme, dass wir uns
treu und wahrhaft lieben durften in-
mitten der schönen, sonnigen Gottes-
natur, so weiss ich nicht, warum
ich dieses reiche Glück verdient
habe. Und was ich vom Schicksal noch
Schönres und Höheres erbitten soll.
Stolz und freudig werde ich wieder
hinaus ziehen und fürs Vaterland
kämpfen, das durch Dich und die Heimat
mir so Herrliches beschieden hat.

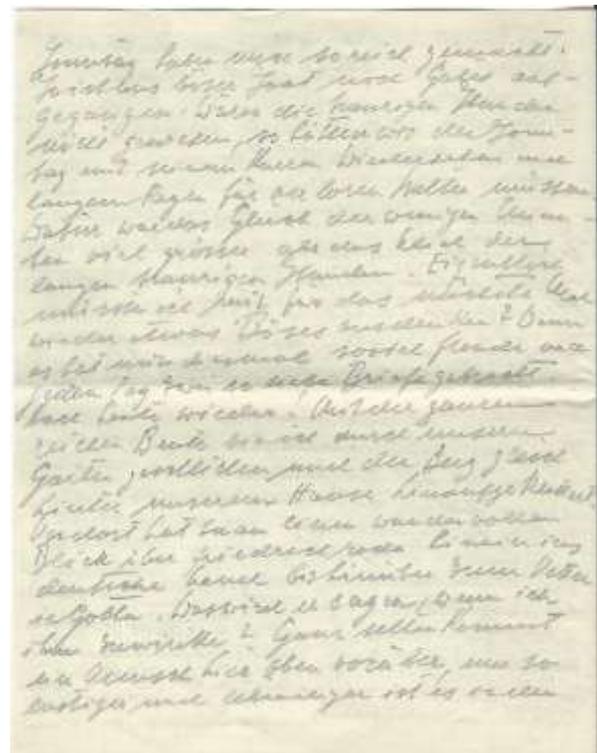
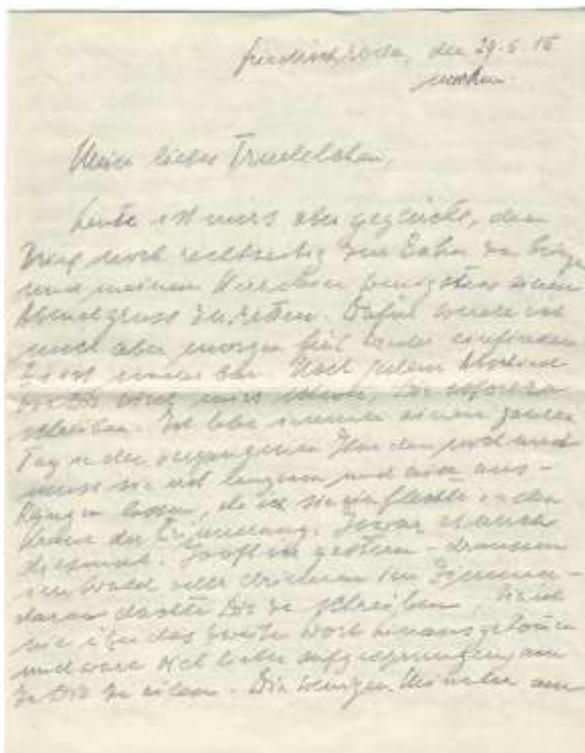
Trudelchen, inzwischen hat mich
der Regen längst von der Höhe hinab
ins Zimmer getrieben. Mein
Freund sitzt hinter mir und liest
in meinen Tiroler Bauerngeschichten.
Die will ich Dir morgen schicken, da-
mit Du nach den trüben Stunden mal
wieder recht herzlich lachen musst.
Mir haben sie im Krankenbett sehr
viel Spass gemacht.

Auf Deiner Morgenkarte hast Du
die Woche nur zu 6 Tagen gezählt.
ich war am 20. und 27.6., nicht
aber am 21.6. dort. Wer an diesem
Tage auf meinem Platze gesessen hat,
weiss ich nicht. Vielleicht verrät
mirs Martina.

Dass die Gräfin Wohlgefallen an
Dir findet, ist selbstverständlich.
Es freut mich aber trotzdem von
Herzen. Das Fräulein macht auch
einen recht guten Eindruck, besser
als das Bild, das Du mir neulich
schicktest. Nur Martina tat mir leid,

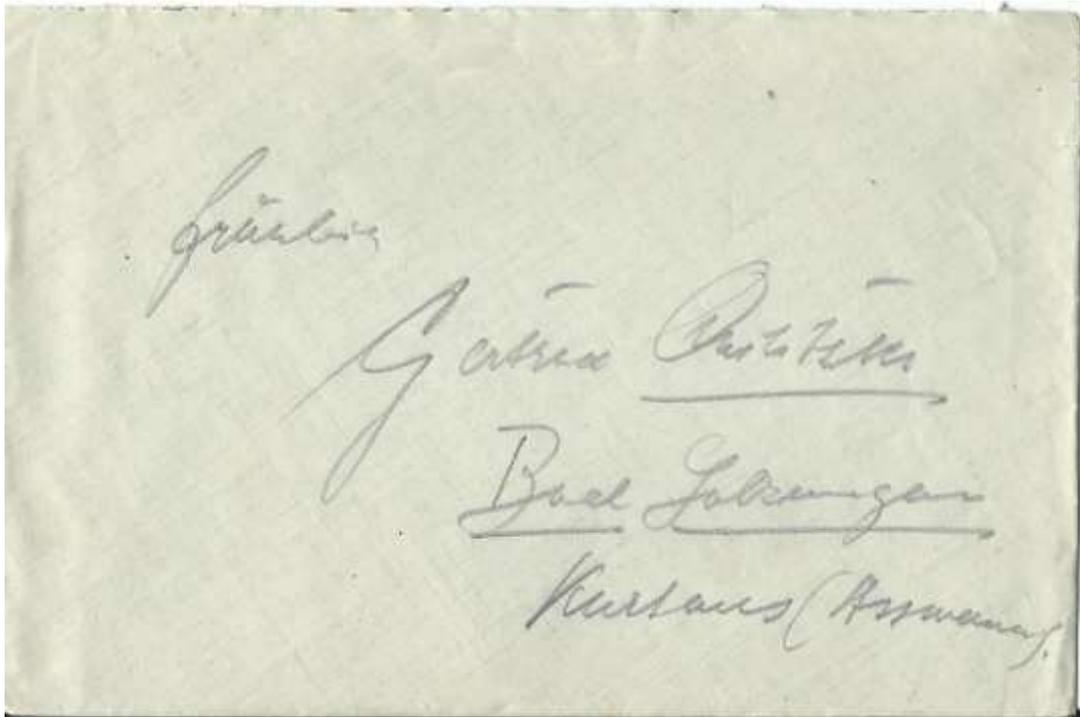
dass sie für die Mutter büssen soll.

Sie ist gar nicht so sehr wie sie geartet. Das Kind hat doch soviel von Dir angenommen. Das soll mir auch die Gräfin achten! Nein, nimm nur das Kind mit, wenn Du zu den anderen gehst. Der alten A. gönne ich aber die Abfuhr nach Deiner Eroberung. Das entschuldigt Dich für vieles. Hast Du dem Fräulein von mir erzählt? Das würde ihr viel Spass machen, denn sie hat mich doch am Feldrain sitzen sehen, als Ihr vorübergingt und Du winktest. Sage ihr, dass ich das Winken für mich in Anspruch nehme! Erich heisst auch mein Bruder. Heute liess er mich durch die Eltern grüssen. Der Faulpelz war in Chemnitz. Nicht einmal seine Adresse weiss ich. Die Eltern wollen nächste Woche kommen. - Morgen früh geht's wieder unter die Dusche. Komm doch mit, mein Liebling! sei aus dankbarem Herzen innig geküsst!
Dein Kurt.



Brief a vom 30.06.15

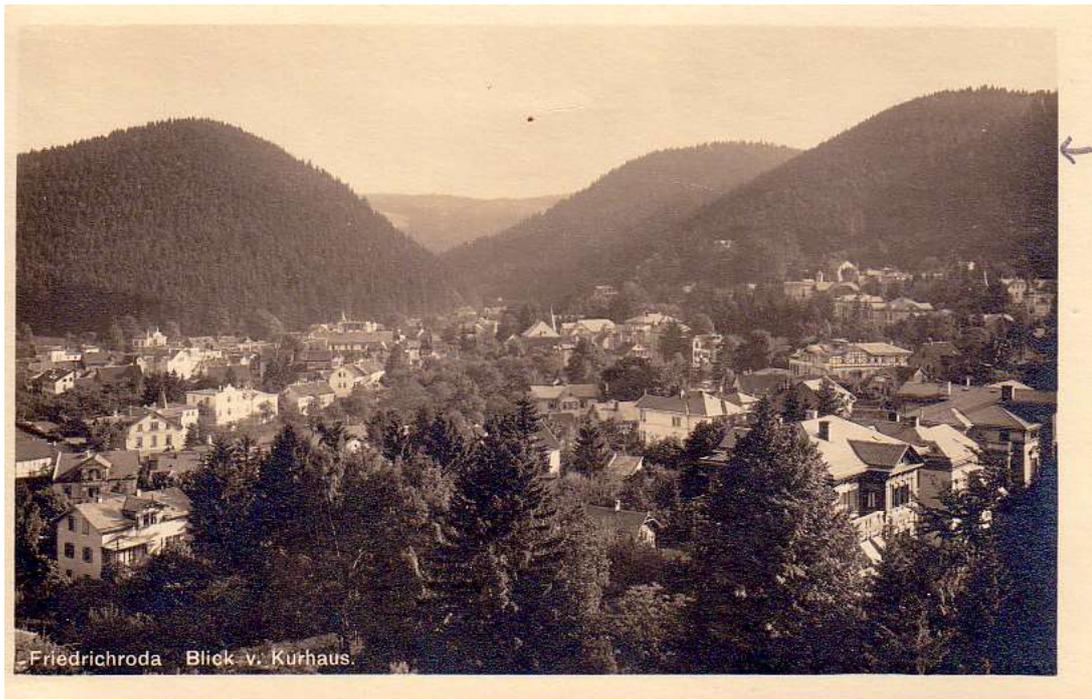
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salzigun Kurhaus (Assmann).
Absender: ohne
Im Brief: *Beschriebene Ansichtskarten:*
1.) Friedrichroda *Blick v. Kurhaus. Verlag von Gg. Krautwurst, Buchhandlung, Friedrichroda.*
2.) *Der Ungeheure Grund. Verlag von Gg. Krautwurst, Buchhandlung, Friedrichroda.*
Poststempel: ohne



(Mittwoch)

Fr. 30.6.15.

Mein Herzensliebbling,
eben bin ich aufgestanden,
aber noch nicht unter
der Dusche gewesen. Erst
will auch ich Dir einen
herzlichen Morgengruss
senden. Auf der Karte kannst
Du rechts unser Haus und
die Höhe finden, auf der ich
nachmittags immer herum-
klettere. Die Bank von gestern
steht ungefähr, wo ich den Pfeil
eingetragen habe. Die beiden
Karten sind doch wundervoll.



Ich schicke sie Dir mit dem Büchlein von Thoma. Das ist sehr lustig geschrieben und wird Dir viel Spass machen. Wenn Du wieder mal mit dem Fräuli und der Schwester der Gräfin zusammen bist, kannst Du die eine oder andere von den Lausbubengeschichten vorlesen. – Für Deinen Brief von

gestern Nachmittag noch besonderen Dank! Daraus sehe ich, dass Martina doch mit Elisabeth zusammen war. Vor allem freue ich mich aber, mein Herze, dass Du Dich so gut mit dem Fräuli zusammengefunden und mit ihr manches Gemeinsame austauschen kannst.

Heute ist der Himmel wieder trübe und droht mit Regen. Am selben Tage vor 11 Jahren war glühende Hitze und mein Referendar-examen. War das ein herrlicher Abend! Mal sehen, wie ich ihn heute feiern kann. Zunächst muss ich aber end-

lich den < japanischen Ofen-
brief > beantworten.

Ich küsse Dich!

Dein

Kurt.



Verlag von Gf. Kriemhild, Buchhändler, Preisträger

A. 30.6.15.

Mein Herr als Liebling,
eben bin ich aufgestanden,
aber noch nicht wieder
die Duelle gewessen. Erst
hätte es erst mit dem
herrlichen Morgen graus
sunden. Auf der Karte kam
da rechts unser Haus und
die Höhe für alle, auf der
unsern Platz liegen zu sein
klettert. Die Bank von gestern
habe ich gefühlt, wie ich den Kopf
anzugreifen habe. Die beiden
Küsten sind dort wunderbar
zu sehen wie ein und dem
Vogel in der Höhe. Das ist
sehr lustig geschrieben und
gibt die Idee zu sein und
dann die weisse Welt und
den Frieden und der Welt
der Erde für uns selbst
kannst du es mir auch
von den beiden Duelle
vorsehen. - für Deine Briefe

Verlag von Gf. Kriemhild, Buchhändler, Preisträger

guten Abend und
besonders Dank! Darin
sich ist, dass Altes und das
mit Elisabeth zusammen es war
vor allem für uns ein
zu sein, dass die Erde so
gut mit dem Frieden zusammen
gefunden und mit der
zusammen der besten
Mann ist.
Die Karte ist
in der Karte und die
für die Karte. Am selben Tage
vor 14 Jahren war die
Welt und. Das ist
excellent. Was ist die
Abend! Was ist, wie ich
ihnen für die Karte. In
nicht immer ich aber
sich der japanischen Ofen-
Briefe Antwort.
Für Deine Liebe!
Dein Kurt.

Brief b vom 30.06.15

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Salzungen Kurhaus (bei Assmann).
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte:
Friedrichroda. Der Grund. Verlag von Gg. Krautwurst, Buchhandlung, Friedrichroda.
Poststempel: FRIEDRICHRODA 30.6.15.

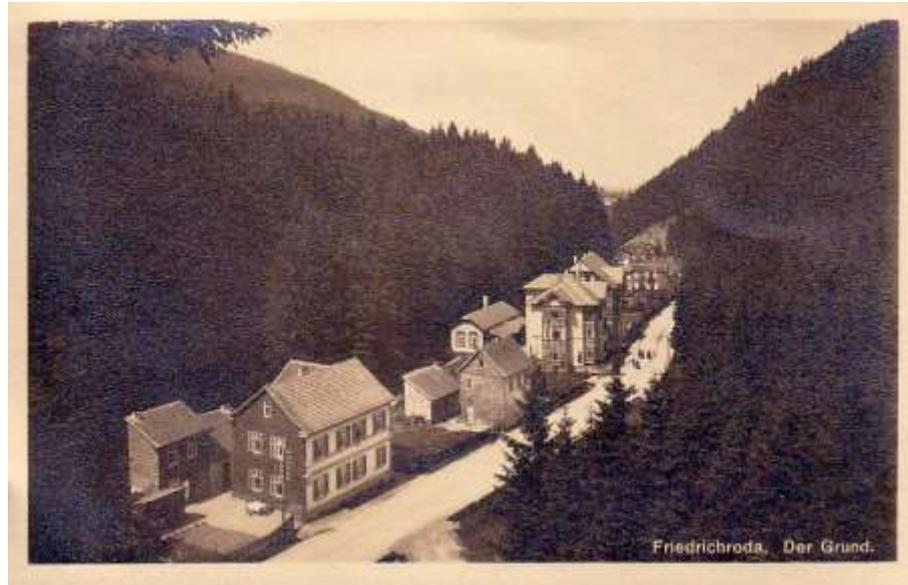


(Mittwoch)

Mein liebes Trudelchen, 30.6.15.
eben habe ich 10 lange Seiten
an das japanische Evchen
geschrieben, aber keinen Ofen
bestellt. Wenn mich mal
friert, komme ich zu Dir und
werde wieder warm und
froh! Für heute nur einen
herzens-schnellen Dank für den
langen Bericht von gestern! Lieb-
ling, ich weiss nicht, ob ich Dir
die Decke verbieten soll oder
es dulden soll, dass Du Dei-
nen Guckaugen noch mehr
zumutest! Ich freue mich
furchtbar drauf, weil ich sie
mit ins Feld nehme und
dann immer etwas bei mir
habe, was Du gearbeitet hast.
Und wenn ich heim komme,
suchst Du selbst das Fleckchen,
wo wir sie auflegen. – Jetzt

will ich bis zum Essen noch
¼ Stündchen bummeln und
von meinem Glücke träumen.
In Liebe!

Dein
Kurt.



Verlag von Dr. Krieger, Berlin, Lindenstr. 10, 1000 Berlin

Mein lieber Kuckelchen, heute
 aber habe ich W-Langl Jahn
 an das japanische Evchen
 geschreiben, aber keinen Ofen
 bestellt. Wenn nicht mal
 hier, kann es in Ost.
 werde wieder kommen und
 rot! für heute nur einen
 kleinen, schnecke Ost für die
 lange Fahrt von gestern! Ich
 ist, ist west nicht, ob in Ost
 die Ost verbraten so die
 die kleinen soll dass die
 den Gast auch noch mehr
 zu bestet! Ich frage nicht
 Suntsandrup, was ich für
 und das für kleine und
 dann, immer etwas an mir
 habe was in gearbeitet hast.
 Und wenn ich für unten
 nicht ist nicht das flache
 wo wir sie anlagen - Ich!
 weil ich bei mir in den
 & die vielen Bäume mit
 von einem flache kleinen
 haben von Kurt.